
16

Siegfried H. Schmidt

Beschäftigung von Lehrern
außerhalb der Schule

Siegfried H. Schmidt

BESCHÄFTIGUNG VON LEHRERN
AUßERHALB DER SCHULE

Vorwort

Zum vierten Mal legt das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung eine Studie über die berufliche Situation von jungen Lehrern vor, die, in den Wartelisten des Kultusministeriums 1984/85 verzeichnet, auf einen Eintritt in das Berufsleben hoffen. Welche Berufsmöglichkeiten außerhalb der Schule stehen ihnen offen, wie ausbildungsadäquat sind solche Tätigkeiten, wie unterscheiden sich die einzelnen Lehramtsrichtungen und die Ge- schlechter in dieser Hinsicht? Auf viele dieser Fragen ver- sucht unsere Studie eine Antwort und kommt zu Schlußfolge- rungen und Empfehlungen, die nachdenklich stimmen.

In den letzten Jahrzehnten ist vieles unternommen worden, die Lehrer besser auf ihren künftigen Beruf vorzubereiten. Allgemeine Didaktik, Fachdidaktiken und eine praxisnahe Ausbildung machten das Berufsbild im gleichen Ausmaß le- rerspezifischer, wie die abnehmenden Einstellungsmöglich- keiten die jungen Lehrer auf andere Berufsfelder hin ver- wiesen und von ihnen Flexibilität forderten. Die Zusatzqua- lifikationen, die ihnen von außerschulischen Arbeitgebern nahegelegt werden, bieten inzwischen ebenfalls arbeitslose andere Kommilitonen als ihre Hauptqualifikationen an. Be- rufliche Alternativen öffnen sich als kurzfristige Nischen nur so lange, wie Mangelsituationen auf Teil-Arbeitsmär- ken auftreten. Nur allzubald schließen sie sich auch wie- der.

Die Studie von Siegfried H. Schmidt stößt aber auch unser perspektivisches Denken an: Sie läßt danach fragen, welche Arbeitsmarktchancen künftig die Studenten haben werden, die anstelle Lehrer werden zu wollen, jetzt einen Magisterab- schluß anstreben. Hierbei geht es um das Schicksal einer immer größer werdenden Zahl von Studenten, vornehmlich gei- steswissenschaftlicher Studienfächer, die vom Berufsziel Lehrer "abgeworben" wurden.

Kann sich die Situation ändern, wenn sich in den 90er Jahren die Laufbahn des Lehrers wieder öffnen sollte? Folgt dem Angebotsüberhang zyklusbedingt etwa eine erhöhte Nachfrage? Die bisherigen Vorausberechnungen über Angebot und Nachfrage lassen zwar in den 90er Jahren eine gewisse Entspannung auf dem Lehrerarbeitsmarkt erkennen. Eine so günstige Einstellungsituation wie in den 60er und 70er Jahren kann jedoch mit Sicherheit nicht mehr erwartet werden.

Unser Dank gilt den Lehrern, die unseren Fragebogen beantwortet und über ihre berufliche Situation Auskunft gegeben haben. Die Ergebnisse werden zwar nicht unmittelbar ihre berufliche Zukunft verbessern, können aber für die künftigen Absolventen Informationen über alternative Berufsmöglichkeiten liefern.

München, im Mai 1987

Robert Geipel

Inhalt Seite

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen

Zusammenfassung der Ergebnisse 1

1 Zielsetzung und Methode der Untersuchung 9

1.1 Problemstellung und Zielsetzung der Untersuchung 9

1.2 Aufbau der Untersuchung (methodisches Vorgehen) 12

1.3 Gründe für den geringen Befragungsrücklauf und Problematik der Repräsentativität der Untersuchungsergebnisse 14

1.4 Zusammenfassung der Befragungsergebnisse früherer Untersuchungen 16

1.4.1 Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung 1976 17

1.4.2 Zusammenfassung der Befragungsergebnisse der Prüfungsjahrgänge 1977 und 1978 19

2 Allgemeine Beschäftigungsentwicklung bei Lehrerberufen in der Bundesrepublik Deutschland und in Bayern 22

2.1 Demographische Entwicklung 22

2.1.1 Entwicklung der Anzahl der Geburten 22

2.1.2 Entwicklung der Zahl der Schüler nach Schularten 24

2.2 Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt für Lehrer 27

2.2.1 Entwicklung der Zahl der Lehrer nach Schülerten und der Schüler-Lehrer-Relationen 27

2.2.2 Lehrernachwuchs: Studienanfänger, Studenten und Lehramtsabsolventen 30

2.2.3 Entwicklung der Einstellungsquoten in den Schuldienst 33

2.2.4 Entwicklung der Arbeitslosigkeit der Lehramtsabsolventen 38

2.2.5 Bedarf und Angebot an Lehrern bis zum Jahr 2000 (Prognosen) 45

3	Beschäftigungssituation von Lehramtsabsolventen außerhalb des Lehramts Ergebnisse der Befragung	50	3.3.5.2	Beurteilung der vorhandenen sowie der am Arbeitsplatz geforderten fachlichen und persönlichen Qualifikationsaspekte	92
3.1	Zusammensetzung des Befragungskreises	50	3.3.5.3	Bewertung der Qualifikationsaspekte zur Erreichung der derzeitigen beruflichen Position	98
3.1.1	Alter	51	3.3.5.4	Einschätzung der formalen Bildungsqualifikation für die derzeitige Tätigkeit	99
3.1.2	Geschlecht	51	3.3.5.5	Direkte Beurteilung der Ausbildungsadäquanz der Beschäftigung	100
3.1.3	Familienstand	52	3.3.6	Einarbeitungsschwierigkeiten und Fähigkeiten	103
3.1.4	Bruttoeinkommen	52	3.3.7	Einschätzung der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten	106
3.2	Ausbildung und berufliche Qualifikation	55	3.4	Nichteintritt in das Berufsleben	108
3.2.1	Hochschulreife und Studienbeginn	55	3.4.1	Dauer der bisherigen Beschäftigungslosigkeit	109
3.2.2	Hochschulstudium, Studieninhalte und Studienabschluß	61	3.4.2	Bisherige Beschäftigungsbereiche und -dauer	110
3.2.3	Berufliche Erfahrungen vor oder während des Studiums	63	3.4.3	Bewerbungsverhalten und -häufigkeit	111
3.3	Eintritt der Lehramtsabsolventen in das Berufsleben außerhalb des Schulbereichs	63	3.4.4	Gründe für die Beschäftigungslosigkeit	113
3.3.1	Die Beschäftigungssituation aller Lehramtsabsolventen	69	3.4.5	Einschätzung der künftigen beruflichen Möglichkeiten und deren Realisierung	115
3.3.2	Bewerbungsverhalten und Stellenfindung	72	3.5	Beurteilung künftiger Verhaltensweisen der Lehramtsabsolventen mit Weiterstudium oder angestrebter Promotion	118
3.3.3	Ort der Beschäftigung	74	3.6	Kritik am Lehramtsstudium	121
3.3.4	Beschäftigungsbereiche und -arten der Lehramtsabsolventen außerhalb des Lehramts	75	4	Schlußfolgerungen und Empfehlungen	123
3.3.4.1	Beschäftigungsbereiche für Lehramtsabsolventen (1.u.2.Staatsexamen)	79	4.1	Schlußfolgerungen	123
3.3.4.2	Tätigkeitsbereiche der Lehramtsabsolventen	82	4.2	Empfehlungen	125
3.3.4.3	Berufliche Stellung der Lehramtsabsolventen	85		Verzeichnis der Anhangstabellen A 1 - A 44	129
3.3.4.4	Beruflicher Eintritt und Ausbildung des Vorgängers	89		Anhangstabellen A 1 bis A 44	132
3.3.5	Ausbildungsadäquate Beschäftigung der Lehramtsabsolventen	90			
3.3.5.1	Verwendbarkeit des Studienfachwissens am derzeitigen Arbeitsplatz				

Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen

1. Tabellen

	Seite
Tabelle 1: Versandte und zurückgeschickte Fragebogen (Rücklauf)	13
Tabelle 2: Die Geburtenentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und in Bayern	23
Tabelle 3: Zeitliche und quantitative Auswirkungen des Geburtenrückgangs auf die Schülerzahlen der einzelnen Schularten in der Bundesrepublik Deutschland	25
Tabelle 4: Zeitliche und quantitative Auswirkungen des Geburtenrückgangs auf die Schülerzahlen der einzelnen Schularten in Bayern	26
Tabelle 5: Altersaufbau der hauptberuflichen Lehrer im Schuljahr 1984/85	30
Tabelle 6: Entwicklung der Zahl der Lehramtsstudenten und ihre Anteile nach Schularten in Bayern, 1970 bis 1984	32
Tabelle 7: Aufnahme in den Vorbereitungsdienst in der Bundesrepublik Deutschland	34
Tabelle 8: Einstellungen in den öffentlichen Schuldienst in der Bundesrepublik Deutschland	35
Tabelle 9: Einstellungen in den öffentlichen Schuldienst in Bayern seit 1980/81	36
Tabelle 10: Übernahme von Absolventen mit erstem Staatsexamen in den Vorbereitungsdienst in Bayern, 1983/84	37
Tabelle 11: Übernahme von Absolventen mit zweitem Staatsexamen in den öffentlichen Schuldienst in Bayern im Jahr 1983	37
Tabelle 12: Entwicklung der Zahl der arbeitslosen Hochschulabsolventen und der arbeitslosen Lehrer in Bayern im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland von 1980 bis 1985	39
Tabelle 13: Entwicklung der Zahl der arbeitslosen Lehrer in der Bundesrepublik Deutschland und in Bayern, 1980 bis 1985	42

	Seite
Tabelle 14: Lehrerarbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland und in Bayern nach Schularten, 1980 und 1985	43
Tabelle 15: Anteile der Lehrerinnen an allen erwerbstätigen und arbeitslosen Lehrern in der Bundesrepublik Deutschland und in Bayern, 1980 und 1985	44
Tabelle 16: Zusammensetzung des Befragtenkreises	50
Tabelle 17: Durchschnittliches jährliches Brutto-Einkommen bei Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigung der außerhalb des Schulbereichs beschäftigten Lehramtsabsolventen	53
Tabelle 18: Jährliches Brutto-Einkommen der außerhalb des Schulbereichs erwerbstätigen Lehrer	54
Tabelle 19: Bayerische Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen nach Hochschullorten	56
Tabelle 20: Dauer des Studiums und Prüfungstermine der Lehramtsabsolventen beim erfolgreichen Abschluß des ersten Staatsexamens	57
Tabelle 21: Die kürzesten und längsten durchschnittlichen Studienzeiten und Durchschnittnoten für Lehramtsabsolventen der einzelnen Schularten nach Hochschulen	58
Tabelle 22: Entwicklung der Beschäftigungssituation der Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen der Prüfungsjahrgänge 1976, 1977, 1978 und 1983	64
Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigungssituation der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen der Prüfungsjahrgänge 1976, 1977, 1978 und 1983	65
Tabelle 24: Beschäftigungssituation der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen im Jahr 1985 nach Geschlecht	67
Tabelle 25: Erfolgreiche Wege zur Arbeitsplatzfindung der Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen	70

Tabelle 26:	Beschäftigungsort	Seite
		73
Tabelle 27:	Beschäftigungsort der außerhalb des Lehramts beschäftigten Lehrer mit zweitem Staatsexamen	74
Tabelle 28:	Beschäftigungsbereiche der Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen außerhalb des Lehramts	75
Tabelle 29:	Außerschulische Beschäftigungsbereiche der Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen	76
Tabelle 30:	Die Tätigkeitsbereiche der Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen in der Industrie und im Dienstleistungsbereich	80
Tabelle 31:	Tätigkeitsbereiche der außerhalb des Lehramts erwerbstätigen Lehrer mit erstem und zweitem Staatsexamen 1983	81
Tabelle 32:	Entwicklung der Qualifikation des Berufsvorgängers bei Lehramtsabsolventen der Prüfungsjahrgänge 1976, 1977, 1978 und 1983 mit erstem und zweitem Staatsexamen	86
Tabelle 33:	Ausbildung des Vorgängers auf dem Arbeitsplatz bei Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen nach Schularten (Prüfungsjahrgang 1983)	88
Tabelle 34:	Verwendbarkeit des Studienfachwissens (erstgenanntes Fachgebiet) am derzeitigen Arbeitsplatz	90
Tabelle 35:	Verwendbarkeit des Studienfachwissens (zweitgenanntes Fachgebiet) am derzeitigen Arbeitsplatz	91
Tabelle 36:	Verwendbarkeit des Studienfachwissens (drittgenanntes Fachgebiet) am derzeitigen Arbeitsplatz	92
Tabelle 37:	Für die derzeitige Tätigkeit ausreichender Bildungsabschluß	99
Tabelle 38:	Beurteilung der Ausbildungsadäquanz der derzeitigen beruflichen Tätigkeit	101

Tabelle 39:	Ausbildungsadäquanz der Tätigkeit der außerhalb des Schuldienstes erwerbstätigen Lehramtsabsolventen (Zusammenfassung der Beurteilungskriterien)	Seite
		102
Tabelle 40:	Einarbeitungsschwierigkeiten der Lehramtsabsolventen am jetzigen Arbeitsplatz	103
Tabelle 41:	Zusätzlich benötigte Kenntnisse für die berufliche Tätigkeit	104
Tabelle 42:	Am wenigsten zusätzlich benötigte Kenntnisse für die derzeitige berufliche Tätigkeit	105
Tabelle 43:	Beurteilung der Entwicklungsmöglichkeiten im derzeitigen Beruf	106
Tabelle 44:	Positive Entwicklungsmöglichkeiten in der derzeitigen beruflichen Position	107
Tabelle 45:	Wahrgenommene Möglichkeiten der Stellensuche und Arbeitsplatzfindung von beschäftigungslosen Lehrern und Lehrern, die außerhalb des Schulbereichs tätig sind	112
Tabelle 46:	Einschätzung der künftigen Verhaltensweisen zur Realisierung der beruflichen Vorstellungen von beschäftigungslosen Lehramtsabsolventen	117
Tabelle 47:	Einschätzung der künftigen Verhaltensweisen zur Realisierung der beruflichen Vorstellungen von Lehramtsabsolventen mit Weiterstudium	119
Tabelle 48:	Kritik am Lehramtsstudium von Lehramtsabsolventen mit Weiterstudium	121
Tabelle 49:	Positive Bewertungen des Lehramtsstudiums	122

2. Abbildungen

	Seite		Seite
Abbildung 1:	24	Abbildung 12:	93
Zahl der Schüler nach Schularten in Bayern, 1965 bis 2015		Beurteilung der vorhandenen sowie der am Arbeitsplatz geforderten fachlichen und persönlichen Qualifikationsaspekte Volksschullehrer	
Abbildung 2:	29	Abbildung 13:	94
Altersstruktur der hauptberuflichen Lehrer in Bayern, 1984/85		Beurteilung der vorhandenen sowie der am Arbeitsplatz geforderten fachlichen und persönlichen Qualifikationsaspekte Realschullehrer	
Abbildung 3:	31	Abbildung 14:	96
Entwicklung der Zahl der Lehramtsstudenten und der Absolventen mit erster und zweiter Lehramtsprüfung in Bayern, 1970 bis 1984		Beurteilung der vorhandenen sowie der am Arbeitsplatz geforderten fachlichen und persönlichen Qualifikationsaspekte Gymnasiallehrer	
Abbildung 4:	40	Abbildung 15:	97
Lehramtsabsolventen, Bewerber, eingestellte Bewerber und arbeitslose Lehrer in der Bundesrepublik Deutschland, 1979 bis 1985		Beurteilung der vorhandenen sowie der am Arbeitsplatz geforderten fachlichen und persönlichen Qualifikationsaspekte Berufsschullehrer	
Abbildung 5:	47		
Voraussichtliche Entwicklung von Angebot und Nachfrage an Grund- und Hauptschullehrern in Bayern bis 1999			
Abbildung 6:	47		
Voraussichtliche Entwicklung von Angebot und Nachfrage an Realschullehrern in Bayern bis 1999			
Abbildung 7:	48		
Voraussichtliche Entwicklung von Angebot und Nachfrage an Gymnasiallehrern in Bayern bis 1999			
Abbildung 8:	49		
Voraussichtliche Entwicklung von Angebot und Nachfrage an Berufsschullehrern in Bayern bis 1999			
Abbildung 9:	68		
Beschäftigungssituation der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen nach Schularten			
Abbildung 10:	78		
Außerschulische Beschäftigungsbereiche der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen nach Schularten			
Abbildung 11:	84		
Beschäftigungsebenen der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen nach Schularten			

Zusammenfassung der Ergebnisse

Der berufliche Verbleib von Lehramtsabsolventen, die nicht in den staatlichen Schuldienst übernommen werden konnten, war bereits in den Jahren 1976, 1977 und 1978 Gegenstand von Untersuchungen; mit der Befragung des Prüfungsjahrganges 1983 wurde diese Untersuchungsreihe fortgesetzt. Zum besseren Verständnis der beruflichen Situation von Junglehrern wurde zunächst die Entwicklung des Arbeitsmarktes für Lehrer untersucht.

Haupteinflussfaktoren für die Beschäftigung von Lehrern sind die Zahl der Geburten, die daraus abgeleitete Zahl der Schüler sowie die pädagogisch erwünschte und finanziell vertretbare Betreuungsdichte, die Schüler-Lehrer-Relation.

Die Zahl der Geburten ging seit 1964 in der Bundesrepublik Deutschland um 45 % und in Bayern um 43 % sehr stark zurück und erreichte im Jahr 1978 ihren bisherigen Tiefstand. Als Folge der Geburtenentwicklung hat der Tiefpunkt der Geburtenwelle im Jahr 1984 die Grundschule erreicht, der Höhepunkt der Welle dagegen hat im Jahr 1985 die Sekundarstufe II des Gymnasiums durchlaufen.

Die Zahl der Lehrer stieg noch bis zum Jahr 1982 kontinuierlich an; in diesem Jahr waren in der Bundesrepublik Deutschland 560.000 Lehrer und in Bayern 95.000 Lehrer hauptberuflich beschäftigt. Diese gegenläufige Entwicklung hatte eine zunehmend bessere Versorgung der Schüler mit Lehrern und damit abnehmende Klassenstärken zur Folge. Die rasche Beschäftigungsexpansion hat aber auch zu einer Verjüngung der Altersstruktur der Lehrer und damit zu sinkenden Raten des Ersatzbedarfs geführt.

Die geringer werdenden Beschäftigungsmöglichkeiten haben das Studienverhalten der Abiturienten erheblich beeinflusst: Infolge der Werbung für den Lehrerberuf ist die

Zahl der Studienanfänger Anfang der 70er Jahre sehr stark gestiegen und erreichte im Jahr 1974 ihren Höhepunkt. Zu diesem Zeitpunkt wollte über ein Drittel aller Abiturienten ein Lehramtsstudium beginnen. Die einsetzende Warnung vor dem Lehramtsstudium ließ die Zahl der Studienanfänger bis zum Jahr 1984 auf ein Viertel des Höchststandes schrumpfen.

Mit entsprechender zeitlicher Verzögerung wurde der höchste Stand der Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen im Jahr 1977 und die Höchstzahl der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen im Jahr 1980 erreicht. In der Bundesrepublik Deutschland haben zu diesem Zeitpunkt knapp 40.000 und in Bayern über 6.000 Absolventen den Vorbereitungsdienst für Lehramtsbewerber erfolgreich beendet. Bis zum Jahr 1985 gingen allerdings die Zahlen in der Bundesrepublik Deutschland um über 40 % und in Bayern um fast die Hälfte zurück.

Aufgrund der unausgewogenen Altersstruktur der Lehrerschaft sind nur wenige Lehrer in den Ruhestand getreten; entsprechend niedrig war der Ersatzbedarf. Rückläufige Schülerzahlen und finanzpolitische Grenzen rechtfertigten es nicht, den Bestand an Lehrern noch weiter zu erhöhen. Entsprechend hat sich auch die Einstellungssituation im öffentlichen Schuldienst entwickelt: Während im Jahr 1980 in der Bundesrepublik Deutschland noch drei Viertel aller Bewerber als Lehrer eingestellt werden konnten, erreichte im Jahr 1985 nur noch jeder sechste Bewerber sein Berufsziel; nur noch 10.000 Junglehrer konnten in den öffentlichen Schuldienst aufgenommen werden.

Auch in den kommenden zehn Jahren wird sich der Einstellungsbedarf nicht wesentlich verändern; gleichzeitig ist mit einem hohen Lehrereinsatz zu rechnen. Erst nach 1995 ist eine veränderte Bedarfslage zu erwarten.

Demographische
Entwicklung
(vgl. S. 22)

Entwicklung
der Zahl
der Lehrer
(vgl. S. 27)

Ausbildung
des Lehr-
er Nachwuchses
(vgl. S. 30)

Lehrerbedarf
(vgl. S. 45)

Entsprechend der drastischen Verringerung der Einstellungsquoten erhöhte sich die Arbeitslosigkeit der Lehrer vor allem nach 1982 erheblich; im Jahr 1985 waren in der Bundesrepublik Deutschland 29.000 Lehrer und in Bayern 3.200 Lehrer arbeitslos gemeldet. Auch in Bayern hat die Lehrerarbeitslosigkeit stärker zugenommen als die der anderen Hochschulabsolventen. Dabei muß zusätzlich berücksichtigt werden, daß die Zahl der registrierten arbeitslosen Lehrer nur etwa die Hälfte aller unbeschäftigten Lehrer ausmacht.

Unter diesen ungünstigen Arbeitsmarktperspektiven sind die Ergebnisse der Befragung der knapp 1.000 Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen zu sehen, die im Jahr 1985 auf den Wartelisten des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus standen.

Lehrer-arbeitslosigkeit (vgl. S. 58)

Ergebnisse der Befragung des Prüfungs-jahrgangs 1985 (vgl. S. 50)

Von den 141 befragten Lehramtsabsolventen mit erstem Staats-examen wurde über ein Drittel (35 %) in den Vorbereitungs-dienst übernommen, ein weiteres Drittel (32 %) gab an, weiterzustudieren und 8 % bezeichneten sich als arbeitslos; nur jeder vierte (22 %) war außerhalb des Lehramts im Bildungsbereich, in der Industrie oder im Dienstleistungsbereich tätig.

Lehramts-absolventen mit erstem Staatsexamen (vgl. S. 63)

Im Vergleich zu den früher durchgeführten Untersuchungen hat sich, trotz veränderter Arbeitsmarktsituation, der Anteil der Lehramtsabsolventen, die außerhalb des Schulbereichs Beschäftigung finden konnten, nicht wesentlich erhöht. Dafür haben sich die Lehramtsabsolventen, um nicht beschäftigungslos zu werden, in vermehrtem Umfang um Aufnahme in den Vorbereitungsdienst beworben.

Konnten zu den früheren Befragungszeitpunkten noch etwa zwei Drittel der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen in den Schuldienst übernommen werden, waren es im Jahr 1985 (814 Befragte) knapp die Hälfte. Etwa im gleichen Umfang, in dem die schulischen Möglichkeiten für Lehrer abnahmen, haben die Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen Beschäftigung in außerschulischen Tätigkeitsfeldern aufgenommen. Innerhalb der letzten fünf Jahre haben sich die Anteile der Lehramtsabsolventen, die außerhalb des Lehramts tätig wurden, von 11 % auf 28 % erhöht.

Beschäftigungssituation der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen (vgl. S. 65)

Überraschend sind die hohen Anteile der beschäftigungslosen Lehramtsabsolventen, die zu allen Untersuchungszeitpunkten, unabhängig von der Arbeitsmarktentwicklung, in etwa die gleiche Höhe (21 %) aufwiesen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil weiblicher Lehramtsabsolventen aus familiären oder persönlichen Gründen freiwillig beschäftigungslos war.

Die Neigung, weiterzustudieren oder zu promovieren, war bei Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen bereits zu früheren Untersuchungszeitpunkten sehr gering; dieser Trend hat sich auch im Jahr 1985 fortgesetzt.

Einstellungssituation nach Schularten (vgl. S. 68)

Die größten Chancen, als Lehrer tätig zu werden, hatten im Jahr 1985 Berufsschullehrer; über drei Viertel (79 %) der Befragten konnten in den Schuldienst übernommen werden. Auch Realschullehrer fanden zu mehr als zwei Drittel Aufnahme in den Schuldienst. Während bei den Gymnasiallehrern noch etwa jeder zweite eingestellt werden konnte, war die Einstellungssituation bei den Grund- und Hauptschullehrern am ungünstigsten; nur jeder dritte Bewerber konnte als Lehrer tätig werden. Umgekehrt dagegen waren Grund- und Hauptschullehrer sowie Gymnasiallehrer stärker bemüht, außerhalb des Schulbereichs den Eintritt ins Berufsleben zu finden. Bei Realschullehrern und Berufsschullehrern war nur jeder fünfte Absolvent bereit, eine Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs anzunehmen.

Beschäftigungslosigkeit war am häufigsten bei Grund- und Hauptschullehrern festzustellen; jeder dritte Befragte war davon betroffen.

Der Weg zur Arbeitsplatzfindung hat sich in der Vergangenheit verändert: Während man früher durch fachliche Arbeiten oder Praktika sowie direkte Bewerbungen beim Arbeitgeber den meisten Erfolg bei der Arbeitsplatzsuche hatte, führten im Jahr 1985 familiäre und sonstige persönliche Beziehungen sowie Vermittlungen über das Arbeitsamt am häufigsten zu einer Einstellung.

Fast alle Lehramtsabsolventen, die in das Berufsleben außerhalb des Schulbereichs eingetreten sind, haben in Bayern - ein Drittel sogar am Heimatort - ihre erste Beschäftigung gefunden; nur etwa 6 % der Befragten haben Arbeitsplätze in anderen Bundesländern, vornehmlich in Baden-Württemberg und Hessen, erhalten.

Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen sind zum größten Teil in der Industrie und im Dienstleistungsbereich untergekommen (73 %). Im Bildungsbereich fand nur jeder vierte Absolvent eine Beschäftigung. Hier waren vor allem (etwa zwei Drittel) Absolventen mit zweitem Staatsexamen tätig, die im Schuldienst teilschäftigt waren und gleichzeitig einer außerschulischen Tätigkeit nachgingen.

Voll erwerbstätige Absolventen mit zweitem Staatsexamen hingegen waren wiederum zum überwiegenden Teil (80 %) in der Industrie und im Dienstleistungsbereich beschäftigt. Nur jeder fünfte vollzeitbeschäftigte Absolvent hat im Bildungswesen eine Beschäftigung gefunden.

Dabei waren signifikante geschlechtsspezifische Unterschiede zu erkennen: Im Bildungsbereich waren überwiegend Lehrerinnen tätig (60 %), in der Industrie und im Dienstleistungsbereich war das Geschlechterverhältnis genau umgekehrt.

Wege der
Arbeitsplatz-
findung
(vgl. S. 69)

Ort der
Beschäftigung
(vgl. S. 72)

Beschäftigungs-
bereiche außer-
halb des
Lehramts
(vgl. S. 74)

Insgesamt waren die außerschulischen Beschäftigungsmöglichkeiten so unterschiedlich, daß es nicht möglich war, generelle Einsatzschwerpunkte oder -nischen für die Absolventen der einzelnen Lehramtsarten festzustellen.

Wie bei den früheren Befragungen wurde als häufigster Tätigkeitsbereich Marketing und Vertrieb genannt. Veränderungen gegenüber früheren Befragungen hat es vor allem im Gesundheitswesen sowie im Bereich Archiv, Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit gegeben; hier wurden im Jahr 1985 weniger Lehramtsabsolventen beschäftigt. In den Tätigkeitsbereichen Organisation und EDV hingegen fanden Lehramtsabsolventen häufiger Beschäftigung als früher.

Die Ergebnisse dieser und auch der früheren Untersuchungen bestätigen die These, daß Lehramtsabsolventen sich neue Berufsmöglichkeiten erschließen können. Etwa die Hälfte der Lehramtsabsolventen gab an, keinen Vorgänger an ihrem Arbeitsplatz gehabt oder gekannt zu haben.

Fast zwei Drittel der befragten Lehramtsabsolventen haben ihre derzeitige berufliche Tätigkeit als ganz oder teilweise ausbildungsadäquat bezeichnet. Dieser hohe Anteil verwundert, berücksichtigt man, daß Lehramtsabsolventen, die außerhalb des Schulbereichs tätig sind, ihr eigentliches Berufsziel 'Lehrer' nicht realisieren konnten.

Besonders viele Gymnasiallehrer, aber auch Realschullehrer schätzten ihre Tätigkeit ausbildungsgerecht ein; dies ist darauf zurückzuführen, daß sie aufgrund ihrer differenzierteren Ausbildung bessere berufliche Möglichkeiten in außerschulischen Beschäftigungsbereichen finden konnten.

Vorgänger
auf dem
Arbeitsplatz
(vgl. S. 85)

Ausbildungs-
adäquanz
der Tätigkeit
(vgl. S. 89)

Zusätzlich
erwünschte
Kenntnisse
(vgl. S. 106)

Jeder zweite Lehramtsabsolvent mit erstem Staatsexamen wollte für die Ausübung seiner beruflichen Tätigkeit zusätzliche Fremdsprachen- und EDV-Kenntnisse besitzen; Absolventen mit zweitem Staatsexamen hingegen würden zusätzlich noch Kenntnisse in Datenverarbeitung und Psychologie benötigen.

Künftige
Berufsaussichten
(vgl. S. 106)

Etwa die Hälfte der Befragten beurteilte die Entwicklungsmöglichkeiten in ihrer derzeitigen beruflichen Position und ihre Chancen beim Arbeitsplatzwechsel nicht positiv; nur jeder Fünfte glaubte, gute berufliche Ausgangsmöglichkeiten zu besitzen.

Weitere
Bewertungen,
Lehrer
zu werden
(vgl. S. 106)

Entsprechend dieser pessimistischen Zukunftserwartungen ist der Wunsch, doch noch als Lehrer in den Schuldienst übernommen zu werden, sehr hoch. Etwa zwei Drittel (65 %) der befragten Lehramtsabsolventen, insbesondere mit zweitem Staatsexamen, bemühen sich weiterhin, als Lehrer eingestellt zu werden.

Aufgrund der ungünstigen Berufsaussichten wollten 60 % der Befragten, wenn sie heute noch einmal wählen könnten, kein Lehramtsstudium mehr beginnen. Diese Aussage trifft für Absolventen mit erstem Staatsexamen zu einem höheren Anteil (73 %) zu, während nur 58 % der Absolventen mit zweitem Staatsexamen sich nicht mehr für ein Lehramtsstudium entscheiden würden.

Beschäftigungslosig-
keit
(vgl. S. 108)

Jeder fünfte Befragte gab an, beschäftigungslos zu sein. Dabei waren vor allem Frauen mit zweitem Staatsexamen (24 %) betroffen, von denen allerdings viele freiwillig beschäftigungslos waren. Bei Männern hingegen war nur jeder zehnte arbeitslos.

Bewertungs-
aktivitäten
der beschäftig-
ungslosen
Lehramtsab-
solventen
(vgl. S. 111)

Beschäftigungslose Lehramtsabsolventen haben erheblich weniger Bewerbungen abgegeben als ihre Kollegen, die außerhalb des Schulbereichs Beschäftigung gefunden haben. Zudem wurden häufig weniger erfolgreiche Wege zur Arbeitsplatzfindung wie z.B. die unaufgeforderte Bewerbung, gewählt.

Mobilitäts-
bereitschaft
der beschäftig-
ungslosen
Lehramtsab-
solventen
(vgl. S. 112)

Daneben ist die regionale Mobilitätsbereitschaft sehr gering, da sich nur etwas mehr als ein Drittel der befragten arbeitslosen Lehrer dazu bereit erklärt hatte, unter bestimmten Voraussetzungen einen Ortswechsel vorzunehmen.

Gründe
für die Be-
schäftigungslosig-
keit
(vgl. S. 113)

Als Hauptgründe für die Beschäftigungslosigkeit wurden studienbezogene Gründe genannt: das Lehramtsstudium und die Studienfächerkombination werden als berufliche Qualifikationen vom Arbeitsmarkt nicht nachgefragt. Entsprechend seien die Beschäftigungsmöglichkeiten begrenzt und die ausbildungsadäquaten Arbeitsplätze sehr selten. Persönlichkeitsbezogene Gründe waren aus der Sicht der Befragten für die Beschäftigungslosigkeit von geringerer Bedeutung.

Beurteilung
der künftigen
beruflichen
Möglichkeiten
(vgl. S. 115)

Bei der Beurteilung der künftigen Möglichkeiten, einen den fachlichen und finanziellen Vorstellungen entsprechenden Arbeitsplatz zu finden, waren beschäftigungslose Lehramtsabsolventen nicht allzu optimistisch. Nur etwas mehr als ein Viertel (28 %) war der Überzeugung, künftig einen entsprechenden Arbeitsplatz zu finden.

Insgesamt wurde die Erkenntnis bestätigt, daß der überwiegende Teil der unfreiwillig beschäftigungslosen Lehrer immer noch auf eine Einstellung in den Schuldienst wartet. Dafür sind sie bereit, auch eine längere Arbeitslosigkeit in Kauf zu nehmen.

Die sich aus diesen Untersuchungsergebnissen ergebenden Schlussfolgerungen und Empfehlungen sind den Seiten 123 ff. zu entnehmen.

1. Zielsetzung und Methode der Untersuchung

1.1 Problemstellung und Zielsetzung der Untersuchung

Bereits in den Jahren 1977, 1978 und 1979 erhielt das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus den Auftrag, Untersuchungen über den Verbleib von Hochschulabsolventen durchzuführen, die die erste oder zweite Staatsprüfung für ein Lehramt an Volksschulen, Realschulen oder Gymnasien abgelegt hatten und nicht in den Vorbereitungsdienst eingetreten sind bzw. nicht in den staatlichen Schuldienst übernommen wurden¹⁾. Die Zusammenfassung dieser Untersuchungsergebnisse sind in Punkt 1.4, Seite 16, dargestellt.

Ursache für diese Untersuchungen war hauptsächlich die zunehmende Verschlechterung der Berufsaussichten der Absolventen des Lehramtsstudiums. Als Ursache für die sinkenden Berufschancen der Lehrer sind bekannt:

- rückläufige Schülerzahlen,
- unausgewogene Altersstruktur der Lehrerschaft und damit geringer Ersatzbedarf,
- Reduzierung der Lehrerplanstellen infolge rückläufiger Schülerzahlen,
- Finanzierungsprobleme und -grenzen eines stetig expandierenden öffentlichen Dienstes.

1) C. Gellert und G. Schindler, Analyse der Tätigkeitsfelder der Hochschulabsolventen mit abgeschlossenem Lehramtsstudium, Bayerische Hochschulforschung, Materialien, Heft 24, München.
P. Berger, C. Gellert und G. Schindler, Analyse der Tätigkeitsfelder der Hochschulabsolventen mit abgeschlossenem Lehramtsstudium - Vergleich ausgewerteter Ergebnisse und Befragungen der Absolventen 1976, 1977, Beiträge zur Hochschulforschung, Heft 2/79, München.
L. v. Harnier, P. Berger, C. Gellert und G. Schindler, Analyse der Tätigkeitsfelder der Hochschulabsolventen mit abgeschlossenem Lehramtsstudium 1977 und 1978, Materialien, Heft 31, München, 1981.

Zielsetzung der erneuten Untersuchung war es wiederum, Informationen über den beruflichen Verbleib der Hochschulabsolventen zu erhalten, die in Bayern im Jahr 1983 die erste oder die zweite Lehramtsprüfung abgelegt hatten und anschließend nicht in den Vorbereitungsdienst eingetreten sind bzw. nicht in den staatlichen Schuldienst übernommen wurden.

Im einzelnen sollten dabei folgende Problemkreise analysiert werden:

- Beschäftigung bzw. Nichtbeschäftigung nach Beendigung des Studiums;
- Art der Beschäftigung, Beschäftigungsträger, Ebene des Berufseinstiegs, Art der Position, und Funktion, Art der Tätigkeit;
- Einschätzung der im Studium erworbenen Qualifikationen im Hinblick auf die Verwendbarkeit in der außerschulischen Praxis;
- Beurteilung von Zusatzqualifikationen zur Erhöhung der Beschäftigungschancen im außerschulischen Bereich;
- Probleme und Schwierigkeiten der arbeitslosen Lehramtsabsolventen.

Ziel dieser Untersuchung war es allerdings nicht, aufgrund der Darstellung und Analyse eines Vergangenheitsbildes über die außerschulische Beschäftigung von Lehramtsabsolventen ein künftig allgemeingültiges Verhaltensmuster für Lehramtsstudenten abzuleiten.

Durch die Auswahl der Lehramtsabsolventen verschiedener Schularten sollte wiederum ein Vergleich angestellt werden, ob und in welchem Umfang schulartspezifische Unterschiede

beim Einstieg in das außerschulische Berufsleben gegeben sind. Zudem sollten die Bedingungen, unter denen die Lehramtsabsolventen mit dem ersten und dem zweiten Staatsexamen in den außerschulischen Arbeitsmarkt treten, sowie evtl. auftretende Unterschiede analysiert werden.

Die Prüfungsjahrgänge der Lehramtsabsolventen sollten so bestimmt werden, daß die Entscheidungsphase für den außerschulischen Berufseintritt bereits abgeschlossen ist, aber dennoch möglichst nahe dem Prüfungsabschlußtermin liegt, damit die beruflichen Eingliederungsprobleme von den Befragten aus noch möglichst frischer Erinnerung wiedergegeben werden konnten.

Neben der Analyse und Darstellung der Primär-Erhebung erschien es auch notwendig, die Ergebnisse im Rahmen aktueller Arbeitsmarktentwicklungen für Lehrerberufe in der Bundesrepublik Deutschland und in Bayern zu betrachten. Zu Beginn der Untersuchung sollten deshalb die Grundzüge der Entwicklung bei folgenden Einflussfaktoren für die Beschäftigung von Lehrern dargestellt werden.

- Demographische Entwicklung: Entwicklung der Schüler- und Absolventenzahlen;
- Entwicklung der Zahl der Lehrer nach Schularten;
- Lehrernachwuchs und Einstellungsquoten in den Schuldiensten;
- Entwicklung der Arbeitslosigkeit der Lehrer;
- Bedarf und Angebot an Lehrern bis zum Jahr 2000 (Prognosen).

Um eine Bewertung des Beschäftigungsniveaus bei Lehrern in der Bundesrepublik Deutschland zu ermöglichen, sollte zusätzlich ein internationaler Vergleich der Beschäftigung von Lehrern in ausgewählten Ländern durchgeführt werden. Schüler-Lehrer-Relationen nach Bildungsbereichen sollten dabei die vergleichende Bemessungsgrundlage bilden.

1.2 Aufbau der Untersuchung (methodisches Vorgehen)

Ebenso wie bei den drei vorhergehenden Untersuchungen wurden auch bei diesem Projekt die erfolgreichen Absolventen eines Prüfungsjahrganges, die nicht in den Vorbereitungsdienst eingetreten sind bzw. nicht in den staatlichen Schuldienst übernommen worden sind, mit einem Fragebogen schriftlich befragt. Dabei wurden die Absolventen des Prüfungsjahrganges 1983 berücksichtigt; die schriftliche Befragung fand im Frühjahr 1985 statt.

Da die Zielsetzung dieser Untersuchung in den entscheidenden Punkten gleichgeblieben ist, konnte der bisherige Fragebogen in wesentlichen Teilen wieder eingesetzt werden. Der zum Versand gekommene Fragebogen unterscheidet sich von den bisherigen hauptsächlich dadurch, daß eine stärkere Differenzierung nach einzelnen Probandengruppen, z.B. Absolventen mit erstem bzw. zweitem Staatsexamen, Art der Beschäftigung/Nichtbeschäftigung, und eine Reduzierung der Fragenanzahl auf solche stattfand, deren Wichtigkeit für das Ergebnis der Untersuchung besonders relevant ist. Im übrigen war es nicht angebracht, den Fragebogen verbal oder inhaltlich grundsätzlich zu verändern, da sonst die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu den früheren Untersuchungen nicht mehr gewährleistet gewesen wäre.

Die Befragung wurde in Form einer Vollerhebung durchgeführt; d.h. alle Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen des Prüfungsjahrganges 1983, die im Frühjahr 1985 noch nicht in den Vorbereitungsdienst eingetreten waren bzw. in den staatlichen Schuldienst übernommen worden sind und auf der Warteliste standen, wurden schriftlich befragt. Im Frühjahr 1985 wurden über 3.000 Fragebogen versandt; knapp 1.000 wurden ausgefüllt zurückgeschickt und konnten mit Hilfe der Datenverarbeitung ausgewertet werden. Somit

hat fast jeder dritte Lehramtsabsolvent, der nicht in den staatlichen Schuldienst übernommen wurde, den Fragebogen beantwortet.

Im Einzelnen konnte folgender Rücklauf festgestellt werden:

Tabelle 1: Versandte und zurückgeschickte Fragebogen (Rücklauf) (Anzahl)

	Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen für:				Gesamt
	Volksschule	Realschule	Gymnasium	Berufsschule	
Versandte Fragebogen (Anzahl)	78	49	400	-	527
Zurückgeschickte Fragebogen (Anzahl)	22	12	107	-	141
Rücklauf in %	28	24	27	-	27
	Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen für:				
	Volksschule	Realschule	Gymnasium	Berufsschule	
Versandte Fragebogen (Anzahl)	969	262	1195	140	2566
Zurückgeschickte Fragebogen (Anzahl)	256	85	417	48	806
Rücklauf in %	26	32	35	34	31

Im Vergleich zu den früheren Untersuchungen waren die Rücklaufquoten erheblich niedriger; bei den Befragungen der Prüfungsjahrgänge 1977 und 1978 hat fast die Hälfte der befragten Lehramtsabsolventen geantwortet. Besonders auffällig ist die geringe Rücklaufquote bei Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen für Realschule und Gymnasium. Bei Lehramtsabsolventen für Volksschulen haben diejenigen mit zweitem Staatsexamen weniger häufig geantwortet.

1.3 Gründe für den geringen Befragungsrücklauf und Problematik der Repräsentativität der Untersuchungsergebnisse

Die Gründe für den relativ geringen Befragungsrücklauf sind vielfältiger Art. Es ist jedoch nicht möglich, die einzelnen Einflußfaktoren im Hinblick auf ihr Entscheidungsgewicht zu bestimmen.

Im wesentlichen sind es folgende Hauptbegründungen, die den geringen Rücklauf hervorgerufen haben: Allgemeine Gründe, die im Zusammenhang mit der öffentlichen Diskussion über Befragungen stehen, spezielle Gründe, die die Situation der befragten Lehramtsabsolventen betreffen und Ablehnungsgründe, die auf die technische Durchführung der Befragung zurückzuführen sind.

Als allgemeine Gründe, die im Zusammenhang mit der öffentlichen Diskussion über Befragungen stehen, können genannt werden: die langandauernden Diskussionen über Datenschutz, die Diskussion der Volksbefragung und der Mikrozensusbefragungen; öffentliche Befragungsaktionen aller Art; zunehmende Zahl der Befragungen und Selbstauskünfte z.B. bei Versicherungen, Banken, Bausparkassen usw.; allgemeine Überflutung der Privatsphäre mit Postwurf- und Werbesendungen.

Von besonderer Bedeutung dürften allerdings die persönlichen Gründe der Lehramtsabsolventen sein, die sicherlich einen erheblichen Einfluß auf die ablehnende Haltung bei dieser Befragung genommen haben:

- Frustration durch Arbeitslosigkeit nach langem und schwierigem Studium, abgeleiteter Referendarzeit und Staatsexamen, wobei möglicherweise nur eine geringe Aussicht auf eine berufliche Tätigkeit selbst bei hoher Qualifikation und guten Noten besteht.

- Keine Hilfeerwartungen durch die Beantwortung dieses Fragebogens, da die schwierige Einstellungssituation für Lehrer bekannt ist und dadurch nicht verändert werden kann. Bei früheren derartigen Untersuchungen haben die befragten Lehramtsabsolventen unter Umständen noch an eine positive Veränderung ihrer Situation geglaubt, wenn sie den Fragebogen beantworteten.

- Häufige Befragung der Lehramtsabsolventen durch die Universität (z.B. bei der Anmeldung zur Prüfung), Kultusministerium (z.B. bei der Aufnahme in die Warteliste), Arbeitsämter (z.B. bei Antrag auf Arbeitsvermittlung).

Letztlich haben sicherlich auch organisatorische Bedingungen bei der Durchführung der Befragung die Antwortfreude der befragten Lehramtsabsolventen gemindert:

- Die Verpflichtung durch das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, deutlich im Anschreiben des Fragebogens auf die Freiwilligkeit der Fragebogenbeantwortung hinzuweisen.
- Bedingt durch die erhöhten Portokosten konnte keine Mahnaktion stattfinden; bei den früheren Befragungen der Lehramtsabsolventen wurden teilweise zwei Mahnbriefe verschickt; dadurch ist sicherlich ein Rücklaufverlust von mindestens 10 % eingetreten.
- Um Porto zu sparen, mußte der Fragebogen beidseitig bedruckt werden; damit ist die Übersichtlichkeit und Gefälligkeit des Fragebogens gemindert worden.

Bei der Interpretation der Ergebnisse und bei den Schlussfolgerungen ist deshalb zu berücksichtigen, daß zwei Drittel der Befragten nicht geantwortet haben. Selbstverständlich wurde geprüft, ob die Zusammensetzung der Antworten den repräsentativ ist. Im Hinblick auf: Geschlecht, Alter, Kategorie des Lehramtsabschlusses, Hochschulort und Noten

stimmt die ermittelte Stichprobe in etwa mit der Struktur der Grundgesamtheit überein. Aus statistischer Sicht läge somit eine repräsentative Stichprobe vor.

Die Frage, wie die zwei Drittel der Lehramtsabsolventen, die den Fragebogen nicht beantwortet haben, zu bewerten sind, kann mit dieser Feststellung allein nicht beantwortet werden. Diese Problematik trifft im übrigen auf jede empirische Untersuchung zu, die nicht auf einer Totalerhebung, sondern auf einer Stichprobe beruht. Selbst eine Nachbefragung derjenigen, die nicht geantwortet haben, kann dieses Problem nur teilweise lösen, da es bei einer freiwilligen Befragung immer Probanden geben wird, die eine Teilnahme verweigern.

Für den beruflichen Verbleib der Lehramtsabsolventen, die nicht an der Befragung teilgenommen haben, können deshalb nur Vermutungen angestellt werden: es kann z.B. nicht ausgeschlossen werden, daß Absolventen mit negativen Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt weniger häufig an der Befragung teilgenommen haben. Auch können unter Umständen die Lehramtsabsolventen, die ihre Referendarzeit begonnen haben, bzw. doch noch in den Schuldienst übernommen wurden, sich weniger angesprochen gefühlt haben, den Fragebogen zu beantworten. Ferner können die Lehramtsabsolventen, die sich als berufliche "Versager" fühlen, vermehrt die Beantwortung verweigert haben.

1.4 Zusammenfassung der Befragungsergebnisse früherer Untersuchungen

Wie bereits erwähnt, wurden in den Jahren 1977, 1978 und 1979 Untersuchungen über den beruflichen Verbleib von Lehramtsabsolventen durchgeführt, deren wichtigste Ergebnisse im Folgenden kurz dargestellt werden sollen.

1.4.1 Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung 1976^{1,2)}

Die 1563 Absolventen der ersten oder zweiten Lehramtsprüfung 1976, die nicht in den Vorbereitungsdienst bzw. den staatlichen Schuldienst übernommen wurden, stellten ungefähr 15 % der Absolventen dieser Prüfungen des Jahres 1976 dar. Sie verteilten sich in etwa zu gleichen Teilen auf die Absolventen der ersten und zweiten Prüfung. Bei den Absolventen der ersten Prüfung lag ein freiwilliger Verzicht auf den Vorbereitungsdienst vor, da es für diesen keine Beschränkungen gab.

Ein Drittel der Absolventen der ersten Prüfung studierte weiter; bei den Absolventen der ersten Prüfung für das Lehramt an Volksschulen war dies sogar die Hälfte.

Ein knappes Viertel war beschäftigungslos, und zwar gleichverteilt auf die Absolventen der ersten und zweiten Staatsprüfung.

Nur jeder Sechste übte einen Beruf außerhalb der Schule aus; in dieser Gruppe waren die Absolventen der ersten Prüfung doppelt so stark vertreten wie die der zweiten Prüfung.

Ehemalige Kandidaten für das Lehramt an Volksschulen fanden den überdurchschnittlich häufig eine Anstellung im Bereich Gewerbe und Dienstleistungen; ehemalige Kandidaten für das Lehramt an Realschulen sowohl im Bereich Bildung außerhalb der Schule als auch im Bereich Gewerbe und Dienstleistungen; ehemalige Kandidaten für das Lehramt an Gymnasien hingegen überdurchschnittlich häufig im Bereich Forschung und Lehre.

- 1) C. Gellert und G. Schindler, Analyse der Tätigkeitsfelder der Hochschulabsolventen mit abgeschlossenem Lehramtsstudium, Bayerische Hochschulforschung, Materialien, Heft 24, S. XXIII ff.).
- 2) Bei den Analysen über die Tätigkeitsfelder außerhalb der Schule und den hieraus abgeleiteten Empfehlungen muß die schmale Datenbasis beachtet werden: 137 Probanden waren außerschulisch beschäftigt, hiervon 44 im Bereich der Forschung, 36 im Bereich sonstige Bildung und 57 im Bereich Gewerbe und Dienstleistungen.

Absolventen der ersten Prüfung mit sehr guten Noten kamen vor allem im Bereich Forschung und Lehre unter; neun Zehntel von ihnen fanden hier aber nur eine befristete Stellung.

Fast alle Bewerbungen konzentrierten sich auf Bayern (geringe Mobilitätsbereitschaft).

Zwei Drittel der im Bereich Bildung Beschäftigten, aber lediglich ein Viertel der im Bereich Gewerbe und Dienstleistungen Tätigen nannten als erforderlichen höchsten Bildungsabschluß ein Universitätsexamen.

Die für die Berufsausübung erforderlichen Kenntnisse wurden im Lehramtsstudium und insbesondere durch praktische Anleitung am Arbeitsplatz ("learning by doing") erworben.

Die größten Einarbeitungsschwierigkeiten der im außerschulischen Bereich Tätigen bezogen sich auf "mangelnde Methodenkenntnisse"; ein Viertel nannte "fehlende praktische Fertigkeiten".

An fehlenden Kenntnissen und Fähigkeiten zur Berufsausübung im außerschulischen Beschäftigungsbereich wurden von den im Bildungsbereich Tätigen vor allem pädagogische und psychologische Kenntnisse genannt, von den im Bereich Forschung und Lehre Tätigen vor allem Sprachkenntnisse, pädagogische und psychologische Kenntnisse, Maschineschreiben und schließlich von den im Bereich Dienstleistungen Tätigen vor allem Sprachkenntnisse, Maschineschreiben, juristische und ökonomische Kenntnisse.

Die im außerschulischen Beschäftigungsbereich Tätigen übten vor allem inhaltliche Kritik am Lehramtsstudium, nur sekundär an den formalen Aspekten der Studienorganisation und des Studienablaufs.

1.4.2 Zusammenfassung der Befragungsergebnisse der Prüfungsjahrgänge 1977 und 1978¹⁾

Bei der Untersuchung der Beschäftigungssituation der Prüfungsjahrgänge 1977 und 1978 wurden insgesamt 1.321 Lehramtsabsolventen befragt; davon hatten etwa 43 % das erste Staatsexamen und 57 % das zweite Staatsexamen abgelegt.

Gegenüber den Ergebnissen der Untersuchung des Prüfungsjahrgangs 1976 lassen sich keine erheblichen Unterschiede feststellen. Lediglich in Detailergebnissen waren kleinere Veränderungen zu erkennen:

- Etwa 40 % der Lehramtsabsolventen, insbesondere Real- und Gymnasiallehrer mit zweitem Staatsexamen, wurden in den Schuldienst übernommen. Ein Drittel der Befragten, hauptsächlich Grund- und Hauptschullehrer, aber auch Gymnasiallehrer mit erstem Staatsexamen, wollte weiterstudieren oder promovieren. Als beschäftigungslos bezeichneten sich etwa 16 % der Absolventen; vor allem verheiratete Lehrerinnen waren freiwillig ohne Beschäftigung.
- Außerhalb des Schulbereichs konnten nur 12 % der Lehramtsabsolventen Beschäftigung finden; hiervon waren zwei Drittel im Bereich Industrie und Dienstleistungen und ein Drittel im Bildungsbereich erwerbstätig.
- Lehramtsabsolventen mit erster Staatsprüfung erhielten vornehmlich im Bereich Industrie und Dienstleistung ihre Anfangsstellung; Absolventen mit zweiter Staatsprüfung hingegen wurden hauptsächlich im Bildungsbereich beschäftigt.
- Von den in der Industrie und im Dienstleistungsgewerbe tätigen Lehramtsabsolventen war etwa ein Drittel bei Banken und Versicherungen, im Handel oder im Kommunikationswesen tätig.
- Die übrigen zwei Drittel fanden ihre Arbeitsplätze in vielen Wirtschaftsbereichen ohne Schwerpunktbildung.

¹⁾ Vgl. L. v. Harnier u.a. Analyse der Tätigkeitsfelder der Hochschulabsolventen mit abgeschlossenem Lehramtsstudium 1977 und 1978, a.a.O.

- Lehramtsabsolventen waren vor allem in den Bereichen Marketing und Vertrieb, Bildung und Ausbildung, Gesundheitswesen, Archiv sowie Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit, Buchhaltung und Finanzen, Organisation und EDV tätig.

- Der jetzige Arbeitgeber wurde überwiegend durch direkte Bewerbung sowie familiäre oder persönliche Beziehungen gefunden. Eine Vermittlung durch das Arbeitsamt war nur in seltenen Fällen erfolgreich.

- Um die jeweilige Tätigkeit ausüben zu können, hielten die Absolventen, die im Bildungsbereich tätig waren, einen höheren Abschluß für notwendig als Absolventen, die in der Industrie und im Dienstleistungsbereich beschäftigt waren.

- Über die Hälfte (60 %) der Befragten hat keine Angaben über den Vorgänger an ihrem Arbeitsplatz gemacht. Sie gaben entweder an, die Ausbildung ihres Vorgängers nicht zu kennen oder es war ihnen kein Vorgänger bekannt. Von den Vorgängern mit bekannter Ausbildung hatten im Bildungsbereich 80 % einen Universitätsabschluß, im Bereich Industrie und Dienstleistungen lag dieser Anteil bei 30 %.

- Die im Bereich Bildung tätigen Lehramtsabsolventen bezeichneten insbesondere psychologische und pädagogische Kenntnisse für ihre Tätigkeit als zusätzlich notwendig. Die im Bereich Gewerbe und Dienstleistungen tätigen Befragten hielten juristische, ökonomische und psychologische Kenntnisse sowie Fremdsprachen für zusätzlich erforderlich.

- Vergleichsweise viele Lehramtsabsolventen waren mit der Ausübung ihrer jetzigen Tätigkeit beruflich zufrieden. Insgesamt entsprachen die Abwechslung bei der Arbeit sowie die Entwicklung und Verwirklichung eigener Ideen überwiegend den Erwartungen, während die Aufstiegsmöglichkeiten und die Durchsetzung eigener Vorstellungen weniger entsprachen. Kenntnisse aus dem Studium konnten die im

Bildungsbereich tätigen Absolventen wesentlich häufiger anwenden als die im Bereich Industrie und Dienstleistungsbereich tätigen Lehramtsabsolventen.

- Die künftigen beruflichen Möglichkeiten schätzten die Lehramtsabsolventen weniger positiv ein: Dabei hatten die in Industrie und Dienstleistungsbereich Tätigen eine erheblich positivere Einstellung als die im Bildungsreich Erwerbstätigen.

Absolventen für das Lehramt an Realschulen waren pessimistischer als die für das Lehramt an Gymnasien; am wenigsten pessimistisch waren die Absolventen für das Lehramt an Volksschulen.

2 Allgemeine Beschäftigungsentwicklung bei Lehrberufen in der Bundesrepublik Deutschland und in Bayern

Zum besseren Verständnis der beruflichen Situation von Junglehrern ist es notwendig, Grundzüge der Entwicklung des Arbeitsmarktes für Lehrer in der Bundesrepublik Deutschland und in Bayern darzustellen. Hauptbestimmungsfaktoren für die Beschäftigung von Lehrern sind langfristig die Zahl der Geburten, daraus abgeleitet, unter Berücksichtigung des Übertrittsverhaltens, die Zahl der Schüler und die pädagogisch erwünschte und finanziell vertretbare Betreuungsdichte, die Schüler-Lehrer-Relation. Im Folgenden sollen diese Hauptinflußfaktoren auf den Bedarf von Lehrern kurz dargestellt und mit den entsprechenden Entwicklungstendenzen in anderen Ländern verglichen werden.

2.1 Demographische Entwicklung

2.1.1 Entwicklung der Anzahl der Geburten

Seit 1964 ging die Zahl der Geburten in der Bundesrepublik Deutschland und in Bayern sehr stark zurück und erreichte im Jahr 1978 ihren bisherigen Tiefststand. Dabei fiel der Geburtenrückgang in der Bundesrepublik Deutschland mit minus 45 % etwas stärker aus als in Bayern (minus 43 %).

Aufgrund der starken Jahrgänge, die ins heiratsfähige Alter kommen, wird die Zahl der Geburten in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahr 1990 voraussichtlich wieder langsam ansteigen.

Tabelle 2: Die Geburtenentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und in Bayern (Geburten in Tausend)

Jahr	Bundesrepublik Deutschland	Bayern
1964 (Maximum)	1 044	185
1978 (Minimum)	571	106
1984	580	113
1990	635	113 # (1991 bis 1995)
2000	472	99 # (1996 bis 2000)

Quelle: Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Grund- und Strukturdaten 1985/86, Bonn 1985, S. 242.
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung auf Bildung und Beschäftigung und soziale Sicherung, München 1984, S. 6 ff.
Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, München, Bayern regional 2000, München 1986, S. 35 und 59 ff.

Nach 1990 bis zur Jahrtausendwende ist allerdings wieder ein Geburtenrückgang zu erwarten, der zwar nicht so stark ausfallen wird, wie in den 60er und 70er Jahren, allerdings immerhin nochmals 25 % betragen wird. In Bayern ist bis zum Ende der 80er Jahre mit einer etwa gleichbleibenden jährlichen Geburtenzahl zu rechnen; bis zum Jahr 2000 wird die Geburtenzahl wieder leicht sinken und bei etwa 100.000 pro Jahr liegen.

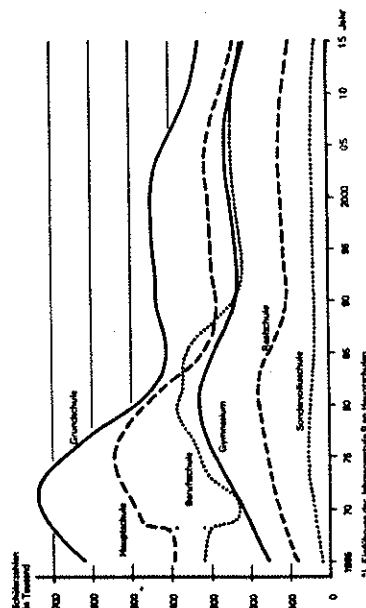
2.1.2 Entwicklung der Zahl der Schüler nach Schularten

(Vgl. Tab. A 1 bis A 4, im Anhang S. 132 bis 135)

Im Schulbereich zeigen sich die Auswirkungen des Geburtenrückgangs besonders deutlich. Starke Veränderungen bei der Zahl der Geburten führen einige Jahre später zu erheblichen "Wellenbewegungen" bei der Zahl der Kinder, Schüler, Auszubildenden und Studenten, die die einzelnen Bildungsbereiche zu unterschiedlichen Zeiten mit ihren Höchst- und Tiefstpunkten erreichen¹⁾.

Die "Wellenbewegungen" sind für die einzelnen Schularten vom Ausmaß und in ihren Zeitphasen unterschiedlich ausgeprägt, jedoch mit einer wesentlichen Gemeinsamkeit gekennzeichnet: auf einen steilen Abfall der Schülerzahlen folgt jeweils ein flacher, weitaus weniger starker Wiederanstieg bis zum Jahr 2000²⁾.

Abbildung 1: Zahl der Schüler nach Schularten in Bayern, 1965 bis 2015



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, Prognose zum Lehrerberuf in Bayern 1986, München 1986, S. 4.

- 1) Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, Bayern regional 2000, a.a.O., S. 93.
- 2) Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Prognose zum Lehrerberuf in Bayern 1985, München 1985, S. 4.

Betrachtet man die Folgen der Höchst- und Tiefstpunkte der Geburtenentwicklung für die einzelnen Schularten, zeigt sich, daß der Tiefstpunkt der Geburtenwelle gerade die Grundschule erreicht hat, während der Höhepunkt der Welle soeben die Sekundarstufe II des Gymnasiums durchläuft.

Tabelle 3: Zeitliche und quantitative Auswirkungen des Geburtenrückgangs auf die Schülerzahlen der einzelnen Schularten in der Bundesrepublik Deutschland (Anzahl der Schüler in Tausend und Jahr)

Schulart	Schülerhöchststand	Schülerhöchststand	Veränderung	Prognose f.	Veränderung
	(Jahr)	(Jahr)	in %	d. Jahr 2000	gegenb. Tiefststand in %
Grundschule	3977 (1971)	2290 (1984)	-42,4	2566	+12,1
Hauptschule	2544 (1976)	1400 (1989)	-45,0	1564	+11,7
Realschule	1365 (1979)	839 (1991)	-38,5	933	+11,2
Gymnasium, Sekundarstufe I	1544 (1980)	886 (1990)	-42,6	987	+11,4
Gymnasium, Sekundarstufe II	671 (1985)	402 (1995)	-40,1	429	+6,7

Quelle: Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Grund- und Strukturdaten 1985/86, a.a.O., S. 26.

In Bayern ist eine ähnliche Entwicklung festzustellen, wobei hier ein stärkerer Übergang der Grundschüler in die Realschulen und die Gymnasien zu bemerken ist.

Tabelle 4: Zeitliche und quantitative Auswirkungen des Geburtenrückgangs auf die Schülerzahlen der einzelnen Schularten in Bayern
(Anzahl der Schüler in Tausend und Jahr)

Schulart	Schülerhöchststand	Schüler-tiefststand	Veränderungen in %	Prognose f. d. Jahr 2000	Veränderung gegenüb. Tiefststand in %
Grundschule	729 (1971)	414 (1985)	- 43,2	451	+ 8,9
Hauptschule	546 (1975)	282 (1989)	- 48,4	305	+ 8,2
Realschule	180 (1981)	109 (1991)	- 39,4	116	+ 6,4
Gymnasium, Sekundarstufe I	250 (1979)	169 (1990)	- 32,4	180	+ 6,5
Gymnasium, Sekundarstufe II	90 (1984)	58 (1995)	- 35,6	63	+ 8,6

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, Bildung und Wissenschaft in Zahlen 1985, S. 162.

Entscheidend für die langfristige Entwicklung wird allerdings der erheblich größere Geburteneinbruch nach dem Jahr 2000 sein, der als Folge des ersten großen Geburtenrückgangs - bei gleichbleibenden generativen Verhaltensweisen - voraussichtlich eintreten wird.

Da die Schülerzahlen die wesentliche Grundlage für den Lehrerbefehl bilden, werden diese Veränderungen erheblichen Einfluß auf den künftigen Arbeitsmarkt für Lehrer haben. Der Lehrerbefehl wird zwar nicht ausschließlich und proportional von den Schülerzahlen bestimmt. Rückläufige Schülerzahlen können jedoch selbst bei weiterer Verringerung der Klassenstärken langfristig nicht die Verminderung der Planstellen verhindern. Dies bedeutet letztlich, daß künftig

nicht nur keine zusätzlichen Planstellen geschaffen werden, sondern daß auch die ausscheidenden Lehrer häufig nicht im vollen Umfang ersetzt werden können¹⁾.

2.2 Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt für Lehrer

(Vgl. Tab. A 5 bis A 10, im Anhang, S. 136 bis 141)

In der Vergangenheit kam dem Arbeitsmarkt für Lehrer für die Beschäftigung von Absolventen wissenschaftlicher Hochschulen besondere Bedeutung zu. Im Jahr 1976 war fast die Hälfte aller Absolventen als Lehrer tätig. Dieser hohe Anteil hat sich seitdem vermindert; im Jahr 1982 waren in der Bundesrepublik Deutschland nur noch 43 % und in Bayern 42 % aller Absolventen wissenschaftlicher Hochschulen im Schulbereich berufstätig. Auch in Zukunft ist zu erwarten, daß der Bedarf an Lehrern infolge des Schüler-rückgangs sinken wird.

2.2.1 Entwicklung der Zahl der Lehrer nach Schularten und der Schüler-Lehrer-Relationen

Diese gegenläufige Entwicklung bedeutete eine zunehmend bessere Versorgung der Schüler mit Lehrern und damit abnehmende Klassenstärken:

Im Grund- und Hauptschulbereich stieg die Zahl der Lehrer in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahr 1976 und in Bayern bis 1978; seitdem war die Beschäftigung von Lehrern in diesem Bereich leicht rückläufig. Da die Zahl der Schüler an Grund- und Hauptschulen ihren Höchststand bereits 1970 erreicht hatte, konnte an diesen Schulen eine erhebliche Ver-

1) Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Prognose zum Lehrerbefehl in Bayern, 1986 a.a.O., S. 5.

besserung der Schüler-Lehrer-Relation erzielt werden. Entfielen dort in der Bundesrepublik Deutschland und in Bayern im Jahr 1970 durchschnittlich 32 Schüler auf einen Lehrer, so wurden im Jahr 1984 nur noch durchschnittlich 18 Schüler von einem Lehrer betreut.

Seit dem Jahr 1960 wurde der Bestand an Lehrern an Realschulen mehr als verdreifacht. Ihren höchsten Beschäftigungsstand erreichten Realschullehrer im Jahr 1981; in diesem Jahr waren in der Bundesrepublik Deutschland 63.000 und in Bayern etwa 10.000 Realschullehrer beschäftigt. Trotz dieser Beschäftigungsentwicklung hat sich hier die Schüler-Lehrer-Relation nicht so stark verbessert, da infolge des verstärkten Übergangs zu diesem Schultyp die Zahl der Schüler in der Vergangenheit entsprechend gestiegen ist. Seit 1960 hat sich die Schüler-Lehrer-Relation von etwa 23 auf 19 verändert.

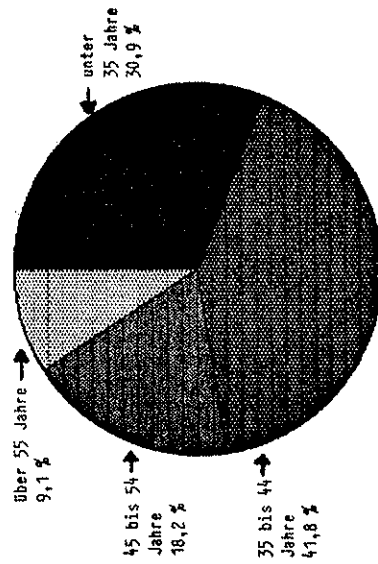
Im Gymnasialbereich war die Beschäftigungszunahme von Lehrern nicht ganz so stark wie im Realschulbereich. Seit 1965 verdoppelte sich die Zahl der Gymnasiallehrer. Im Jahr 1980 erreichte die Zahl der Schüler ihren Höhepunkt, während die zusätzliche Beschäftigung von Lehrern bis zum Jahr 1981/82 noch leicht anstieg. Da sich in der Vergangenheit die Zahl der Lehrer in nur geringfügig höherem Umfang als die Schülerzahl verändert hat, hat sich die Schüler-Lehrer-Relation in den vergangenen Jahrzehnten nur leicht verbessert. Während im Jahr 1960 in Bayern durchschnittlich 17 Schüler von einem Lehrer betreut wurden, liegt dieses Verhältnis im Jahr 1984 bei 15 Schülern.

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt für Lehrer ist somit in jüngster Vergangenheit gekennzeichnet durch eine Verrin-

gerung des Beschäftigungsvolumens. Die rasche Expansion des Personalstandes bis zum Jahr 1982 hat zu einer Verjüngung der Altersstruktur und damit zu sinkenden Raten des Ersatzbedarfs geführt.

In Bayern sind derzeit nur noch 9 % der Lehrer älter als 55 Jahre, dagegen sind drei Viertel der Lehrerschaft jünger als 45 Jahre.

Abbildung 2: Altersstruktur der hauptberuflichen Lehrer in Bayern, 1984/85
(Anteil in %)



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, Prognose zum Lehrbedarfs in Bayern 1986, S. 5.

Die Chancen der künftigen Lehramtsabsolventen für eine Beschäftigung im öffentlichen Schuldienst, die bereits durch sinkende Schülerzahlen beeinträchtigt sind, werden also weiter durch die verzerrte Altersstruktur verringert. Selbst

Tabelle 5: Altersaufbau der hauptberuflichen Lehrer im Schuljahr 1984/85
(Anzahl)

Schulart	absolut in %	davon im Alter von ... Jahren					
		bis 34		35 bis 44		45 bis 54	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Schulen ¹⁾ insg.	91058 100.0	28159	30.9	38043	41.8	16537	18.2
darunter							
Volksschule	43525 100.0	14575	33.5	17810	40.9	6947	16.0
Sondervolksschule	5007 100.0	1823	36.4	2134	42.6	751	15.0
Realschule	8768 100.0	2666	30.4	4094	46.7	1496	17.1
Gymnasium	19471 100.0	5153	26.5	8266	42.5	4233	21.7
Berufl.Schule	13618 100.0	3689	27.1	5470	40.2	3003	22.0

1) Ohne Berufsfachschulen des Gesundheitswesens und ohne Landwirtschaftsschulen
Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München,
Prognose zum Lehrerbedarf in Bayern 1986, S. 5.

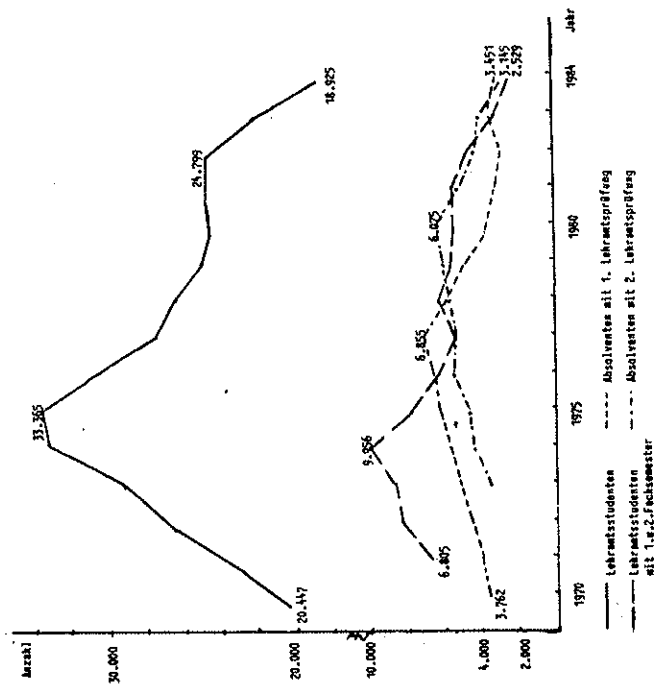
wenn durch vermehrte Arbeitsteilung zusätzliche Planstellen gewonnen werden können, wird die Zahl der aus dem Berufsleben ausscheidenden Lehrer trotzdem geringer bleiben als bei einer "normal verteilten" Altersstruktur der Lehrerschaft.

2.2.2 Lehrernachwuchs: Studienanfänger, Studenten und Lehramtsabsolventen

Zur Beurteilung der künftigen Arbeitsmarktentwicklung für Lehrer spielt das zu erwartende Angebot eine bedeutende Rolle. Die große Nachfrage nach einem Lehramtsstudium, insbesondere der Drang zum Lehramt an Gymnasien, hat mittlerweile stark abgenommen.

Infolge der Werbung für den Lehrerberuf ist die Zahl der Studienanfänger Anfang der 70er Jahre sehr stark gestiegen und erreichte im Jahr 1974 in der Bundesrepublik Deutschland mit über 40.000 Studienanfängern und in Bayern mit knapp 10.000 Lehramtsstudienanfängern ihren Höhepunkt. Zu diesem Zeitpunkt wollte über ein Drittel aller Abiturienten, die ein Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule anstrebten, ein Lehramtsstudium beginnen. Die einsetzende Warnung vor dem Lehramtsstudium ließ die Zahl der Studienanfänger bis zum Jahr 1977 in Bayern um fast die Hälfte schrumpfen. Diese Zahl blieb bis zum Jahr 1980 relativ konstant bei über 5.000 Studienanfängern pro Jahr und halbierte sich wiederum bis zum Jahr 1984. Im Jahr 1984 wollte somit nur noch ein Viertel der Studenten im Vergleich zum Höchststand im Jahr 1974 ein Lehramtsstudium ergreifen.

Abbildung 3: Entwicklung der Zahl der Lehramtsstudenten und der Absolventen mit erster und zweiter Lehramtsprüfung in Bayern, 1970 bis 1984



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, Bildung und Wissenschaft in Zahlen 1985, a.a.O., S. 55 f.

Dementsprechend hat sich auch die Gesamtstudentenzahl entwickelt, wobei hier die Höchstzahl im Jahr 1975 festzustellen war. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich in der Bundesrepublik Deutschland fast eine viertel Million und in Bayern 33.000 Studenten in einem Lehramtsstudium. Neun Jahre später hat sich die Zahl der Lehramtsstudenten in der Bundesrepublik Deutschland um ein Drittel verringert; in Bayern ging die Zahl um 43 % zurück. Die im Vergleich zu den Studienanfängerzahlen geringe Abnahme ist vor allem damit zu erklären, daß während dieses Zeitraumes die Studiendauer zugenommen hat.

Betrachtet man die Lehramtsstudenten nach ihren Berufszielen, wollte fast die Hälfte Gymnasiallehrer werden, wie die folgende Übersicht zeigt.

Tabelle 6: Entwicklung der Zahl der Lehramtsstudenten und ihre Anteile nach Schularten in Bayern, 1970 bis 1984 (Anzahl und Anteile in %)

Jahr	Lehramtsstudenten gesamt Anzahl	d a v o n i n %			
		Grund- und Hauptschule	Real- schule	Gymnasium	Berufs- schule
1970	20 447	40.5	12.9	42.6	3.0
1975	33 365	35.2	9.1	47.8	6.0
1980	24 549	21.2	8.6	54.8	10.3
1982	24 799	27.2	9.1	47.7	9.2
1984	18 925	28.8	9.5	43.8	9.8
					1.0
					1.9
					5.1
					6.8
					8.1

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, Bildung und Wissenschaft in Zahlen 1985, a.a.O., S. 55.

Der hohe Anteil der Lehramtsstudenten für Gymnasien hat sich in der Vergangenheit nicht erheblich verändert, obwohl der Anteil der Gymnasiallehrer an der gesamten Lehrerschaft nur knapp über 20 % beträgt.

Der höchste Stand der Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen wurde im Jahr 1977 mit 42.600 Absolventen in der Bundesrepublik Deutschland und 6.900 Absolventen in Bayern erreicht. Bis zum Jahr 1984 war diese Zahl in der Bundesrepublik Deutschland um mehr als ein Drittel und in Bayern um fast die Hälfte rückläufig. Mit entsprechender zeitlicher Verzögerung wurde im Jahr 1980 die Höchstzahl der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen registriert.

Seit 1980 war auch die Zahl der Absolventen des Vorbereitungsdienstes stark rückläufig; in der Bundesrepublik Deutschland ging ihre Zahl um ein Drittel und in Bayern um fast die Hälfte (48 %) zurück. Im Jahr 1984 haben im Bundesgebiet nur noch etwas mehr als 26.000 und in Bayern knapp über 3.000 Lehramtsbewerber ihren Befähigungsnachweis erhalten. Im Prüfungsjahr 1983, das als Grundlage für die Befragung diente, haben in Bayern etwa 3.700 Absolventen ihre zweite Lehramtsprüfung erfolgreich bestanden. Gleichzeitig mit dem erheblichen Rückgang hat sich auch die Zusammensetzung der Absolventen nach Schularten geändert. In Bayern nehmen nun die Gymnasiallehrer mit einem Anteil von 42 % den ersten Rang vor den Grund- und Hauptschullehrern mit 37 % ein.

2.2.3 Entwicklung der Einstellungsquoten in den Schuldienst (Vgl. Tab. A 6, Abschnitt 2.2, S. 137)

Der großen Zahl von Lehramtsbewerbern standen in der Vergangenheit immer geringer werdende Anstellungsmöglichkeiten im öffentlichen Schuldienst gegenüber. Aufgrund der ungünstigen Altersstruktur der Lehrerschaft sind nur wenige Lehrer in den Ruhestand getreten; entsprechend niedrig war der Ersatzbedarf. Rückläufige Schülerzahlen und finanzpolitische Grenzen rechtfertigen es nicht, den Bestand an Lehrern

noch weiter zu erhöhen. Selbst bei leicht rückläufigem Lehrerbestand sorgt allein die demographische Entwicklung für eine Verbesserung der Klassenstärken und der Lehrer-Schüler-Relation.

Die immer schwieriger werdende Einstellungsentwicklung gilt nicht für die Übernahme der Absolventen mit erster Lehramtsprüfung in den Vorbereitungsdienst. In den meisten Ländern der Bundesrepublik Deutschland bestehen keine Übernahmebeschränkungen. Jeder Lehramtsabsolvent mit erster Staatsprüfung wird in diesen Ländern in den Vorbereitungsdienst übernommen, sofern er sich bewirbt und die Voraussetzungen erfüllt.

Tabelle 7: Aufnahme in den Vorbereitungsdienst in der Bundesrepublik Deutschland (Anzahl)

Jahr	Absolventen mit 1. Lehramtsprüfung 1)	Bewerber (einschl. Wiederbewerber ohne Rücktritte)	aufgenommene Bewerber	Einstellungsquote	nicht aufgenommene Bewerber	zurückgetretene Bewerber
1979	36.970	38.600	34.014	88,1 %	4.586	3.550
1980	32.342	31.615	28.706	90,8 %	2.909	3.459
1981	28.181	23.209	20.473	88,2 %	2.736	2.446
1982	27.185	28.086	25.772	91,8 %	2.314	2.744
1983	26.492	27.094	25.335	93,5 %	1.759	3.497
1984	25.032	23.715	22.331	94,2 %	1.384	3.190
1985	-	21.219	20.444	96,3 %	775	3.513

1) Absolventen, die sich für die Einstellungstermine des Berichtsjahres erstmals bewerben konnten.

Quelle: Kultusministerkonferenz (KMK), Bonn, Sonderheft, Statistik und Vorausberechnungen Nr. 34, Einstellungen von Lehrern und Lehrern 1983 - 1985, März 1986, S. 632.

Auch in Bayern bestehen keine Übernahmebeschränkungen in den Vorbereitungsdienst; hier betragen in der Vergangenheit die Einstellungsquoten über 90 % mit steigender Tendenz.

Grundlegend anders hingegen hat sich die Einstellungssituation im öffentlichen Schuldienst für Absolventen mit zweiter Lehramtsprüfung entwickelt. Während im Jahr 1980 in der Bundesrepublik Deutschland noch drei Viertel aller Bewerber als Lehrer eingestellt werden konnten, erreichte im Jahr 1985 nur noch jeder sechste Bewerber sein Berufsziel.

Tabelle 8: Einstellungen in den öffentlichen Schuldienst in der Bundesrepublik Deutschland (Anzahl)

Jahr	Absolventen des Vorbereitungsdienstes 1)	Bewerber (einschl. Wiederbew.)	eingestellte Bewerber	Einstellungsquote bezogen auf alle Bewerber	nicht aufgenommene Bewerber 2)	zurückgetretene Bewerber
1979	36.792	40.568	33.987	83,8 %	6.581	2.185
1980	39.329	44.477	33.698	75,8 %	10.779	2.064
1981	34.339	41.493	26.290	63,4 %	15.203	2.924
1982	28.725	39.510	16.312	41,3 %	23.198	716
1983	22.131	40.367	10.017	24,8 %	30.370	508
1984	26.188	52.489	10.636	20,3 %	41.879	614
1985	22.877	61.896	10.438	16,9 %	51.458	3)

1) Absolventen, die sich für die Einstellungstermine des Berichtsjahres erstmals bewerben konnten.

2) Bis 1984 ohne Rücktritte.

3) Ohne Angabe.

Quelle: Kultusministerkonferenz (KMK), Bonn, Einstellungen von Lehrerbewerbern und Lehrern 1983 - 1985, a.a.O., S. 633.

Am meisten betroffen von der restriktiven Einstellungspolitik waren angehende Gymnasiallehrer; hier konnten im Jahr 1984 nur noch 16 % der Bewerber in den Schuldienst übernommen werden. Aber auch die Bewerbungen von Grund- und Hauptschulleh-

ren mußten zu über 80 % abgelehnt werden. Lediglich Absolventen für ein Lehramt an Berufsschulen hatten erheblich größere Chancen, im öffentlichen Schuldienst beschäftigt zu werden. Hier erhielt jeder zweite Bewerber eine Einstellungs-
zusage.

Für Bayern ist eine ähnliche Entwicklung festzustellen:

Tabelle 9: Einstellungen in den öffentlichen Schuldienst in Bayern seit 1980/81 (Anzahl)

Schuljahr	Absolventen des Vorbereitungsdienstes 1)	Bewerber (einschließlich Warteliste)	eingestellte Bewerber	Einstellungsquote in % aller Bewerber
1980/81	6075	7340	4830	65,8
1981/82	4910	7822	3990	51,0
1982/83	3947	6658	2079	31,2
1983/84	3636	7320	1769	24,2
1984/85	3145	8142	1441	17,7

1) Absolventen, die sich für die Einstellungstermine des Berichtsjahres erstmals bewerben konnten.

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, Aktuelle Informationen aus dem bayerischen Schulwesen, Bulletin, im September des jeweiligen Jahres.

Ähnlich wie in der Bundesrepublik Deutschland zeigt sich auch in Bayern, daß die Bewerberzahl vor allem seit 1983 erheblich angestiegen ist. Die Einstellungschancen waren allerdings in Bayern etwas größer als in den übrigen Ländern der Bundesrepublik Deutschland.

Für den Prüfungsjahrgang, für den die vorliegende Untersuchung konzipiert war, lag im Jahr 1983/84 - zunächst für die Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen - folgende Einstellungssituation vor:

Tabelle 10: Übernahme von Absolventen mit erstem Staatsexamen in den Vorbereitungsdienst in Bayern, 1983/84 - (Anzahl)

Absolventen mit 1. Staatsexamen für ein Lehramt an:	Gesamtanzahl	Eingestellt in den Vorbereitungsdienst	Einstellungsquote in %
Grundschulen	693	626	90,3
Hauptschulen	303	289	95,4
Realschulen	425	375	88,2
Gymnasien	1547	1414	91,4
Gesamt	2968	2704	91,1

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, Die Prüfungen an den Hochschulen in Bayern im Prüfungsjahr 1983, März 1984.

Während bei den Absolventen mit erster Lehramtsprüfung noch über 90 % in den Vorbereitungsdienst übernommen wurden, erhielten von den Absolventen mit zweiter Lehramtsprüfung erheblich weniger die Chance, als Lehrer tätig zu werden:

Tabelle 11: Übernahme von Absolventen mit zweitem Staatsexamen in den öffentlichen Schuldienst in Bayern im Jahr 1983 - (Anzahl)

Lehramtsabsolventen mit Lehrbefähigung an:	Lehramtsabsolventen 1983			Warteliste	
	Gesamt	davon: Bewerber	einstellig. Gesamt	Bewerber m. Einstellungs- Bereitschaft Erklärung	insgesamt insgesamt Sept. 1983
Grund- u. Hauptsch.	1361	1228	619	894	236
Realschulen	283	261	90	424	15
Gymnasien	1535	1461	392	1393	86
Berufsschulen	385	317	239	97	10
Gesamt	3564	3267	1340	2808	347
					5115

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, Bildung und Wissenschaft in Zahlen 1985, S. 58, und Bulletin 20/83 vom 27. September 1983.

Im Jahr 1983 wurden immerhin in Bayern 41 % der Lehramtsbewerber des laufenden Prüfungsjahrgangs in den öffentlichen Schuldienst übernommen, während Bewerber der Warteliste nur in einem geringeren Umfang berücksichtigt werden konnten (12 %). Die größten Chancen, eine Anstellung im öffentlichen Schuldienst zu finden, hatten Berufsschullehrer; drei Viertel aller Bewerber des Prüfungsjahrganges 1983 konnten übernommen werden. Aber auch jeder zweite Absolvent mit einer Lehrbefugnis an Grund- und Hauptschulen hatte die Möglichkeit, sein Berufsziel Lehrer zu realisieren. Bei den Real- und Gymnasiallehrern konnte jeder dritte und bei den Gymnasiallehrern jeder vierte Bewerber eine Anstellung im staatlichen Schuldienst finden.

2.2. 4 Entwicklung der Arbeitslosigkeit der Lehramtsabsolventen

(Vgl. Tab. A 8 bis A 10, S. 138 bis 141)

Obwohl die Zahl der Lehramtsabsolventen in der Vergangenheit bereits rückläufig war, verstärkte sich die Arbeitslosigkeit der Lehrer nach 1982 erheblich. Dieses ist vor allem auf die drastische Verringerung der Einstellungsquoten zurückzuführen. Damit erhöhte sich die Lehrerarbeitslosigkeit wesentlich stärker als die Beschäftigungslosigkeit bei anderen akademischen Berufsgruppen. Diese ist möglicherweise stärker verdeckt, da in keiner akademischen Ausbildungsrichtung eine so klare Abhängigkeit von demographischen Prozessen gegeben ist wie bei den Lehrämtern. Die sechs Jahre Vorlaufzeit zwischen Geburt und Einschulung liefern präzise Prognose-Parameter, und die Anstellungsbehörde ist für Angebots- und Nachfragesteuerung gleichermaßen verantwortlich.

In der folgenden Übersicht wird die überproportional steigende Tendenz der Lehrerarbeitslosigkeit im Vergleich zur gesamten Akademikerarbeitslosigkeit besonders deutlich:

Tab. 12: Entwicklung der Zahl der arbeitslosen Hochschulabsolventen und der arbeitslosen Lehrer in Bayern im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland von 1980 bis 1985
(Anzahl in Tausend, Anteile in %)

Jahr	Bundesrepublik Deutschland		Bayern	
	Arbeitslose Hochschulabsolventen Gesamt	Arbeitslose Lehrer	Arbeitslose Hochschulabsolventen Gesamt	Arbeitslose Lehrer
1980	28,3	8,6	30,4	1,1
1981	40,9	13,5	33,0	1,3
1982	54,5	18,3	33,2	1,7
1983	70,3	24,9	35,4	3,1
1984	79,1	28,2	35,7	3,3
1985	81,6	29,0	35,5	3,3
Veränderungen 1980 bis 1985 in %	+ 188	+ 237	-	+ 200

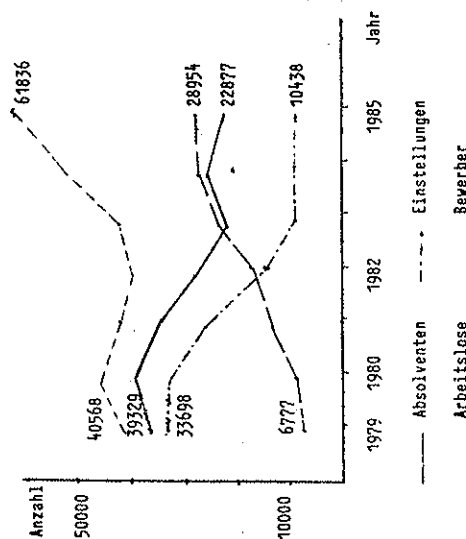
Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg, Ämtliche Nachrichten, jeweiliger Jahrgang. Landesarbeitsamt Südbayern, Statistik über arbeitslose Hochschulabsolventen in Bayern, jeweiliger Jahrgang.

In Bayern ist sowohl die Zahl der arbeitslosen Hochschulabsolventen als auch die der arbeitslosen Lehrer erheblich weniger stark gestiegen als in den übrigen Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Gleichwohl hat auch in Bayern die Lehrerarbeitslosigkeit stärker zugenommen als die anderer Hochschulabsolventen. In den vergangenen fünf Jahren hat sich in Bayern der Umfang der Lehrerarbeitslosigkeit verdreifacht, während die allgemeine Arbeitslosigkeit von Hochschulabsolventen nur um etwas mehr als das 2 1/2-fache stieg.

Damit liegen die Anteile der Lehrerarbeitslosigkeit in Bayern aber immer noch erheblich niedriger als in anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Während in Bayern dieser Anteil im Jahr 1985 knapp unter 30 % lag, betrug er im Bundesdurchschnitt fast 36 %.

Die beschriebene Gesamtentwicklung der Lehrerarbeitslosigkeit gibt allerdings nur ein unvollständiges Bild über den tatsächlichen Umfang der Beschäftigungsentwicklung für Lehrer. In der amtlichen Statistik wird nämlich nur die Zahl der als arbeitslos registrierten Lehrer erfasst. Tatsächlich üben erheblich mehr Lehrer ihren Beruf nicht aus, wenn man die Zahlen der Lehramtsabsolventen und der eingestellten Bewerber für die Vergangenheit gegenüberstellt.

Abbildung 4: Lehramtsabsolventen, Bewerber, eingestellte Bewerber und arbeitslose Lehrer in der Bundesrepublik Deutschland, 1979 bis 1985 (Anzahl)



Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg, Amtliche Nachrichten, jeweiliger Jahrgang. Kultusministerkonferenz (KMK), Bonn, Dokumentationsdienst Bildung und Kultur, Einstellungen von Lehramtsbewerbern und Lehrern 1979 bis 1985.

Im Zeitraum 1979 bis 1985 haben in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 210.000 Lehramtsabsolventen den Vorbereitungsdienst erfolgreich abgeschlossen; davon konnten insgesamt 141.000 Bewerber in den öffentlichen Schuldienst übernommen werden. Von den verbleibenden 69.000 Lehrern, die nicht eingestellt werden konnten, haben sich 29.000 als arbeitslos registrieren lassen. Es bleiben somit 40.000 Lehramtsabsol-

venten mit zweitem Staatsexamen, über deren beruflichen Verbleib keine exakten Aussagen gemacht werden können. Sicher wird ein Teil dieser Absolventen in kommunalen, kirchlichen oder privaten Schulen Aufnahme gefunden haben; auch außerhalb des Schulbereichs hat ein weiterer Teil den beruflichen Einstieg gefunden. Daneben wird es aber noch Lehrer geben, die gewollt oder nicht gewollt arbeitslos, dabei aber nicht registriert sind.

Die Lehrerarbeitslosigkeit wird somit zunehmend zu einer Arbeitslosigkeit von Junglehrern. Über drei Viertel der arbeitslosen Lehrer sind in der Bundesrepublik Deutschland wie auch in Bayern jünger als 35 Jahre, während der Anteil der über 45-jährigen arbeitslosen Lehrer knapp 5 % betrug. Der Umfang der Lehrerarbeitslosigkeit wird sich in Zukunft noch erheblich steigern, da die jährlichen Absolventenzahlen bei weitem die voraussichtlichen Einstellungsquoten übertrafen werden. Man kann davon ausgehen, daß der seit 1983 bestehende "Einstellungskorridor" von jährlich 10.000 Junglehrern auch künftig geöffnet bleibt, während die Zahl der Bewerber erheblich darüber liegen wird. Zudem wird die zunehmende Arbeitslosigkeitsdauer Einfluß auf die Gesamtarbeitslosigkeit der Lehrer nehmen.

Dabei kann allerdings eine unterschiedliche Entwicklung für die einzelnen Schularten erwartet werden. Infolge der hohen Absolventenzahlen mit Lehramt Gymnasium werden vor allem Gymnasiallehrer künftig von der Arbeitslosigkeit stärker bedroht sein.

Tabelle 13: Entwicklung der Zahl der arbeitslosen Lehrer in der Bundesrepublik Deutschland und in Bayern, 1980 bis 1985
(Anzahl in Tausend)

Schulart	Bundesrepublik Deutschland		Bayern		Veränderung in %
	1980	1985	1980	1985	
Grund- und Hauptschulen	3.7	7.9	0.4	0.9	+ 125
Realschulen	1.4	4.5	0.2	0.4	+ 100
Gymnasien	1.8	10.6	0.2	1.2	+ 500
Berufsschulen	0.7	1.3	0.1	1.7	+ 70
Gesamt	8.6	29.0	1.1	3.3	+ 200

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg, Amtliche Nachrichten, a.a.O.,
Landesarbeitsamt Südbayern, Statistik über arbeitslose Hochschulabsolventen in Bayern, a.a.O.

Vergleicht man die arbeitslosen mit den beschäftigten Lehrern, wird die Behauptung bestätigt, daß in der Vergangenheit mit Abstand am stärksten die Gymnasiallehrer und am wenigsten die Berufsschullehrer von der Arbeitslosigkeit betroffen waren. Aber auch die Arbeitslosenquoten von Grund- und Hauptschullehrern haben sich in den vergangenen fünf Jahren unterdurchschnittlich entwickelt. Von der Arbeitslosigkeit stärker betroffen waren allerdings auch Realschullehrer. Dies gilt jedoch nicht für Bayern, da hier noch relativ günstige Einstellungsbedingungen vorlagen.

Tabelle 14: Lehrerarbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland und in Bayern nach Schularten, 1980 und 1985
(Anteile der arbeitslosen Lehrer an allen erwerbstätigen Lehrern in %)

Schulart	Bundesrepublik Deutschland		Bayern	
	1980	1985	1980	1985
Grund- und Hauptschule	1.6	3.7	0.8	2.0
Realschule	2.3	7.5	2.3	4.0
Gymnasium	1.5	8.6	1.1	6.1
Berufsschule	0.8	1.4	0.5	1.4
Gesamt	1.5	5.0	1.0	3.1
Arbeitslosenquote aller Hochschulabsolventen				
	2.0	4.7	1.7	4.0

Den prozentual absolut stärksten Anstieg an Arbeitslosen sowie der Arbeitslosenquote hatten somit die Gymnasiallehrer zu verzeichnen. Aber auch die Arbeitslosenquoten der Realschullehrer liegt erheblich über dem Durchschnitt.

Insbesondere bei Lehrerinnen hat die Arbeitslosigkeit erheblich und überproportional zugenommen. Im Zeitraum 1980 bis 1985 hat sich die Zahl der arbeitslosen Lehrerinnen in der Bundesrepublik Deutschland um 240 % erhöht und in Bayern mehr als verdreifacht.

Die überproportionale Betroffenheit zeigt sich vor allem am Anteil der arbeitslosen Lehrerinnen an der gesamten Lehrerarbeitslosigkeit. Bei allen Schularten war in der Vergangenheit ihr Anteil an der Arbeitslosigkeit höher als an der gesamten Lehrerschaft.

Tabelle 15: Anteile der Lehrerinnen an allen erwerbstätigen und arbeitslosen Lehrern in der Bundesrepublik Deutschland und in Bayern, 1980 und 1985 (Anteile in %)

Schulart	Bundesrepublik Deutschland		Bayern	
	1980	1985 ¹⁾	1980	1985 ¹⁾
Grund- und Hauptschule	63.9	64.1	56.3	57.2
Lehrerbestand	74.3	77.4	60.9	74.8
Arbeitslosigkeit				
Realschule	52.5	51.6	49.3	48.5
Lehrerbestand	66.1	70.5	64.7	65.8
Arbeitslosigkeit				
Gymnasium	36.4	36.2	30.2	29.9
Lehrerbestand	53.6	54.8	60.2	54.0
Arbeitslosigkeit				
Berufsschule	31.7	31.9	32.4	32.4
Lehrerbestand	44.0	47.7	59.3	50.0
Arbeitslosigkeit				
Gesamt	55.0	54.3	46.3	47.9
Lehrerbestand	63.5	64.2	59.5	60.8
Arbeitslosigkeit				

1) Die Anteile der Lehrerinnen am Lehrerbstand beziehen sich auf das Jahr 1984.

Quelle: Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Grund- und Strukturdaten 1985/86, a.a.O., S. 79.

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, Bildung und Wissenschaft in Zahlen 1981 und 1985, a.a.O., S. 74.

Das Auseinanderklaffen der Bestands- und Arbeitslosigkeitsanteile der Lehrerinnen ist vor allem auf zwei Gründe zurückzuführen. In den letzten Jahren sind die Anteile der weiblichen Lehramtsabsolventen erheblich gestiegen, die Einstellungsquoten dagegen stark gesunken. Zudem ist die Bereitschaft zum Verzicht auf eine Berufsausübung bei weiblichen Absolventen z.B. wegen familiärer Gründe größer als bei den männlichen Lehrerkollegen.

Beim Vergleich der Beschäftigungssituation in Bayern mit anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland ist festzustellen, daß hier sowohl der Anteil der Lehrerinnen am Lehrerbstand wie aber auch ihr Anteil an der Arbeitslosigkeit bei verschiedenen Schularten niedriger ist. Auch sind die Anteile der arbeitslosen Lehrerinnen, mit Ausnahme der Grund- und Hauptschullehrerinnen, gesunken oder zumindest gleich geblieben.

2.2.5 Bedarf und Angebot an Lehrern bis zum Jahr 2000 (Prognosen)

Angesichts sinkender Schülerzahlen und restriktiver Haushaltspolitik der Länder kann davon ausgegangen werden, daß der künftige Lehrerbefehl über den Ersatz aus dem Berufsleben ausscheidender Lehrer nicht hinausgehen wird. Bei den vorliegenden Entwicklungstendenzen muß sogar befürchtet werden, daß die ausscheidenden Lehrer in den nächsten Jahren häufig nicht im vollen Umfang ersetzt werden können.

Trotz aller Unsicherheitsfaktoren kann für die Bundesrepublik Deutschland im Zeitraum 1985 bis 1995 erwartet werden, daß etwa 75 000 Lehrer wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand treten werden. Bei Zugrundelegung bisheriger Erfahrungen dürften weitere 25 000 Lehrer wegen vorzeitiger Beendigung des Dienstverhältnisses, Dienstunfähigkeit oder Todesfall aus dem Beruf ausscheiden. Soll auch künftig der bisherige Lehrerbefehl beibehalten werden, müßten im kommenden Jahrzehnt insgesamt etwa 100 000 ausscheidende Lehrer durch Junglehrer ersetzt werden; dies ergibt für alle Schularten einen jährlichen Ersatzbedarf von etwa 10 000 Lehrern¹⁾.

Das Angebot an Junglehrern wird noch bis zum Jahr 1990 relativ hoch sein; erst im nächsten Jahrzehnt werden sich die drastisch verringerten Studienanfängerzahlen bemerkbar machen. In den kommenden fünf Jahren werden sich noch mindestens 80 000 Absolventen des Vorbereitungsdienstes um eine Stelle im öffentlichen Schuldienst bewerben. Hinzu kommen noch die über 50 000 nicht aufgenommenen Bewerber der Wartelisten vor 1986.

1) Maly, Der Arbeitsmarkt für Lehrer, AIS-Information Nr. 5/1985, S. 3.

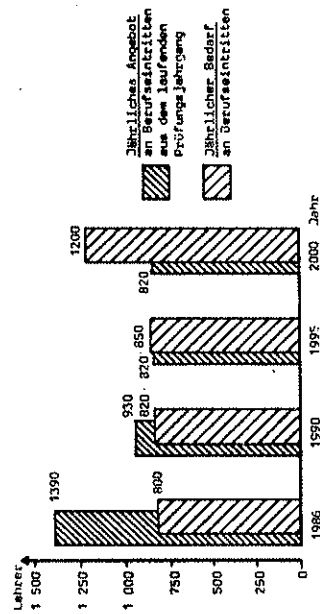
Auch wenn alle durch den Ersatzbedarf freiwerdenden Stellen durch Junglehrer wieder besetzt werden könnten und viele Lehrer in den privaten, kommunalen oder kirchlichen Schulbereich einsteigen oder Tätigkeiten in der Privatwirtschaft finden können, wird eine steigende Zahl von Lehrern verbleiben, für die keine Beschäftigungsmöglichkeiten vorhanden sein werden. Dies bedeutet jedoch nicht, daß im gleichen Umfang die Zahlen der amtlichen Arbeitslosenstatistik steigen werden; viele ausgebildete Lehrer, insbesondere Frauen, werden gezwungenermaßen ihren Beruf nicht ausüben können und der "stillen Reserve" zuzurechnen sein.

Eine ähnliche Entwicklung ist auch für Bayern zu erwarten, wenngleich in etwas abgeschwächter Form. In den nächsten 10 Jahren werden insgesamt etwa 27 000 Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen erwartet. Davon können zwischen 11 300 und 14 500 Bewerber eingestellt werden. Im ungünstigsten Fall werden über 15 000 ausgebildete Lehrkräfte keine Möglichkeit erhalten, ihren Beruf an öffentlichen Schulen auszuüben¹⁾; hinzu kommen noch die Wartelistenbewerber bis 1986.

Dabei sind für die einzelnen Schularten unterschiedliche Angebots- und Bedarfsentwicklungen zu erwarten: Bei Grund- und Hauptschulen kann in Zukunft ein höherer jährlicher Bedarf erwartet werden, weil hier der Bestand an Lehrern und damit auch die Zahl der jährlich ausscheidenden Lehrer am höchsten ist.

1) Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, Bildung und Wissenschaft in Zahlen 1985, S. 168 ff.

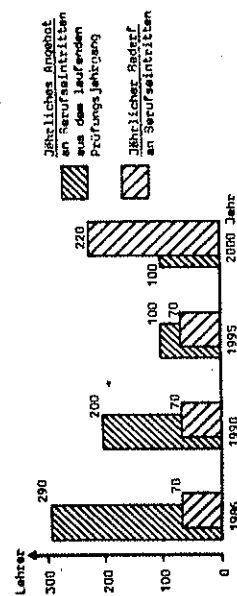
Abbildung 5: Voraussichtliche Entwicklung von Angebot und Nachfrage an Grund- und Hauptschullehrern in Bayern bis 1999 (Anzahl)



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, Prognose zum Lehrbedarf in Bayern 1986, a.a.O., S. 9.

Für die Realschulen ist aufgrund stark rückläufiger Schülerzahlen für das nächste Jahrzehnt mit einem nur geringen Bedarf an Junglehrern zu rechnen. Das voraussichtliche jährlich Angebot an Absolventen wird diesen geringen Bedarf in den nächsten Jahren erheblich übertreffen.

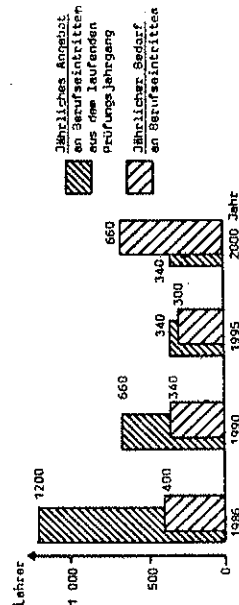
Abbildung 6: Voraussichtliche Entwicklung von Angebot und Nachfrage an Realschullehrern in Bayern bis 1999 (Anzahl)



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, Prognose zum Lehrbedarf in Bayern 1986, a.a.O., S. 11.

Als ungünstig ist auch die Angebots- und Bedarfsentwicklung für Gymnasiallehrer zu bezeichnen. Wegen des langfristig zu erwartenden weiteren Schülerrückgangs um etwa 20 % werden nur noch in geringem Umfang Einstellungsmöglichkeiten bestehen. Zwar wird in den nächsten 10 Jahren etwa ein Fünftel der Gymnasiallehrer aus dem Beruf ausscheiden; eine bedarfsgerechte Reduzierung des Lehrerbstandes müßte allerdings im fast gleichen Umfang erfolgen.

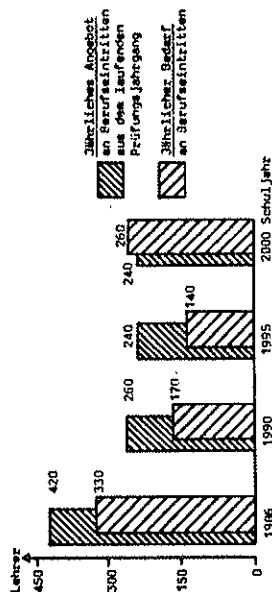
Abbildung 7: Voraussichtliche Entwicklung von Angebot und Nachfrage an Gymnasiallehrern in Bayern bis 1999 (Anzahl)



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, Prognose zum Lehrerbefehl in Bayern 1986, a.a.O., S. 12.

Folgt man den Prognosen, muß im ungünstigsten Fall erwartet werden, daß im Jahr 1995 in Bayern über 7 500 Gymnasiallehrer ohne Beschäftigung sein werden. Erst gegen Ende dieses Jahrzehends wird sich auch die Bedarfssituation für Gymnasiallehrer wieder verbessern. Etwas günstiger wird die Bedarfsentwicklung bei beruflichen Schulen eingeschätzt, obwohl auch hier in vielen Fachrichtungen, z.B. Sozialpädagogik, bereits eine Bedarfssättigung eingetreten ist.

Abbildung 8: Voraussichtliche Entwicklung von Angebot und Nachfrage an Berufsschullehrern in Bayern bis 1999 (Anzahl)



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, Prognose zum Lehrerbefehl in Bayern 1986, a.a.O., S. 13.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß für die nächste Zukunft infolge geringer Schülerzahlen der Bedarf an Lehrern niedrig sein wird. Für fast alle Schularten gelten die gleichen Tendenzen und das gemeinsame Dilemma. Zum Zeitpunkt des niedrigsten Bedarfs an Lehrern ist mit einem hohen Gesamtangebot zu rechnen. Zur Sicherung einer gleichmäßigeren Altersstruktur muß daher dringend empfohlen werden, eine bestimmte Anzahl an Lehrern eines jeden Prüfungsjahrganges auch dann einzustellen, wenn es die bedarfsge- rechte Ausrichtung der Einstellungspolitik nicht vorsieht.

3 Beschäftigungssituation von Lehramtsabsolventen außerhalb des Lehramts

Ergebnisse der Befragung

3.1 Zusammensetzung des Befragungskreises

Im folgenden werden die Ergebnisse der schriftlichen Befragung, die im Jahr 1985 durchgeführt wurde, dargestellt. Insgesamt haben etwa 1.000 Lehramtsabsolventen geantwortet, davon konnten 947 in die Auswertung einbezogen werden. Wie bereits erwähnt, war damit die Rücklaufquote im Vergleich zu den früheren Untersuchungen erheblich niedriger (vgl. Punkt 1.2, S. 12)

Den im folgenden dargestellten Ergebnissen liegen die Aussagen von Lehramtsabsolventen mit folgenden Berufszielen und Abschlußarten zugrunde:

Tabelle 16: Zusammensetzung des Befragtenkreises (Anzahl)

Lehramtsabsolventen für:	1. Staatsexamen	2. Staatsexamen	Gesamt
Volksschule	22	256	278
Realschule	12	85	97
Gymnasium	107	417	524
Berufsschule	-	48	48
Gesamt	141	806	947

Soweit es möglich und aussagefähig ist, werden die Ergebnisse getrennt nach den Antworten der Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen und zweitem Staatsexamen sowie nach Schularten dargestellt. Da eine derartige Differenzierung bei den bisherigen Untersuchungen nicht durchgeführt wurde bzw. nicht durchgeführt werden konnte, ist eine Vergleich-

barkeit der Untersuchungsergebnisse nur bedingt möglich. Aufgrund der andersartigen Struktur der Befragten in früheren Untersuchungen sind deshalb hier nur Grobvergleiche der Entwicklungstendenzen sinnvoll.

3.1.1 Alter

Zum Zeitpunkt der Befragung waren die Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen durchschnittlich 27,7 Jahre alt; diesen Durchschnitt erreichten die Grund- und Hauptschullehrer sowie die Gymnasiallehrer, Realschullehrer waren mit einem Durchschnitt von 26,3 Jahren etwas jünger.

Bei den befragten Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen betrug das Durchschnittsalter 30 Jahre; Grund- und Hauptschullehrer waren durchschnittlich ein Jahr jünger, Berufsschullehrer dagegen vier Jahre älter. Bei den Grund- und Hauptschullehrern war etwa ein Drittel jünger als 27 Jahre, bei den Berufsschullehrern hingegen waren alle Befragten älter als 30 Jahre.

Mit Ausnahme der Berufsschullehrer, bei denen der Frauenanteil relativ niedrig war, waren die weiblichen Lehramtsabsolventen jünger als ihre männlichen Kollegen.

3.1.2 Geschlecht

(Vgl. Tab. A 11 - 13, im Anhang S. 142 bis 144)

Die geschlechtsspezifische Struktur der Befragten entsprach in etwa derjenigen der Studenten und Absolventen. Bei fast allen Schularten waren weibliche Lehramtsabsolventen überdurchschnittlich stark repräsentiert. Der Anteil der Frauen betrug bei den Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen 58 % und bei Absolventen mit zweitem Staatsexamen 60 %. Der etwas geringere Frauenanteil bei Lehramtsabsolventen mit

erstem Staatsexamen ist darauf zurückzuführen, daß im Vergleich mehr weibliche Lehramtsabsolventen am schulischen Vorbereitungsdienst teilnehmen wollen und dann das zweite Examen ablegen.

Besonders hoch ist der weibliche Anteil bei Grund- und Hauptschullehrern; etwa drei Viertel der Befragten mit zweitem Staatsexamen waren Frauen. Umgekehrt war das Geschlechterverhältnis bei Berufsschullehrern, während bei Gymnasiallehrern mit zweitem Staatsexamen das Verhältnis fast ausgeglichen war.

3.1.3 Familienstand

Im Frühjahr 1985 waren von den befragten Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen etwas mehr als die Hälfte verheiratet; unter den Realschullehrern und Grund- und Hauptschullehrern war der geringste Anteil an Ledigen zu finden. Dies ist auf den hohen Anteil der Frauen zurückzuführen, die früher als ihre männlichen Kollegen eine Familiengründung anstreben.

Bei den befragten Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsprüfung war der Anteil der Verheirateten infolge des höheren Lebensalters erheblich höher; nur noch etwas mehr als ein Viertel der Befragten war ledig. Für die einzelnen Schularten war hier kaum ein bemerkenswerter Unterschied festzustellen.

3.1.4 Bruttoeinkommen

(Vgl. Tab. A 14 und 15, im Anhang, S. 145 und 146)

Die nicht in den staatlichen Schuldienst übernommenen haben ein bis zwei Jahre nach Beendigung ihrer Hochschulausbildung folgendes durchschnittliche Einkommen bezogen:

Tabelle 17: Durchschnittliches jährliches Brutto-Einkommen bei Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigung der außerhalb des Schulbereichs beschäftigten Lehramtsabsolventen (Angaben in DM und Anzahl)

Lehramtsabsolventen fdr:	m i t	
	1. Staatsexamen*	2. Staatsexamen**
Grund- und Hauptschule	23.700 (20)	24.600 (77)
Realschullehrer	23.200 (11)	33.400 (17)
Gymnasiallehrer	22.400 (95)	33.300 (131)
Berufsschullehrer	-	37.600 (9)
G e s a m t	22.700 (126)	30.600 (234)

* Wegen der kleinen Fallzahlen wurden bei Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen auch die Einkommensangaben der in den Vorbereitungsdienst übernommenen Befragten einbezogen.

** Die durchschnittlichen Brutto-Einkommen beziehen sich auf Angaben von Lehramtsabsolventen, die außerhalb des Schulbereichs eine Teilzeit- oder Vollzeitbeschäftigung gefunden haben.

Der erhebliche Einkommensunterschied zwischen den Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen ist vornehmlich damit zu erklären, daß bei der durchschnittlichen Einkommensberechnung der Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen die Zahl der Befragten, die außerhalb des Lehramts Beschäftigung gefunden haben, zu klein war und deshalb auch die Lehramtsabsolventen, die in den Vorbereitungsdienst übernommen wurden, berücksichtigt wurden.

Erhebliche Unterschiede zeigen sich allerdings bei der Einkommenssituation der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen: Grund- und Hauptschullehrer, die außerhalb des Schuldienstes Beschäftigung gefunden haben, erzielten ein relativ geringeres durchschnittliches Einkommen; überdurchschnittlich hingegen wurden Berufsschullehrer honoriert.

Dies ist sicherlich darauf zurückzuführen, daß Berufsschullehrer außerhalb des Schulbereichs erheblich größere Einkommensmöglichkeiten besitzen als Grund- und Hauptschullehrer. Dies gilt in etwas eingeschränkterem Maße auch für Real- und Gymnasiallehrer.

Vergleicht man die Einkommensstruktur der Lehramtsabsolventen, die noch Teilzeitbeschäftigung im Schuldienst gefunden haben, aber zudem auch außerhalb des Schulbereichs tätig sind, mit den Lehramtsabsolventen, die gänzlich außerhalb des Schulwesens beschäftigt sind, ergeben sich folgende Unterschiede:

Tabelle 18: Jährliches Brutto-Einkommen der außerhalb des Schulbereichs erwerbstätigen Lehrer
(Angaben in DM und Anzahl)

Lehramtsabsolventen für:	Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer mit 2. Staatsexamen	Teilzeit-Schuldienst	Voll-/teilzeit-erwerbstätig
Grund- und Hauptschullehrer	22.000 (12)		25.100 (65)
Realschullehrer	31.300 (5)		34.300 (12)
Gymnasiallehrer	23.600 (42)		37.900 (89)
Berufsschullehrer	38.200 (4)		37.200 (5)
Gesamt	24.600 (83)		33.000 (171)

Auch hier zeigt sich wieder die besondere Einkommenssituation der Berufsschullehrer, die auch teilzeitbeschäftigt im Schuldienst mit einer weiteren Beschäftigung außerhalb des Schuldienstes überdurchschnittlich gut verdienen. Für alle übrigen Lehramtsabsolventen gilt, daß das Gesamteinkommen teilweise erheblich niedriger ist, wenn sie teilzeitbeschäftigt

tigt im Schuldienst sind und eine Nebenbeschäftigung ausüben. Auffällig ist, daß insbesondere weibliche Lehramtsabsolventen diesen Beschäftigungsstatus einnehmen; männliche Lehramtsabsolventen haben sich zu einem überwiegenden Anteil vom Berufsziel Lehrer im Schuldienst gelöst und sind außerhalb des Schuldienstes erwerbstätig.

3.2 Ausbildung und berufliche Qualifikation

3.2.1 Hochschulreife und Studienbeginn

Die befragten Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen haben durchschnittlich im Jahr 1976 ihre Hochschulreife erworben.

Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen hingegen haben im Durchschnitt zwei Jahre früher ihr Abitur gemacht. Bevorzugtes Erstsemester war das Wintersemester, zu dem sich etwa 95 % der Befragten eingeschrieben haben. Bis zum Wintersemester 1975/76 haben sich etwa die Hälfte der Gymnasiallehrer, bis zum Wintersemester 1976/77 etwa die Hälfte der Grund- und Hauptschullehrer sowie der Real- schullehrer erstmalig an einer Bayerischen Hochschule immatrikuliert.

3.2.2 Hochschulstudium, Studieninhalte und Studienabschluß (Vgl. Tab. A 16 und 17, im Anhang, S. 147 und 148)

Die Lehramtsabsolventen des Prüfungsjahrgangs 1983 haben an den einzelnen wissenschaftlichen Hochschulen in Bayern wie folgt studiert und ihre Lehramtsprüfung abgelegt:

Tabelle 19: Bayerische Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen nach Hochschullorten (Anteile in % und Anzahl)

Wissenschaftliche Hochschule	Lehramtsabsolventen mit:	
	1. Staatsexamen Anteil in %	2. Staatsexamen Anteil in %
Augsburg	5.1	6.0
Bamberg	-	3.2
Bayreuth	3.6	2.8
Eichstätt	-	2.0
Erlangen/Nürnberg	17.4	17.8
München/LMU	38.4	28.4
München/TU	6.5	5.2
Regensburg	10.9	19.7
Würzburg	14.5	14.0
Sonstige ¹⁾	3.6	0.9
Gesamt	100.0	100.0
	Anzahl	651

1) Z.B. Musikhochschule München.

Die Dauer des Studiums war für die Lehramtsabsolventen der einzelnen Schularten unterschiedlich; das gleiche gilt auch für die hierbei erzielten Noten. Im einzelnen brauchten die Lehramtsabsolventen zum erfolgreichen Abschluß des ersten Staatsexamens durchschnittlich folgende Anzahl an Semestern und erzielten dabei folgende Durchschnittsnoten:

Tabelle 20: Dauer des Studiums und Prüfungstermine der Lehramtsabsolventen beim erfolgreichen Abschluß des ersten Staatsexamens (Dauer des Fachstudiums in Semestern und Durchschnittsnote)

Lehramt für:	Dauer des Studiums in Semestern und durchschn. Prüfungsnote			
	Absolventen mit 1. Staatsexamen	Durchschn. Note	Absolventen mit 2. Staatsexamen	Durchschn. Note
Grund- und Hauptschule	7.7	2.6	6.3	2.4
Realschule	8.5	2.4	9.4	2.7
Gymnasium	12.1	2.3	11.4	2.8
Berufsschule	-	-	9.7	2.6

Die unterschiedlichen Studienzeiten für die Lehramtsabsolventen der einzelnen Schularten ergeben sich vor allem aus den unterschiedlichen Prüfungsanforderungen und -lehrstoff für die einzelnen Lehrämter. Bemerkenswert ist jedoch das teilweise Ansteigen der Studienzeiten für Lehramtsabsolventen, die zum Zeitpunkt der Befragung ihr erstes Staatsexamen erfolgreich abgeschlossen haben, gegenüber den Absolventen mit zweitem Staatsexamen, die zwei Jahre früher das erste Staatsexamen erfolgreich beendet haben.

Die teilweise längere Studiendauer ¹⁾ ist vornehmlich damit zu begründen, daß die Studieninhalte und damit die Prüfungsanforderungen umfangreicher geworden sind. Zudem ist zu vermuten, daß die Unsicherheiten im Hinblick auf die verschiedenen Einstellungsbedingungen die Lehramtskandidaten länger studieren haben lassen. Sicher werden auch viele Lehramtskandidaten versucht haben, durch längeres Studium bessere Noten zu erzielen, um ihre Einstellungsbedingungen zu verbessern.

1) Vgl. auch Berning, E.: Unterschiedliche Fachstudiendauern in gleichen Studiengängen an verschiedenen Universitäten in Bayern, München, 1986.

ser. Für diese Vermutung spricht, daß die Prüfungsarbeitender Lehramtsabsolventen für Gymnasien, die im Jahr 1983 ihr erstes Staatsexamen erfolgreich abgeschlossen haben, gegenüber ihren Kollegen mit früherem Prüfungsabschluß um durchschnittlich eine halbe Notenstufe besser bewertet wurden. Bei den Lehramtsabsolventen für Grund- und Hauptschulen trifft dies nicht zu; sie haben sowohl länger studiert als auch etwas schlechtere Noten erzielt.

Auch eine Aufgliederung der Befragungsergebnisse nach Noten und Studiendauer kann die bisher häufig bestätigte These, wer länger studiert, erhält auch schlechtere Noten, nicht durchwegs bekräftigen.

Tabelle 21: Die kürzesten und längsten durchschnittlichen Studienzeiten und Durchschnittsnoten für Lehramtsabsolventen der einzelnen Schularten nach Hochschulen

Lehramt für:	Lehramtsabsolv.m.1.Staatsexamen			Lehramtsabsolv.m.2.Staatsexamen		
	Uni-versität	Durchschn. Stud.dauer	Durchschn. Note	Uni-versität	Durchschn. Stud.dauer	Durchschn. Note
Grund- und Hauptschule						
-kurze Stud.dau.	Würzburg	6.0	3.0	Bayreuth	6.0	2.5
-lange Stud.dau.	München(LMU)	8.0	2.8	Bamberg	6.8	2.3
Realschule						
-kurze Stud.dau.	München(LMU)	8.4	2.3	Regensburg	8.6	2.0
-lange Stud.dau.	alle gleich	9.0	2.4	München(LMU)	9.8	2.2
Gymnasium						
-kurze Stud.dau.	Bamberg	10.0	2.0	Bayreuth	11.0	3.0
-lange Stud.dau.	Erlangen	12.5	2.7	München(LMU)	12.0	2.7

Diese Ergebnisse bestätigen die bekannte Tatsache, daß an der Universität München etwa ein bis zwei Semester länger studiert wird; dies gilt für die Lehramtsabsolventen fast aller Schularten. Weniger bekannt dürfte allerdings sein,

daß die Prüfungsleistungen der Münchner Lehramtsabsolventen bei fast allen Schularten als überdurchschnittlich bewertet wurden.

Betrachtet man die durchschnittliche Studiendauer und die Noten der Lehramtsabsolventen nach Beschäftigungsstatus, sind folgende Ergebnisse erkennbar: Lehramtsabsolventen, die nach dem zweiten Staatsexamen in den öffentlichen Schuldienst übernommen wurden, haben etwas kürzer studiert und bessere Noten erhalten als ihre Kollegen, die außerhalb des Schulbereichs erwerbstätig oder beschäftigungslos sind. Diese Feststellung gilt für Lehramtsabsolventen jeder Schulart. Sie ist damit zu erklären, daß die Auswahl der Lehramtsabsolventen, die in den Schuldienst übernommen werden sollen, nach der Durchschnittsnote erfolgt.

Fast jeder fünfte Befragte hatte vor Aufnahme des jetzt abgeschlossenen Lehramtsstudiums bereits mit dem Studium eines anderen Studienfaches begonnen. Dabei handelte es sich vornehmlich um ein Studium eines anderen Lehramtsstudienfaches; nur in etwa 50 Fällen wurde mit dem Studium in Fachrichtungen aus den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften begonnen. Etwa ein Drittel dieser Lehramtsabsolventen hat in diesen Fächern entweder eine Zwischenprüfung oder eine Abschlußprüfung erfolgreich bestanden.

Beliebteste Hauptfächer bei Lehramtsabsolventen der Grund- und Hauptschulen waren in der Reihenfolge ihrer Bedeutung:

- Grundschuldidaktik (77 Nennungen)
- Deutsch (58 Nennungen)
- Religionslehre (39 Nennungen)
- Englisch (10 Nennungen)
- Erdkunde (10 Nennungen)

Bei Realschullehrern konnte folgende Fächerwahl festgestellt werden:

- Deutsch (29 Nennungen)

davon Fächerverbindungen:

Deutsch/Geschichte (9 Nennungen)

Deutsch/Religion (6 Nennungen)

- Mathematik (24 Nennungen)

in Verbindung mit Physik (16 Nennungen)

- Biologie (13 Nennungen)

in Verbindung mit Chemie (9 Nennungen)

- Englisch (9 Nennungen)

- Sport (5 Nennungen)

Lehramtsabsolventen für Gymnasium haben häufig Fächerverbindungen mit Deutsch studiert. Über ein Drittel aller Befragten Gymnasiallehrer hat Deutsch als erstes Hauptfach gewählt (147 Nennungen). Weitere Hauptfächer und Fachkombinationen bei Gymnasiallehrern waren:

- Mathematik (84 Nennungen)

davon vornehmlich Mathematik/Physik (51 Nennungen)

- Englisch (81 Nennungen)

davon vornehmlich Englisch/Französisch (39 Nennungen)

Englisch/Geschichte (20 Nennungen)

- Erdkunde (52 Nennungen)

davon vornehmlich Erdkunde/Sport (30 Nennungen)

Erdkunde/Wirtschaftswissenschaften

(14 Nennungen)

- Biologie (52 Nennungen)

davon vornehmlich Biologie/Chemie (34 Nennungen)

Biologie/Sport (12 Nennungen)

- Sport (22 Nennungen)

- Religion (15 Nennungen)

- Kunsterziehung (15 Nennungen)

- Musik (10 Nennungen).

Angehende Berufsschullehrer haben etwa je zur Hälfte Studienfächer aus den Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften studiert.

3.2.3 Berufliche Erfahrungen vor oder während des Studiums

Beim Übergang von der theoretischen Ausbildung in das Berufsleben spielt die praktische berufliche Verwendbarkeit eine bedeutende Rolle. Gerade für Lehramtsabsolventen, die nicht in den Schuldienst übernommen werden konnten und außerhalb des Bildungsbereichs den beruflichen Einstieg suchen, sind berufliche Erfahrungen besonders wichtig. Da ihr Ausbildungsziel darin bestand, sich auf die Ausübung eines Lehrerberufes vorzubereiten, stehen sie, wenn sie sich für die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit außerhalb des Bildungsbereichs bewerben, in Konkurrenz mit Hochschulabsolventen, die vielfach speziell für bestimmte berufliche Einsatzmöglichkeiten ausgebildet wurden.

Vor oder während des Studiums erworbene berufliche Erfahrungen wären daher für Lehramtsabsolventen, die außerhalb des Schulbereichs tätig werden wollen, wesentliche Voraussetzungen.

Leider haben Lehramtsabsolventen vor oder während ihres Studiums nur in seltenen Fällen berufspraktische Erfahrungen erworben. Knapp jeder zehnte der Befragten hat eine Lehre abgeschlossen. Dies trifft vor allem für die Berufsschullehrer zu, die vornehmlich eine kaufmännische Lehre oder eine Lehre als Elektriker oder Mechaniker absolviert haben.

Etwa der gleiche Anteil der Befragten gab zudem an, vor oder während des Studiums eine berufsorientierte Tätigkeit ausgeübt zu haben. Da diese beiden Gruppen zum größten Teil identisch sind, kann vorausgesetzt werden, daß nur etwa jeder zehnte Lehramtsabsolvent berufliche Erfahrungen besitzt, die ihm für eine Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs nützlich sein können. Dabei ist es keineswegs so, daß Lehramtsabsolventen vor oder während ihres Studiums keiner Beschäftigung zum Gelderwerb nachgegangen sind. Etwa zwei Drittel der Befragten gaben an, gelegentlich oder regelmäßig Ar-

beitzen zur Einkommensverbesserung durchgeführt zu haben. Dabei wurden allerdings keine qualifizierenden beruflichen Erfahrungen gesammelt.

Insgesamt kann festgestellt werden, daß der größte Teil der Lehramtsabsolventen für eine berufliche Tätigkeit außerhalb des Schulbereichs nicht vorbereitet ist. Der berufliche Einstieg wird zudem noch dadurch erschwert, daß in fast allen Studienfachrichtungen ein Überangebot an Hochschulabsolventen besteht. Dies trifft besonders für Lehramtsabsolventen zu, die Fachrichtungen studiert haben, in denen auch Diplom-Studienabschlüsse möglich sind. Selbst Lehramtsabsolventen mit den Studienfächern Mathematik, Physik oder Chemie haben Probleme, einen Arbeitsplatz außerhalb des Schulbereichs zu finden, da sich hierfür auch Absolventen mit entsprechenden Diplom-Abschlüssen bewerben.

3.3 Eintritt der Lehramtsabsolventen in das Berufsleben außerhalb des Schulbereichs

3.3.1 Die Beschäftigungssituation aller Lehramtsabsolventen (Vgl. Tab. A 78 und A 79, im Anhang S. 149 und 150)

Von den 141 befragten Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen wurde zum Zeitpunkt der Befragung über ein Drittel (35 %) in den Vorbereitungsdienst übernommen, nur jeder vierte war außerhalb des Schulbereichs tätig, etwa ein Drittel (32 %) gab an, weiter zu studieren¹⁾ und "nur" 8 % bezeichneten sich als arbeitslos.

Von den Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen (814 Befragte) war fast die Hälfte (49 %) im staatlichen, privaten oder kommunalen Schulbereich tätig. Nur jeder fünfte Absolvent (21 %) war außerhalb des Lehramts voll- oder teilzeitbeschäftigt. Weitere 8 % gaben allerdings an, neben einer Beschäftigung im staatlichen oder privaten Schuldienst einer weiteren Erwerbstätigkeit außerhalb des Schulbereichs nachzugehen. Besorgniserregend hoch war die Zahl der arbeitslosen Lehramtsabsolventen; jeder fünfte (21 %) war zum Zeitpunkt der Befragung ohne Beschäftigung. Damit waren ebenso viele Lehramtsabsolventen arbeitslos wie außerhalb des Schulbereichs erwerbstätig. Die Neigung, weiter zu studieren oder zu promovieren, war bei Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen äußerst gering; nur 2 % wollten weiterstudieren.

Ein Vergleich dieser Ergebnisse mit der Beschäftigungssituation der Lehramtsabsolventen der Prüfungsjahrgänge 1976, 1977 und 1978 zeigt folgende Entwicklungstendenzen:

1) Von den Weiterstudierenden gab allerdings über die Hälfte an, zur Finanzierung ihres Studiums außerhalb des Schulbereichs voll- oder teilzeitbeschäftigt zu sein.

Tabelle 22: Entwicklung der Beschäftigungssituation der Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen der Prüfungsjahrgänge 1976, 1977, 1978 und 1983 (Anteile in % und Anzahl der Nennungen)

Beschäftigungssituation	Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen		
	1976 ¹⁾ Anteile in %	1977/78 Anteile in %	1983 Anteile in %
Unterrichtstätigkeit	22 ²⁾	6	35 ²⁾
Beschäftigung außerhalb des Lehramts	22	22	25
beschäftigungslos	22	12	8
Weiterstudium/Promotion	34	60 ³⁾	32
G e s a m t	100	100	100
	368	573	141

1) C. Geilert, u.a., Analyse der Tätigkeitsfelder der Hochschulsabsolventen mit abgeschlossenem Lehramtsstudium, a.a.O., S. 82 und 206.

2) Incl. Lehramtsabsolventen, die in den staatlichen Vorbereitungsdienst übernommen wurden.

3) Überproportionaler Anteil aufgrund der Änderung der Prüfungsordnung für Sonderschullehrer.

Obwohl die Ergebnisse der einzelnen Untersuchungen nicht vollständig vergleichbar sind, sind doch einzelne Entwicklungstendenzen bemerkenswert:

- Trotz veränderter Arbeitsmarktsituation hat sich der Anteil der Lehramtsabsolventen, die außerhalb des Schulbereichs Beschäftigung finden konnten, in jüngster Zeit nicht wesentlich erhöht.
- Hingegen ist der Anteil der Lehramtsabsolventen, die sich als beschäftigungslos bezeichnet haben, in der Vergangenheit stetig gesunken¹⁾.
- Die Neigung, weiterzustudieren oder zu promovieren, war 1976 und 1983 in etwa gleich; bei den Prüfungsjahrgängen

1) Vgl. hierzu aber die einschränkenden Ausführungen auf S. 14 ff.

1977 und 1978 war sie infolge der Änderung der Prüfungsordnung vor allem für Grund- und Hauptschullehrer überproportional hoch.

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigungssituation der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen der Prüfungsjahrgänge 1976, 1977, 1978 und 1983 (Anteile in % und Anzahl der Nennungen)

Beschäftigungssituation	Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen		
	1976 Anteile in %	1977/78 Anteile in %	1983 Anteile in %
Unterrichtstätigkeit	64	65	49
Beschäftigung außerhalb des Lehramts	11	11	28 ¹⁾
beschäftigungslos	22	19	21
Weiterstudium/Promotion	4	5	2
G e s a m t	100	100	100
	420	748	814

1) Incl. Lehrer mit Beschäftigung im staatlichen oder privaten Schulbereich und zugleich einer weiteren Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs.

Konnten zu den früheren Befragungszeitpunkten noch etwa zwei Drittel der Befragten mit zweitem Staatsexamen in den Schuldienst übernommen werden, war es im Jahr 1985 nur noch knapp die Hälfte. Dieser Anteil ist im Vergleich zur allgemeinen Lehrereinstellungsquote in der Bundesrepublik Deutschland (17 %) als sehr hoch zu bezeichnen. Zwei Gründe waren dafür ausschlaggebend: wie bereits dargestellt, konnten im Jahr 1985 in Bayern überproportional viele Lehrer in den öffentlichen Schuldienst eingestellt werden. Zudem war im privaten und kommunalen Schulbereich noch ein erheblicher Personalbedarf vorhanden; etwa die Hälfte der eingestellten Lehrer konnte hier tätig werden.

Etwa im gleichen Umfang, in dem die schulischen Berufsmöglichkeiten für Lehrer abnahmen, haben die Lehramtsabsolventen Beschäftigungen in außerschulischen Tätigkeitsfeldern angenommen. Innerhalb der letzten fünf Jahre haben sich die Anteile der Lehramtsabsolventen, die außerhalb des Lehramts tätig wurden, von 11 % auf 28 % erhöht. Bei dem Anteilswert des Jahres 1985 ist allerdings zu berücksichtigen, daß hier auch Probanden enthalten sind, die im Schuldienst teilschäftig sind und gleichzeitig einer weiteren Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs nachgehen (8 %). Vernachlässigt man diesen Anteilswert, hat sich der Prozentsatz der außerhalb des Schulbereichs tätigen Lehramtsabsolventen in etwa verdoppelt. Trotzdem war im Jahr 1985 nur etwa jeder fünfte Lehramtsabsolvent mit zweitem Staatsexamen außerhalb des Lehramts erwerbstätig.

Überraschend sind die hohen Anteile der beschäftigungslosen Lehramtsabsolventen, die zu allen Untersuchungszeitpunkten unabhängig von der Arbeitsmarktentwicklung - in etwa die gleiche Höhe aufwiesen. Das gleichbleibend hohe Niveau der Beschäftigungslosigkeit ist zu einem großen Teil darauf zurückzuführen, daß viele Befragte, insbesondere weibliche Lehramtsabsolventen, infolge familiärer und persönlicher Gründe freiwillig arbeitslos waren.

Die Neigung, weiter zu studieren oder zu promovieren, war bei Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen bereits zu früheren Untersuchungszeitpunkten sehr gering; dieser Trend hat sich auch bei der Untersuchung im Jahr 1985 fortgesetzt.

Beim Berufseintritt der Lehramtsabsolventen haben sich im Jahr 1985 teilweise erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede gezeigt:

Tabelle 24: Beschäftigungssituation der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen im Jahr 1985 nach Geschlecht (Anteile in % und Anzahl der Nennungen)

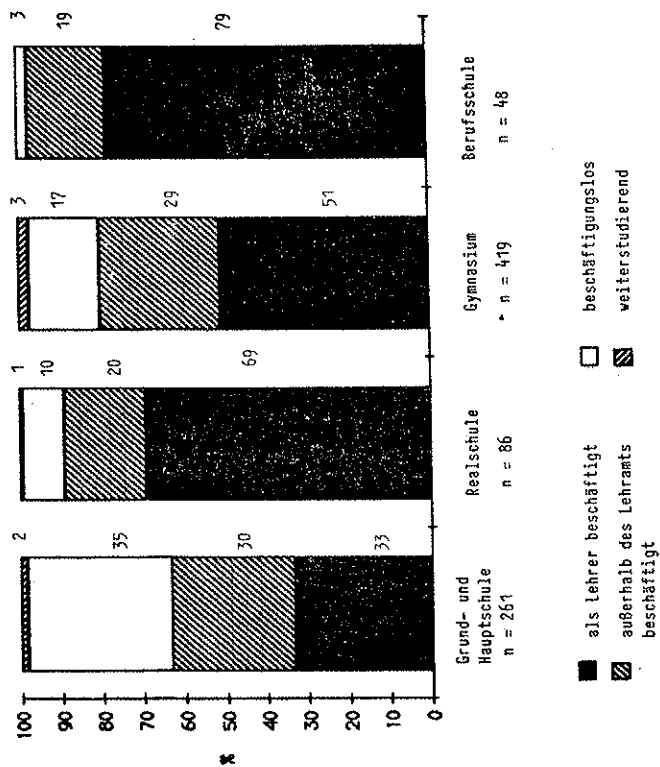
Beschäftigungsart	Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen	
	Männer Anteile in %	Frauen Anteile in %
Unterrichtstätigkeit im Schulbereich	44	56
Erwerbstätigkeit außerhalb des Lehramts:		
mit Teilzeit-Schuldienst	40	60
Voll- oder Teilzeit erwerbstätig, außerh.d. Schuldienstes	57	43
beschäftigungslos		
- unfreiwillig	29	71
- freiwillig	-	100
Gesamt (Anzahl)	42	58
		806

Damit ist also festzustellen, daß der Beschäftigungsgrad männlicher Lehramtsabsolventen außerhalb des Lehramts teilweise erheblich höher ist als der ihrer weiblichen Kollegen.

Besonders niedrig dagegen war der Anteil der beschäftigungslosen männlichen Lehramtsabsolventen: freiwillig arbeitslos aus familiären oder sonstigen Gründen waren nur Frauen.

Erhebliche Unterschiede in der Beschäftigungssituation waren auch bei der Differenzierung der Befragungsergebnisse nach Schularten festzustellen:

Abbildung 9 : Beschäftigungssituation der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen nach Schularten (Anteile in % und Anzahl der Nennungen)



Die größten Chancen, in den staatlichen, privaten oder kommunalen Schulbereich aufgenommen zu werden, hatten im Jahr 1985 Berufsschullehrer; über drei Viertel (79 %) der Befragten konnten in den Schuldienst übernommen werden. Auch Realschullehrer fanden zu mehr als zwei Drittel Aufnahme in den Schuldienst. Während bei den Gymnasiallehrern noch etwa jeder zweite eingestellt werden konnte, war die Einstellungssituation bei den Grund- und Hauptschullehrern am ungünstigsten; nur jeder dritte konnte als Lehrer tätig werden.

Umgekehrt konnten dagegen Grund- und Hauptschullehrer sowie Gymnasiallehrer in höherem Ausmaß außerhalb des Schulbereichs

den Eintritt ins Berufsleben finden. Bei Realschullehrern und Berufsschullehrern fand nur jeder fünfte Lehramtsabsolvent eine Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs.

Beschäftigungslosigkeit war am häufigsten bei Grund- und Hauptschullehrern festzustellen; jeder dritte befragte Volksschullehrer gab an, ohne Beschäftigung zu sein. Auch bei Gymnasiallehrern war mit 17 % die Beschäftigungslosigkeit noch relativ hoch, lag aber bereits unter dem Durchschnitt aller Befragten. Noch geringer war der Grad der Arbeitslosigkeit bei Realschullehrern, bei Berufsschullehrern hingegen tauchte dieses Problem fast überhaupt nicht auf.

Die Neigung, ein weiteres Studium anzuschließen oder zu promovieren, war bei den Lehramtsabsolventen der einzelnen Schularten gleichermaßen äußerst gering.

Nach Darstellung der allgemeinen Beschäftigungssituation der Lehramtsabsolventen, bei der auch Lehramtsabsolventen betrachtet wurden, die noch in den Schuldienst übernommen wurden, wird in den folgenden Kapiteln zunächst ausschließlich das Übergangsverhalten der Lehramtsabsolventen dargestellt, die eine Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs gefunden haben. Danach wird auf die besondere Situation der Befragten eingegangen, die sich als beschäftigungslos bezeichnet haben.

3.3.2 Bewerbungsverhalten und Stellenfindung

(Vgl. Tab. A 20 und A 21, im Anhang, S. 151 und 152)

Vor Antritt einer Berufstätigkeit außerhalb des Lehramts haben Absolventen mit erstem Staatsexamen sich durchschnittlich siebenmal beworben. Absolventen mit zweitem Staatsexamen hingegen gaben durchschnittlich 20 Bewerbungen ab, um eine Anfangsstellung zu erhalten. Dabei mußte etwa ein Drittel der Befragten sich nur bis zu viermal bewerben, ein Viertel hingegen über 30mal. Gymnasiallehrer mußten sich etwa häufiger bewerben als Grund- und Hauptschullehrer sowie Berufsschullehrer.

Der Weg zur Arbeitsplatzfindung hat sich in der Vergangenheit stark verändert. Während man in der Vergangenheit durch fachliche Arbeiten oder Praktika sowie direkte Bewerbungen beim Arbeitgeber den meisten Erfolg bei der Arbeitsplatzsuche hatte, führten im Jahr 1985 familiäre und sonstige persönliche Beziehungen sowie Vermittlungen über das Arbeitsamt am häufigsten zu einer Einstellung. Die Entwicklung des Bewerberverhaltens bis zur erfolgreichen Kontaktaufnahme mit dem Arbeitgeber in der Vergangenheit zeigt die folgende Übersicht:

Tabelle 25: Erfolgreiche Wege zur Arbeitsplatzfindung der Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen
(Anteile in % und Anzahl der Nennungen)

Bewerbungswege	Entwicklung der erfolgreichen Bewerbungshäufigkeit			
	Befragung 1976 Anteil in %	Befragung 1977/78 Anteil in %	Befragung 1985 ¹⁾ Anteil in %	Rangfolge
Kontakte aufgrund fachlicher Arbeit	21	1	12	3
Unaufgeforderte Bewerbung	19	2	25	1
Lehrpersonen der Hochschule	18	3	8	7
Vermittlung durch fam.-od.-and.-persön. Beziehungen	17	4	24	2
Bewerbung aufgrund einer Stellenanzahl.	10	5	12	4
Vermittlung des Arbeitsamtes	4	6	7	6
Sonstiges	11	-	12	-
Gesamt	100 188	-	100 225	-

1) Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit den früheren Untersuchungen wurden die Antworten der Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen zusammengefaßt.

Aufgrund der Vermittlung durch das Arbeitsamt haben vornehmlich Realschullehrer (45 %) aber auch Grund- und Hauptschullehrer (29 %) einen Arbeitsplatz außerhalb des Schulbereichs erhalten. Gymnasiallehrer hingegen haben sich am häufigsten (32 %) aufgrund einer Stellenanzeige erfolgreich beworben.

Entsprechend der Verschlechterung der Arbeitsmarktbedingungen haben sich auch die Anteile der Lehramtsabsolventen, die ohne Arbeitslosigkeit sofort einen Arbeitsplatz außerhalb des Schulbereichs gefunden haben, erheblich verringert. Während beim Prüfungsjahrgang 1976 etwa zwei Drittel der Befragten sofort nach dem Examen eine Beschäftigung gefunden haben, war es bei den Prüfungsjahrgängen 1977/78 etwa die Hälfte, die angab, nach der Prüfung nicht beschäftigungslos gewesen zu sein. Bei dem Prüfungsjahrgang 1983 hingegen fanden nur noch knapp 30 % der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen sofort eine Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs. Erheblich günstiger dagegen waren die Einstellungsbedingungen für Absolventen mit erstem Staatsexamen, die zu etwa 60 % ohne Arbeitslosigkeit den Eintritt in das Berufsleben realisieren konnten.

Die übrigen Lehramtsabsolventen mußten nach Beendigung ihres Exams durchschnittlich vier bis fünf Monate warten, bis sie ihre erste Stelle antreten konnten. Eine etwas längere Wartezeit (5 bis 6 Monate) mußten vor dem beruflichen Eintritt Grund- und Hauptschullehrer sowie Realschullehrer hinnehmen. Berufsschullehrer hingegen konnten fast ohne Wartezeit mit der beruflichen Arbeit beginnen.

Die Wartezeiten, die nach Beendigung des Lehramtsstudiums eintraten, sind nicht allzu lang. Frühere Untersuchungen über den Berufseintritt von Wirtschaftswissenschaftlern und Naturwissenschaftlern haben gezeigt, daß auch diese Berufs-

gruppen bei der damals erheblich günstigeren Arbeitsmarktsituation mit Wartezeiten von vier bis sechs Monaten vor dem beruflichen Eintritt rechnen mußten¹⁾.

Vor und/oder während des Studiums hatten nur wenige Lehramtsabsolventen berufliche Erfahrungen gesammelt. Bei Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen gaben nur etwa 20 % an, vor der jetzigen bereits eine andere Tätigkeit ausgeübt zu haben. Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen hingegen haben zu einem erheblich größeren Anteil (40 %) früher berufliche Erfahrungen gesammelt; überwiegend waren sie hierbei mit befristeten Verträgen im Bildungswesen teilzeitbeschäftigt.

3.3.3 Ort der Beschäftigung

Fast alle Lehramtsabsolventen, die in das Berufsleben außerhalb des Schulbereichs eingetreten sind, haben in Bayern ihre erste Beschäftigung gefunden; nur etwa 6 % der Lehramtsabsolventen haben Arbeitsplätze in anderen Bundesländern, vornehmlich in Baden-Württemberg und Hessen, erhalten. Ein Vergleich mit dem Ortswahlverhalten von Absolventen anderer Studienfachrichtungen (Wirtschaftswissenschaften und Ingenieurwissenschaften) zeigt, daß auch hier fast 90 % aller befragten Absolventen nach ihrem Examen in Bayern verblieben sind²⁾. Lehramtsabsolventen des Prüfungsjahrgangs 1983 haben damit kein wesentlich geringeres Mobilitätsverhalten gezeigt als Diplomkaufleute und Diplom-Ingenieure des Prüfungsjahrgangs 1978/79.

1) Schmidt, S. H., Untersuchung der Beschäftigungssituation von Hochschulneueinsteigern in ausgewählten Fachrichtungen in Bayern, Bayrische Hochschulforschung, Materialien, Heft 28, 1980, S. 33.

2) Schmidt, S. H., Beschäftigungssituation von Hochschulneueinsteigern in Bayern: Wirtschaftswissenschaftler und Ingenieure, München 1983, S. 44.

Tabelle 26: Beschäftigungsort - (Anteile in % und Anzahl der Nennungen)

O r t	Außerhalb des Lehramts				Lehrer	
	mit 1. Staatsex.		mit 2. Staatsex.		Gesamt	
	in %		in %		in %	
Heimort	28	30	32	31	100	100
Letzter Hochschulort	27	13	27	23	100	100
Ort der Referendarausbildung	-	8	5	6	100	100
Keiner von diesen Orten	45	49	36	40	100	100
G e s a m t	100	100	100	100	100	100
	59	63	172	235		

Fast jeder dritte Lehramtsabsolvent hat an seinem Heimort seine Anfangsstellung außerhalb des Schulbereichs gefunden; dieser hohe Anteil ist vor allem darauf zurückzuführen, daß am Heimort familiäre Beziehungen den Weg in die erste berufliche Tätigkeit am ehesten eröffnen konnten. Dies trifft vor allem für Grund- und Hauptschullehrer zu, von denen 38 % ihre Anfangsstellung am Heimort gefunden haben.

Aber auch am Hochschulort war die Chance für Lehramtsabsolventen, einen Arbeitsplatz zu erhalten, sehr hoch; jeder vierte Lehramtsabsolvent konnte hier beschäftigt werden. Da bei war München der beliebteste Beschäftigungsort; hier konnte jeder fünfte Lehramtsabsolvent (21 %) den Einstieg in das außerschulische Berufsleben finden. Auch für die Wahl des Hochschulorts als Beschäftigungsort gilt, daß Empfehlungen und Kontakte durch den Bekanntenkreis, aber auch die Vermittlung durch das Arbeitsamt die Arbeitsplatzsuche erleichtert haben.

Die Tatsache, daß über 40 % der Lehramtsabsolventen andere Beschäftigungsorte annehmen mußten, zeigt eine nicht geringe regionale Mobilitätsbereitschaft. Diese ist teilweise wesentlich höher als bei früheren Untersuchungen über Wirtschaftswissenschaftler und Ingenieure¹⁾.

1) Schmidt, S. H., Beschäftigungssituation von Hochschulneueinsteigern in Bayern: Wirtschaftswissenschaftler und Ingenieure, 1983, a.a.O., S. 44.

Bei der Wahl des Beschäftigungsortes zeigen sich für die Lehramtsabsolventen der verschiedenen Schularten mit zweitem Staatsexamen teilweise erhebliche Unterschiede:

Tabelle 27: Beschäftigungsort der außerhalb des Lehramts beschäftigten Lehrer mit zweitem Staatsexamen (Anteile in % und Anzahl der Nennungen)

O r t	Grund- u. Hauptschullehrer		Realschullehrer		Gymnasiallehrer		Berufsschullehrer		Gesamt
	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	
Heimatort	38		29		30		-		31
Letzter Hochschulort	19		18		25		44		23
Ort d. Referendarausbildg.	5		-		7		11		6
keiner von diesen Orten	38		53		38		44		40
G e s a m t	100	79	100	17	100	130	100	9	235
	in %	Anzahl							

3.3.4 Beschäftigungsbereiche und -arten der Lehramtsabsolventen außerhalb des Lehramts (Vgl. Tab. A 22 bis A 27, im Anhang, S. 153 bis 159)

Im Jahr 1985, also ein bis zwei Jahre nach Beendigung der Lehramtsausbildung, hatten etwa 17 % der Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen und etwa die Hälfte (49 %) der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen bereits ihre Anfangsstellung gewechselt. Dieser hohe Anteil bei Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen ist darauf zurückzuführen, daß hiervon etwa zwei Drittel nach Beendigung ihres Studiums mit einem Zeitvertrag im Schuldienst beschäftigt waren und dieser nach Beendigung der Beschäftigungsfrist nicht mehr verlängert wurde. Dies trifft insbesondere für Absolventen mit Teilzeitbeschäftigung zu.

3.3.4.1 Beschäftigungsbereiche für Lehramtsabsolventen (erstes und zweites Staatsexamen)

Betrachtet man die Beschäftigungsbereiche, in denen die befragten Lehramtsabsolventen tätig waren, zeigt sich für die bisher durchgeführten Untersuchungen folgende Entwicklung:

Tabelle 28: Beschäftigungsbereiche der Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen außerhalb des Lehramts (Anteile in % und Anzahl der Nennungen)

Beschäftigungsbereiche	1976		1977/78		1983	
	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl
Industrie und Gewerbe	8		9		9	
Handel	3		7		7	
Banken, Versicherungen	1		7		4	
Fernsehen, Presse, Rundfunk	3		6		3	
Verlagswesen, Kunst	6		3		4	
Öffentliche Verwaltung	5		2		6	
Forstwirtschaft	-		2		1	
Handwerk	1		2		1	
Sonstige Dienstleistungen	8		18		21	
Sonstige Tätigkeiten	7		9		9	
Bildung und Forschung	58		35		35	
G e s a m t	100	137	100	160	100	287
	in %	Anzahl				

Entsprechend der veränderten Einstellungssituation sind die Möglichkeiten für Lehramtsabsolventen, außerhalb des Schulbereichs im Bildungswesen Beschäftigung zu finden, für die Prüfungsjahrgänge 1977, 1978 und 1983 erheblich geringer geworden als für den Prüfungsjahrgang 1976. Für den Lehramtsprüfungsjahrgang 1983 hat sich diese rückläufige Entwicklung allerdings nicht fortgesetzt; ähnlich wie bei den Lehramtsabsolventen der Prüfungsjahrgänge 1977 und 1978 konnte jeder

dritte Lehramtsabsolvent des Prüfungsjahrganges 1983 im Bildungswesen außerhalb des Schulbereichs Beschäftigung finden.

Stark zugenommen haben in der Vergangenheit die Beschäftigungsmöglichkeiten in den "Sonstigen Dienstleistungsbe- reichen"; insbesondere im Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Beratungsgewerbe, in der Werbung, aber auch bei politischen Parteien und bei kirchlichen Einrichtungen haben sich die Beschäftigungsmöglichkeiten für Lehramtsabsolventen erhöht. In diesen Beschäftigungsbereichen war im Jahr 1985 jeder fünfte Lehramtsabsolvent tätig.

Jeder elfte Absolvent hat einen Arbeitsplatz in der Industrie gefunden; dieser Anteilswert hat sich in der Vergangenheit kaum verändert. Zugenommen hingegen haben die Beschäftigungsmöglichkeiten im Handel, eine abnehmende Nachfragetendenz war im Verlagswesen festzustellen. Das Nischenpotential für Lehramtsabsolventen bei Banken, Versicherungen sowie im Medienbereich, aber auch in der öffentlichen Verwaltung wies unregelmäßige Nachfrageentwicklungen auf.

Erhebliche Unterschiede haben sich bei der Beschäftigung der Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen gezeigt.

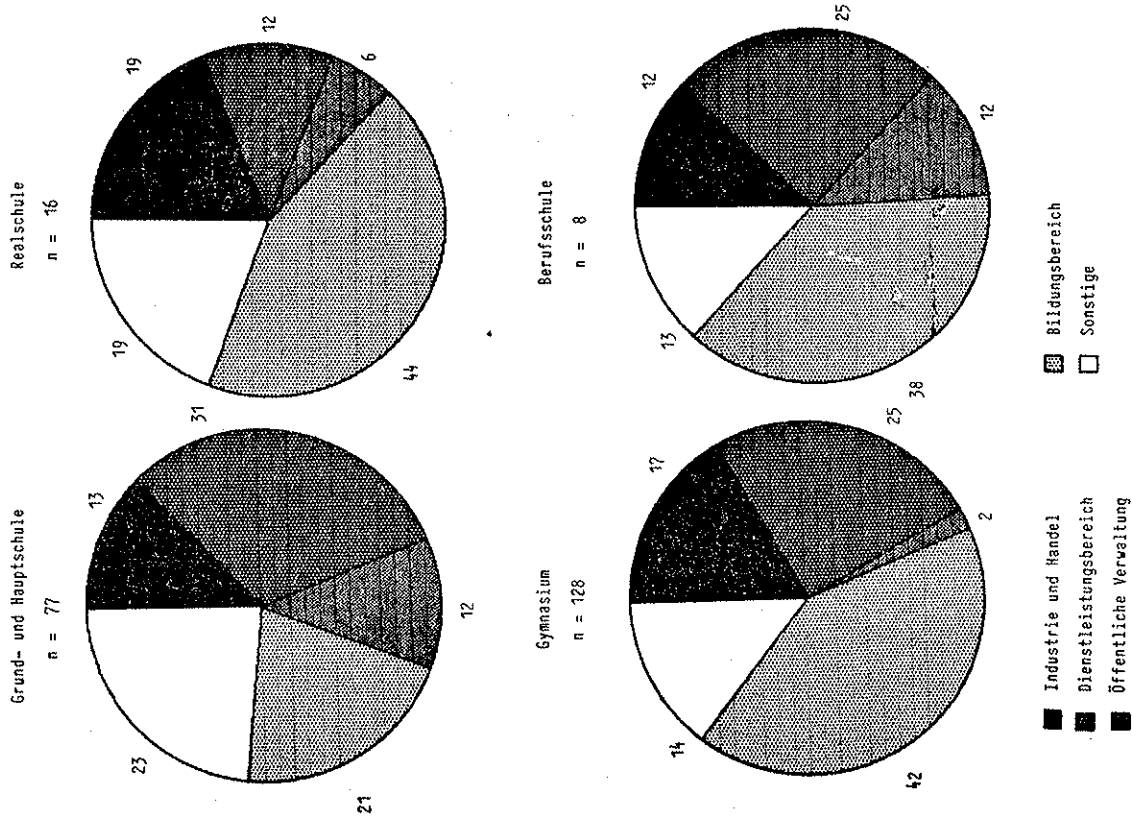
Tabelle 29: Außerschulische Beschäftigungsbereiche der Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen (Anteile in % und Anzahl der Nennungen)

	Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer			
	mit 1. Staatsexamen		mit 2. Staatsexamen	
	Anteile in %	Schuldien- Anteil %	Anteil %	Anteile in %
Industrie und Handel	23	3	20	17
Dienstleistungs- bereich	50	14	60	50
Bildungsbereich	27	83	20	33
Gesamt	100	100	100	100
in %	58	58	171	287
Anzahl				

Betrachtet man die Wirtschaftsbereiche, in denen die Lehramtsabsolventen der einzelnen Schularten ihre außerschulische berufliche Laufbahn begonnen haben, zeigt sich folgendes Bild:

- Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen sind zum größten Teil in der Industrie, im Handel und im Dienstleistungsbe- reich untergekommen (73 %). Im Bildungsbereich fand "nur" jeder vierte Absolvent eine Beschäftigung. Dieser relativ geringe Anteil ist darauf zurückzuführen, daß Lehramtsab- solventen mit erstem Staatsexamen noch keine vollausgebil- deten Lehrer sind und damit gegenüber Absolventen mit zwei- tem Staatsexamen kaum konkurrieren können.
- Die Hauptgruppe (fast drei Viertel) der im Bildungsbereich tätigen Lehrer stellten Absolventen mit zweitem Staatsexamen dar, die im Schuldienst teilzeit-beschäftigt waren und gleichzeitig einer außerschulischen Tätigkeit nachgingen.
- Vollerwerbstätige Absolventen mit zweitem Staatsexamen hingegen waren wiederum zum überwiegenden Teil (80 %) in der Industrie, im Handel und im Dienstleistungsbereich be- schäftigt. Nur jeder fünfte Absolvent hat im Bildungswesen eine Stellung gefunden.
- Auch geschlechtsspezifische Unterschiede waren zu erkennen. Im Bildungsbereich waren überwiegend Frauen tätig (60 %), in der Industrie und im Dienstleistungsbereich war das Ge- schlechterverhältnis genau umgekehrt; hier war der Anteil der Männer höher.

Abbildung 10: Außerschulische Beschäftigungsbereiche der Lehramtsabsolventen mit
zweitem Staatsexamen nach Schularten
(Anteile in %)



Bei den Realschullehrern und Gymnasiallehrern war der Anteil der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen, die außerhalb des Schulbereichs Beschäftigung im Bildungswesen gefunden haben, hoch. Dabei handelt es sich hauptsächlich um solche Lehrer, die im Bildungsbereich teilzeitbeschäftigt sind und gleichzeitig noch einer weiteren Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs nachgehen. Der Anteil der Grund- und Hauptschullehrer, die im Bildungsbereich tätig sind, ist erheblich geringer, da deren Beschäftigungsmöglichkeiten im Bildungswesen außerhalb ihres Lehramts etwas eingeschränkter sind.

Grund- und Hauptschullehrer haben vornehmlich im Dienstleistungsbereich Arbeitsplätze gefunden; hier war es der Gesundheits- und Sozialbereich, sowie Presse, Rundfunk und Banken, die Grund- und Hauptschullehrern Beschäftigungsmöglichkeiten boten. Aber auch in der öffentlichen Verwaltung erhielten einige Grund- und Hauptschullehrer ihre Anfangsstellung.

Realschullehrer hingegen haben ebenso wie die Gymnasiallehrer häufig Arbeitsplätze in der Industrie erhalten. Gymnasiallehrer konnten in fast allen Wirtschaftszweigen den beruflichen Einstieg finden; ein gewisser Verwendungsschwerpunkt war im Medienbereich festzustellen.

Insgesamt waren die außerschulischen Beschäftigungsmöglichkeiten so vielfältig, daß es nicht möglich ist, generelle Einsatzschwerpunkte oder -nischen für die Absolventen der einzelnen Lehramtsarten festzustellen.

3.3.4.2 Tätigkeitsbereiche der Lehramtsabsolventen

Lehr- und Forschungstätigkeiten sind nach wie vor die Haupttätigkeitsfelder der Lehramtsabsolventen; etwa 40 % der Befragten gaben an, in diesen Tätigkeitsbereichen erwerbstätig zu sein. Insbesondere Absolventen mit einer Teilzeitbeschäftigung im Schulbereich und gleichzeitig einer zusätzlichen Beschäftigung haben dies bestätigt.

Tabelle 30: Die Tätigkeitsbereiche der Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen in der Industrie und im Dienstleistungsbereich

Vergleich der Untersuchungsergebnisse bei den Prüfungsjahrgängen 1977/78 und 1983
(Anteile in %)

Tätigkeitsbereiche	Prüfungsjahrgang 1977/78 Anteile in %	Prüfungsjahrgang 1983 Anteile in %
Marketing, Vertrieb	18	17
Gesundheitswesen	10	5
Archiv, Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit	9	4
Buchhaltung, Finanzen, Rechnungswesen	9	8
Organisation, EDV	6	13

Als häufigste Tätigkeitsbereiche wurden Marketing und Vertrieb genannt; dies gilt sowohl für die Befragung der Prüfungsjahrgänge 1977/78 wie auch von 1983. Veränderungen hat es vor allem im Gesundheitswesen sowie im Bereich Archiv, Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit gegeben; in diesen Tätigkeitsbereichen wurden weniger Lehramtsabsolventen beschäftigt. In den Tätigkeitsbereichen Organisation und EDV hingegen fanden Lehramtsabsolventen häufiger Beschäftigung.

Erhebliche Unterschiede in den Tätigkeitsbereichen sind für den Prüfungsjahrgang 1983 vor allem bei Absolventen des ersten Staatsexamens im Vergleich zu Absolventen des zweiten Staatsexamens zu bemerken.

Tabelle 31: Tätigkeitsbereiche der außerhalb des Lehramts erwerbstätigen Lehrer mit erstem und zweitem Staatsexamen 1983
(Anteile in % und Anzahl der Nennungen)

Tätigkeitsbereich	Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer	
	mit 1. Staatsexamen Anteile in %	mit 2. Staatsexamen (Anteile in %)
Lehrer, Hochschullehrer, Pädagoge	13	51
Kaufmännische Tätigkeit	24	22
Technische und natur- wissenschaftliche Tätigkeit	30	3
Öffentliche Verwaltung	6	4
Datenverarbeitende Tätigkeit	7	4
Journalistische Tätigkeit	7	5
Sonstiges	13	11
Gesamt	100 54	100 218

Während über die Hälfte der Absolventen mit zweitem Staatsexamen im Jahr 1985 eine Unterrichts- bzw. Lehr- oder Forschungstätigkeit ausübte, hatten Absolventen mit erstem Staatsexamen hierfür vergleichsweise geringere Möglichkeiten. Dies liegt daran, daß Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen als vollausgebildete Lehrer für eine Unterrichts- bzw. Lehrtätigkeit bevorzugt werden. Überraschend ist der geringe Anteil der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen, der eine technisch-naturwissenschaftliche Tätigkeit ausübt. Während insbesondere Gymnasiallehrer mit erstem Staatsexamen häufig für derartige Tätigkeiten Beschäftigung fanden, hatten Gymnasiallehrer mit zweitem Staatsexamen hier geringere Chancen.

3.3.4.3 Berufliche Stellung der Lehramtsabsolventen

Past die Hälfte (48 %) der Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen, die außerhalb des Schulbereichs tätig waren, befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung im Angestelltenverhältnis in der Privatwirtschaft; ein weiteres Drittel (32 %) war im öffentlichen Dienst angestellt. Eine ähnliche Situation bestand auch für Absolventen mit zweitem Staatsexamen. Knapp die Hälfte (46 %) waren hier Angestellte in der Privatwirtschaft und 30 Prozent Angestellte im öffentlichen Dienst. Bei Absolventen, die gleichzeitig noch im Schuldienst teilzeitbeschäftigt waren, war der Anteil der Angestellten im öffentlichen Dienst mit 46 Prozent erheblich höher; dafür waren nur 15 Prozent in der Privatwirtschaft als Angestellte tätig. Dieser Unterschied ist vor allem auf die Teilzeitbeschäftigung im Schuldienst zurückzuführen, deren Grundlage häufig ein Angestelltenvertrag ist. Selbständig hingegen waren 4 Prozent der Absolventen mit erstem Staatsexamen und 5 Prozent der Absolventen mit zweitem Staatsexamen.

Als freie Mitarbeiter bezeichneten sich 5 Prozent der Absolventen mit erstem Staatsexamen und 9 Prozent der Absolventen mit zweitem Staatsexamen. Dieser hohe Anteil ist darauf zurückzuführen, daß vor allem Absolventen mit einer Teilzeitbeschäftigung im Schuldienst häufig noch als freie Mitarbeiter tätig sind (17 %).

Betrachtet man die Beschäftigungsverhältnisse nach den einzelnen Lehrämtern, können folgende Unterschiede festgestellt werden: Gymnasiallehrer und Berufsschullehrer waren häufiger als Angestellte in der Privatwirtschaft tätig und seltener als Angestellte im öffentlichen Dienst. Bei Grund- und Hauptschullehrern war dieses Verhältnis umgekehrt.

Betrachtet man die hierarchische Ebene, auf der die Lehramtsabsolventen sich ein bis zwei Jahre nach Beendigung ihrer Lehramtsausbildung befanden, kann folgendes Bild gezeigt werden:

Ein großer Teil der Absolventen mit erstem Staatsexamen (28 %), vor allem Gymnasiallehrer, befand sich in Ausbildung oder war als Assistent tätig. Bei den Absolventen mit zweitem Staatsexamen waren erheblich weniger (17 %) bereit, eine zusätzliche Ausbildung zu absolvieren oder als Assistent tätig zu sein.

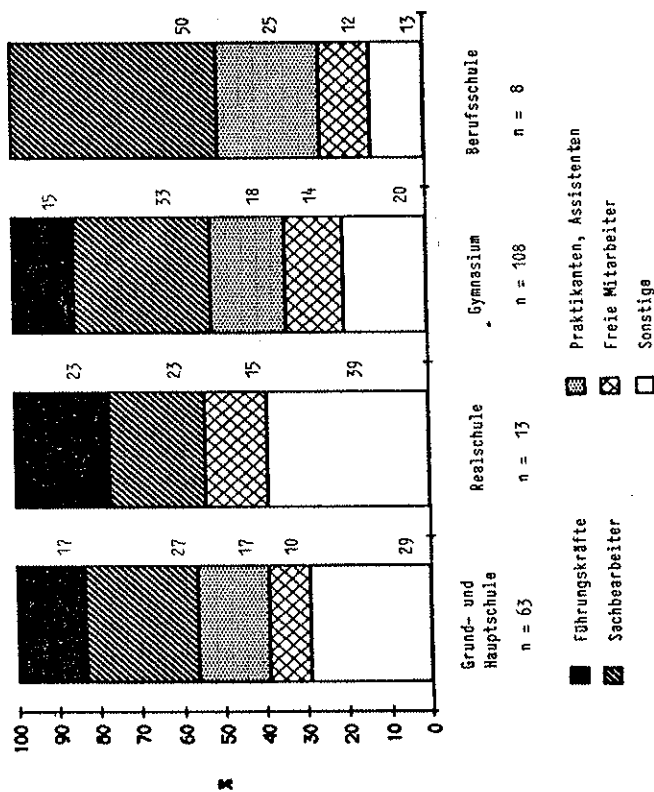
Absolventen mit zweitem Staatsexamen waren vor allem als Sachbearbeiter tätig (31 %), während nur jeder fünfte Absolvent mit erstem Staatsexamen auf dieser Ebene beschäftigt wurde.

In mittleren Hierarchieebenen befanden sich 7 % der Lehramtsabsolventen als Gruppenleiter und 3 % als Abteilungsleiter. 4 % der Befragten gaben an, Geschäftsführer und 3 % selbständige Unternehmer zu sein. Ein bis zwei Jahre nach Beendigung des Lehramtsstudiums haben somit bereits 16 % der Lehramtsabsolventen berufliche Positionen erreicht, die der mittleren bzw. höheren Führungshierarchie in Wirtschaft und Verwaltung zuzuordnen sind.

Daneben gibt es viele Absolventen (24 %), die sich in dieses hierarchische Schema nicht einordnen konnten. Sie waren vornehmlich im Schulbereich teilzeitbeschäftigt und gingen gleichzeitig einer weiteren Beschäftigung nach.

Die Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen haben sich im einzelnen folgenden hierarchischen Ebenen zugeordnet:

Abbildung 11: Beschäftigungsebenen der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen nach Schularten (Anteile in % und Anzahl der Nennungen)



Bemerkenswert ist, daß sich Gymnasiallehrer und Berufsschullehrer vergleichsweise häufiger in die Sachbearbeiter- oder Assistentenebene eingeordnet haben als Grund- und Hauptschullehrer sowie Realschullehrer.

Überraschend ist auch, daß vergleichsweise viele Lehramtsabsolventen - mit Ausnahme der Berufsschullehrer - berufliche Positionen erreicht haben, die der mittleren bzw. höheren

Führungshierarchie zuzuordnen sind. Damit sind keine wesentlichen Unterschiede zu den Karriereverläufen bei Absolventen von wirtschaftswissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Studienfächern erkennbar, die nur zu einem unerheblich höheren Teil ein bis zwei Jahre nach Studienende Führungspositionen erreicht haben¹⁾.

3.3.4.4 Beruflicher Eintritt und Ausbildung des Vorgängers

Bei zunehmender Zahl der Hochschulabsolventen und steigender Arbeitslosigkeit in fast allen Bereichen gewinnt die Frage der Eingliederung der Hochschulabsolventen in das berufliche Leben immer größere Bedeutung. Dies gilt insbesondere für Lehramtsabsolventen, für die der Bedarf im Schulbereich erheblich gesunken ist. Diejenigen Lehramtsabsolventen, die nicht in den Schuldienst übernommen werden konnten, müssen in Konkurrenz treten mit Hochschulabsolventen, die speziell für besondere berufliche Einsatzbereiche in Wirtschaft und Verwaltung ausgebildet worden sind. Hinzu kommt noch, daß in vielen Beschäftigungsbereichen, in denen Lehramtsabsolventen tätig werden können (z.B. im Sozialbereich), rückläufige Nachfrageentwicklungen eingetreten sind.

Trotz dieser einschränkenden Faktoren ist es einer Reihe von Lehramtsabsolventen gelungen, sich Berufsmöglichkeiten außerhalb des Lehramts zu erschließen. Dabei ist die Frage interessant, ob und inwieweit sich Lehramtsabsolventen selbst neue Arbeitsplätze schaffen oder anders Ausgebildete von ihren Arbeitsplätzen z.B. "von oben nach unten" verdrängen konnten.

Aufgrund der Ergebnisse dieser Untersuchung kann diese Frage

1) Schmidt, S. H.: Beschäftigung von Hochschulabsolventen in Bayern: Wirtschaftswissenschaftler und Ingenieure, 1983, a.a.O., S. 55.

nicht endgültig beantwortet werden; ebensowenig können die durch diese Befragung gewonnenen Erkenntnisse einen Maßstab für künftige Entwicklungen darstellen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung bestätigen eher die These, daß Lehramtsabsolventen sich neue Berufsmöglichkeiten erschließen können. Fast die Hälfte (47 %) der Absolventen mit erstem Staatsexamen und 43 % der Absolventen mit zweitem Staatsexamen gaben an, keinen Vorgänger auf ihrem Arbeitsplatz gehabt zu haben. Bei Grund-, Haupt- und Realschullehrern war dieser Anteil noch höher; bei Gymnasiallehrern und Berufsschullehrern hatte etwa jeder dritte Absolvent einen Vorgänger am Arbeitsplatz vorgefunden. Dabei haben sich keine nennenswerten Unterschiede zwischen Lehramtsabsolventen, die außerhalb des Schulbereichs voll berufstätig waren und Lehramtsabsolventen ergeben¹⁾, die teilweise noch im Schuldienst beschäftigt waren.

Tabelle 32: Entwicklung der Qualifikation des Berufsvorgängers bei Lehramtsabsolventen der Prüfungsjahrgänge 1976, 1977, 1978 u. 1983 mit erstem und zweitem Staatsexamen (Anteile in % und Anzahl der Nennungen).

Ausbildung des Vorgängers	Ausbildung des Vorgängers		
	Prüfungsjahrgang 1976 in %	Prüfungsjahrgang 1977/78 in %	Prüfungsjahrgang 1983 in %
kein Vorgänger	31	58	44
Vorgänger mit unbekannter Ausbildung			11
Vorgänger mit Lehramtsstudium	38	8	16
Vorgänger mit anderem Hochschulabschluß	20	11	12
kein Akademiker	11	23	17
G e s a m t	100	100	100
	in %	in %	in %
Anzahl	66	159	281

¹⁾ Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit den früheren Untersuchungen wurden die Antworten der Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen zusammengefaßt.

¹⁾ Bei der Wertung dieses Ergebnisses ist allerdings zu berücksichtigen, daß unbekannt ist, ob es tatsächlich einen Vorgänger auf dem Arbeitsplatz gab oder ob die Befragten den Vorgänger nur nicht kannten.

Betrachtet man die vorangegangenen Befragungen der Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen, sind folgende Entwicklungen festzustellen:

- Die Erschließung neuer Arbeitsgebiete für Lehramtsabsolventen hat immer größer werdende Bedeutung erreicht;
- der Vorgänger auf dem Arbeitsplatz war zu einem geringeren Anteil ein Lehramtsabsolvent;
- Lehramtsabsolventen stellen in geringem Umfang eine Konkurrenz für Hochschulabsolventen mit anderen Studienfachrichtungen dar; eine horizontale Substitutionskonkurrenz geht von Lehramtsabsolventen in nur begrenztem Umfang aus;
- Lehramtsabsolventen ersetzen in gleichem Umfang Nicht-Akademiker wie Lehrer am Arbeitsplatz; sie haben vor allem auf Sachbearbeiter- und Assistentebene Arbeitsplätze gefunden, deren bisherige Stelleninhaber keine Hochschulausbildung besaßen. Diese vertikalen Substitutionstendenzen werden allerdings auch von Hochschulsolventen anderer Studienfachrichtungen mitgetragen, da die Arbeitsplätze in dieser Hierarchieebene zunehmend von Höherqualifizierten eingenommen werden müssen.

Hinsichtlich der Qualifikation des Vorgängers sind jedoch bei den Lehramtsabsolventen für die einzelnen Schularten unterschiedliche Strukturen zu erkennen:

Tabelle 33: Ausbildung des Vorgängers auf dem Arbeitsplatz bei Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen nach Schularten (Prüfungsjahrgang 1983)
(Anteile in % und Anzahl der Nennungen)

Ausbildung des Vorgängers	Außerhalb des Lehramts: erwerbstätige Lehrer mit zweitem Staatsexamen					
	Grund- und Hauptschul-Lehrer	Realschul-Lehrer	Gymnasial-Lehrer	Berufsschul-Lehrer	Gesamt	
	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %
kein Vorgänger	59	56	39	29	43	
Vorgänger mit unbek. Ausbildg.	6	6	17	-	12	
Vorgänger mit abgeschl. LA-Stud.	15	26	16	14	17	
Vorgänger mit an- der. HS-Studium	8	12	14	14	11	
kein Akademiker	22	-	15	43	17	
Gesamt	in % 100 Anzahl 79	100 16	100 122	100 7	100 224	

Am häufigsten gaben Grund- und Hauptschullehrer und Realschullehrer an, keinen Vorgänger am Arbeitsplatz gehabt zu haben; bei Gymnasiallehrern und Berufsschullehrern hingegen waren häufiger Vorgänger am Arbeitsplatz vorhanden und deren Qualifikationen bekannt. Im übrigen weisen die Ergebnisse bei den einzelnen Lehrämtern fast die gleiche Struktur auf, wobei die geringen Zahlen bei Realschullehrern und Berufsschullehrern berücksichtigt werden müssen. Auffallend ist bei den Berufsschullehrern, daß 43 % der Vorgänger keine Akademiker waren.

3.3.5 Ausbildungsadäquate Beschäftigung der Lehramtsabsolventen

(Vgl. Tab. A 28 bis A 33, im Anhang, S. 160 bis 165)

Neben der Frage nach der Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes für Lehramtsabsolventen gewinnt insbesondere die Frage nach der Ausbildungsadäquanz der Beschäftigung von Lehramtsabsolventen an Bedeutung. Gerade für Lehramtsabsolventen, die für eine Lehrertätigkeit ausgebildet wurden, aber infolge geringer Nachfrage außerhalb des Schulbereichs Beschäftigung finden müssen, ist diese Frage von besonderer Wichtigkeit.

Insbesondere gilt es auch festzustellen, ob und welche Möglichkeiten Lehramtsabsolventen mit ihrer Ausbildung besitzen, um in Konkurrenz mit Hochschulabsolventen anderer Studienfachrichtungen auf einem eingeengten Arbeitsmarkt adäquate Beschäftigung zu finden.

Um über diesen Problembereich Auskunft zu erhalten, wurden den Befragten eine Reihe von Fragen unter verschiedenen Gesichtspunkten gestellt:

- Verwendbarkeit des Studienfachwissens am derzeitigen Arbeitsplatz;
- Beurteilung der vorhandenen sowie der am Arbeitsplatz geforderten fachlichen und persönlichen Qualifikationsaspekte;
- Bewertung der Qualifikationsaspekte zur Erreichung der derzeitigen beruflichen Position;
- Einschätzung der formalen beruflichen Qualifikation für die derzeitige Tätigkeit;
- Beurteilung der Ausbildungsadäquanz der Beschäftigung.

3.3.5.1 Verwendbarkeit des Studienfachwissens am derzeitigen Arbeitsplatz

Es ist natürlich äußerst schwierig, den Grad der Verwendbarkeit des Studienfachwissens eindeutig zu bestimmen; hier kann es sich nur um grobe Schätzwerte handeln. Es wurde darauf verzichtet, die Verwendbarkeit der einzelnen Fachgebiete nach Schularten darzustellen, da zu kleine Fallzahlen die Ergebnisse zu stark beeinflussen können.

Die befragten Lehramtsabsolventen haben erklärt, daß sie durchschnittlich vom ersten Fachgebiet etwa ein Drittel, vom zweiten Fachgebiet ein Viertel und vom dritten Fachgebiet ein Fünftel des erworbenen Fachwissens an ihrem derzeitigen Arbeitsplatz verwenden können. Dabei muß natürlich berücksichtigt werden, daß nur das gesamte Studium eine Qualifikation vermittelt und bestimmte Fachwissensgebiete jeweils abhängig vom Einsatzgebiet bevorzugt verwendbar sind.

Im einzelnen wurden von befragten Lehramtsabsolventen folgende Fachgebiete genannt, deren Verwendbarkeit in der beruflichen Praxis besonders hoch eingeschätzt wird:

Tabelle 34: Verwendbarkeit des Studienfachwissens (erstgenanntes Fachgebiet) am derzeitigen Arbeitsplatz
(Rangfolge und Anzahl der Nennungen)

Erstgenanntes Fachgebiet	Anzahl der Nennungen
1. Deutsch	41
2. Mathematik	26
3. Englisch	25
4. Sport	19
5. Geschichte	12
6. Wirtschaftswissenschaften	11
7. Pädagogik	5

Verwunderlich ist, daß Fachgebiete, die in der beruflichen Praxis häufig nachgefragt werden, nicht unter den am meisten genannten Studienfächern zu finden sind. Dies gilt insbesondere für naturwissenschaftliche Fächer, wobei hier Chemie (3 Nennungen), Physik (5 Nennungen), Informatik (2 Nennungen), Ingenieurwissenschaften (3 Nennungen) hervorzuheben sind. Aber auch Fremdsprachen, wie z.B. Französisch (1 Nennung) oder Russisch (1 Nennung) sind als erstes Fachgebiet wenig genannt worden. Berücksichtigung fanden diese Fächer teilweise erst als zweites Fachgebiet, dessen Verwendbarkeit am Arbeitsplatz etwas geringer ist:

Tabelle 35: Verwendbarkeit des Studienfachwissens (zweitgenanntes Fachgebiet) am derzeitigen Arbeitsplatz
(Rangfolge und Anzahl der Nennungen)

Zweitgenanntes Fachgebiet	Anzahl der Nennungen
1. Deutsch	20
2. Erdkunde	18
2. Physik	18
4. Geschichte	17
5. Französisch	15
6. Mathematik	13
7. Englisch	11

Bemerkenswert viele Lehramtsabsolventen haben sogar ein drittes Fachgebiet angegeben, dessen Verwendbarkeit im Beruf sie noch verhältnismäßig hoch einschätzen. Die wichtigsten Fachgebiete sind im Folgenden genannt:

Tabelle 36: Verwendbarkeit des Studienfachwissens (drittgenanntes Fachgebiet) am derzeitigen Arbeitsplatz
(Rangfolge und Anzahl der Nennungen)

Drittgenanntes Fachgebiet	Anzahl der Nennungen
1. Sozialkunde	14
2. Psychologie	7
3. Geschichte	7
4. Grundschuldidaktik	6
5. Erdkunde	5
6. Deutsch	4
Pädagogik	4
Informatik	4
Kunsterziehung	4

3.3.5.2 Beurteilung der vorhandenen sowie der am Arbeitsplatz geforderten fachlichen und persönlichen Qualifikationsaspekte

Zur Beurteilung des derzeitigen ausbildungsadäquaten beruflichen Einsatzes ist besonders die Einschätzung persönlicher Qualifikationsaspekte im Vergleich zu den fachlichen Qualifikationsanforderungen am Arbeitsplatz von Bedeutung.

Bei Grund- und Hauptschullehrern ist festzustellen, daß mit Ausnahme der Berufserfahrung sowie der Kenntnisse aus anderen Disziplinen alle fachlichen und persönlichen Qualifikationsaspekte tendenziell etwas stärker vorhanden sind als sie am Arbeitsplatz gefordert werden. Dabei sind im Vergleich zu den Ergebnissen bei Lehramtsabsolventen für andere Schularten hohe Diskrepanzen festzustellen, insbesondere bei den Kriterien spezialisiertes Studienfachwissen, breites Studienfachwissen sowie wissenschaftliche Arbeitsweise, deren

Abbildung 12: Beurteilung der vorhandenen sowie der am Arbeitsplatz geforderten fachlichen und persönlichen Qualifikationsaspekte
Volksschullehrer - Teilzeit- und Vollerwerbstätigkeit mit zweitem Staatsexamen

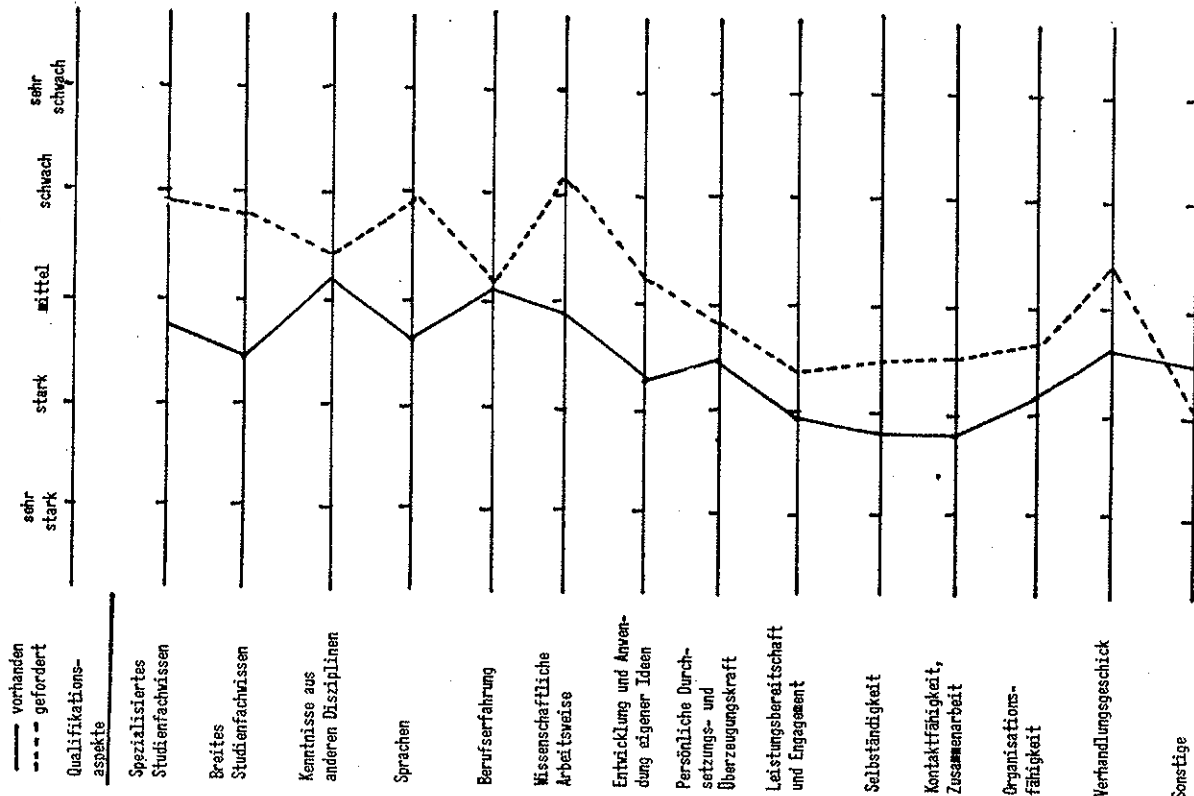
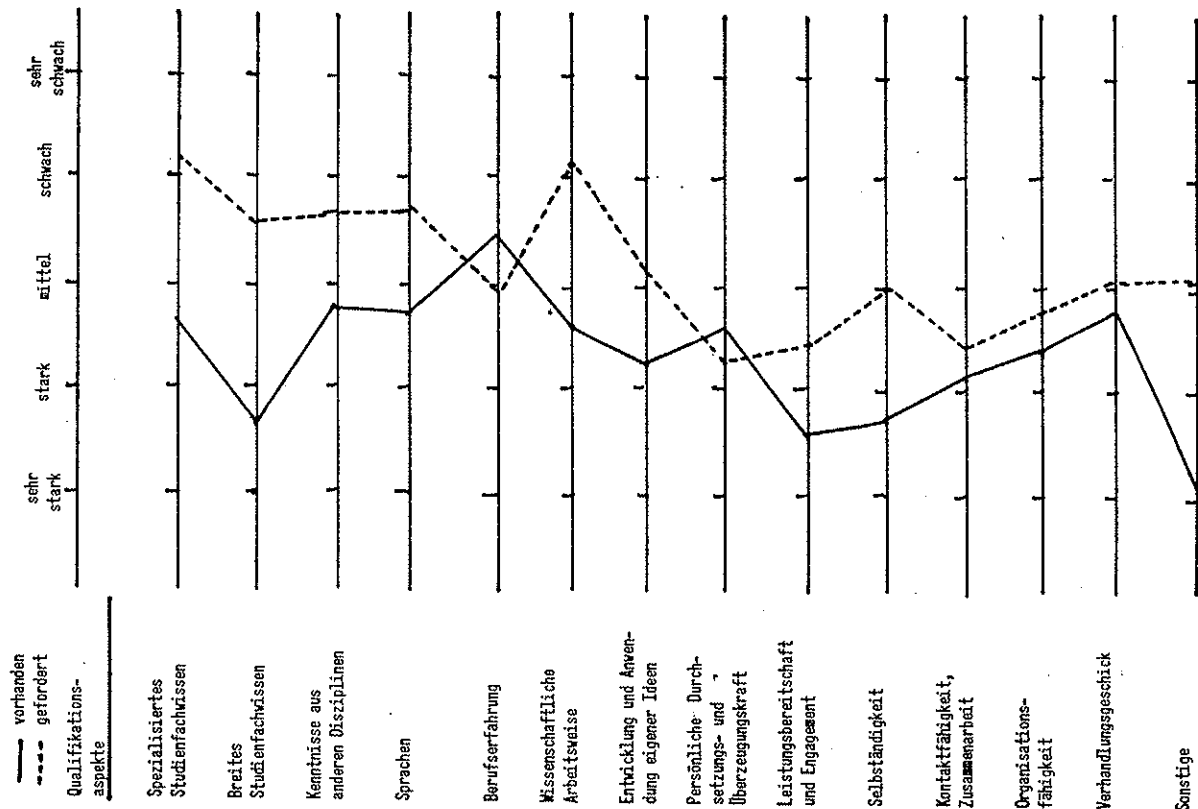


Abbildung 13: Beurteilung der vorhandenen sowie der am Arbeitsplatz geforderten fachlichen und persönlichen Qualifikationsaspekte
Realschullehrer - Teilzeit- und Vollverbstätigkeit mit zweiten Staatsexamen



durchschnittliches Vorhandensein mit mittelstark angegeben wurde, deren Gefordertwerden jedoch mit schwach beurteilt wurde.

Auch Realschullehrer haben ein in erheblich höherem Maße vorhandenes Studienfachwissen als es an ihrem Arbeitsplatz gefordert wird. Auch die wissenschaftliche Arbeitsweise wird bei Realschullehrern in der beruflichen Praxis weniger stark gefordert. Bei den Aspekten persönliches Durchsetzungsvermögen und Berufserfahrung wurde angegeben, diese Qualifikationsaspekte seien geringer ausgeprägt als am Arbeitsplatz erforderlich. Bei den persönlichen Qualifikationsaspekten decken sich vorhandene Kontaktfähigkeit und geforderte Zusammenarbeit, Organisationsfähigkeit und Verhandlungsgeschick in etwa auf mittlerem bis hohem Niveau; Leistungsbereitschaft und Selbstständigkeit hingegen wurden als stärker vorhanden genannt, als tatsächlich gefordert.

Abgesehen von den Qualifikationsaspekten spezialisierten und breiten Studienfachwissens sowie wissenschaftlicher Arbeitsweise decken sich bei Gymnasiallehrern das Vorhandensein sowie das Gefordertwerden auf hohem Niveau. Nur eine stärkere Berufserfahrung ist nach Meinung der Gymnasiallehrer am Markt stärker gefordert.

Sieht man von den Qualifikationsaspekten spezialisierten Studienfachwissens und wissenschaftlicher Arbeitsweise ab, gibt es bei Berufsschullehrern viele Qualifikationsaspekte, die den Anforderungen im Beruf in etwa entsprechen. Wie bei Realschullehrern sind aber auch hier die Berufserfahrung und das persönliche Durchsetzungsvermögen etwas weniger ausgeprägt als am Arbeitsplatz verlangt.

Abbildung 14: Beurteilung der vorhandenen sowie der am Arbeitsplatz geforderten fachlichen und persönlichen Qualifikationsaspekte
Gymnasiallehrer - Teilzeit- und Vollerwerbstätigkeit mit zweitem Staatsexamen

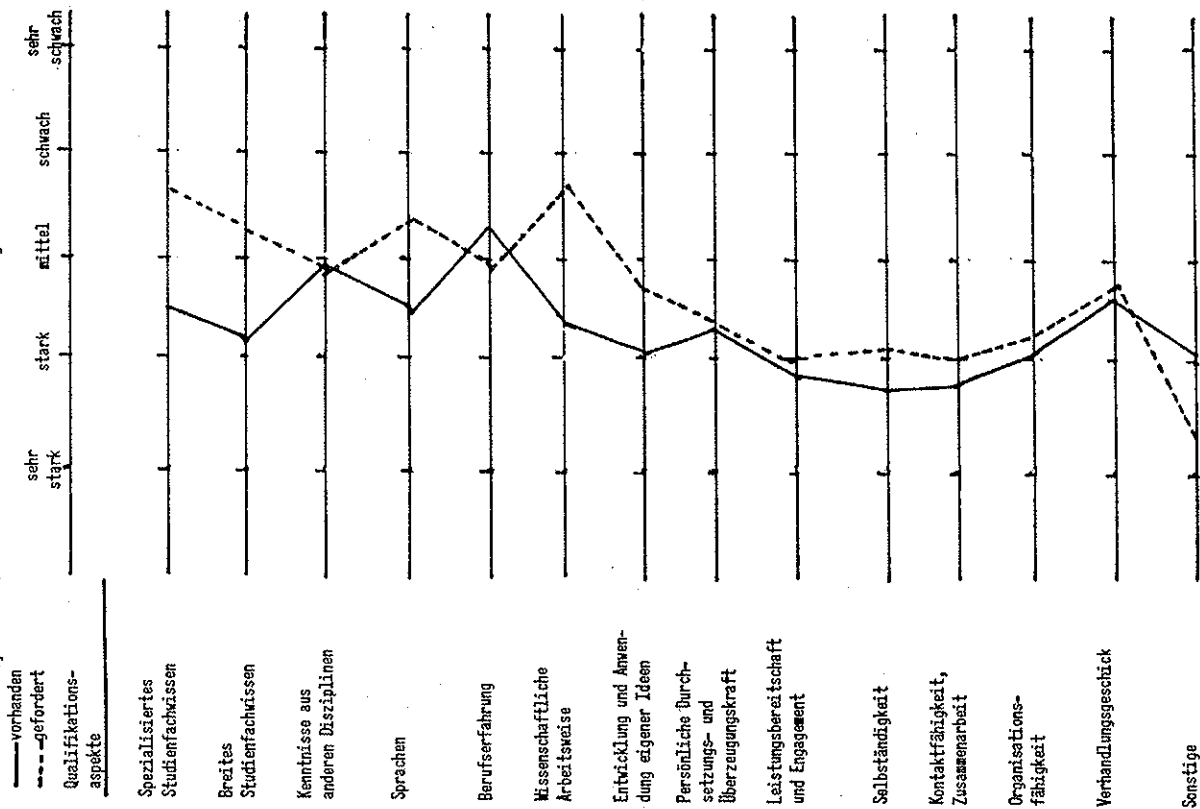
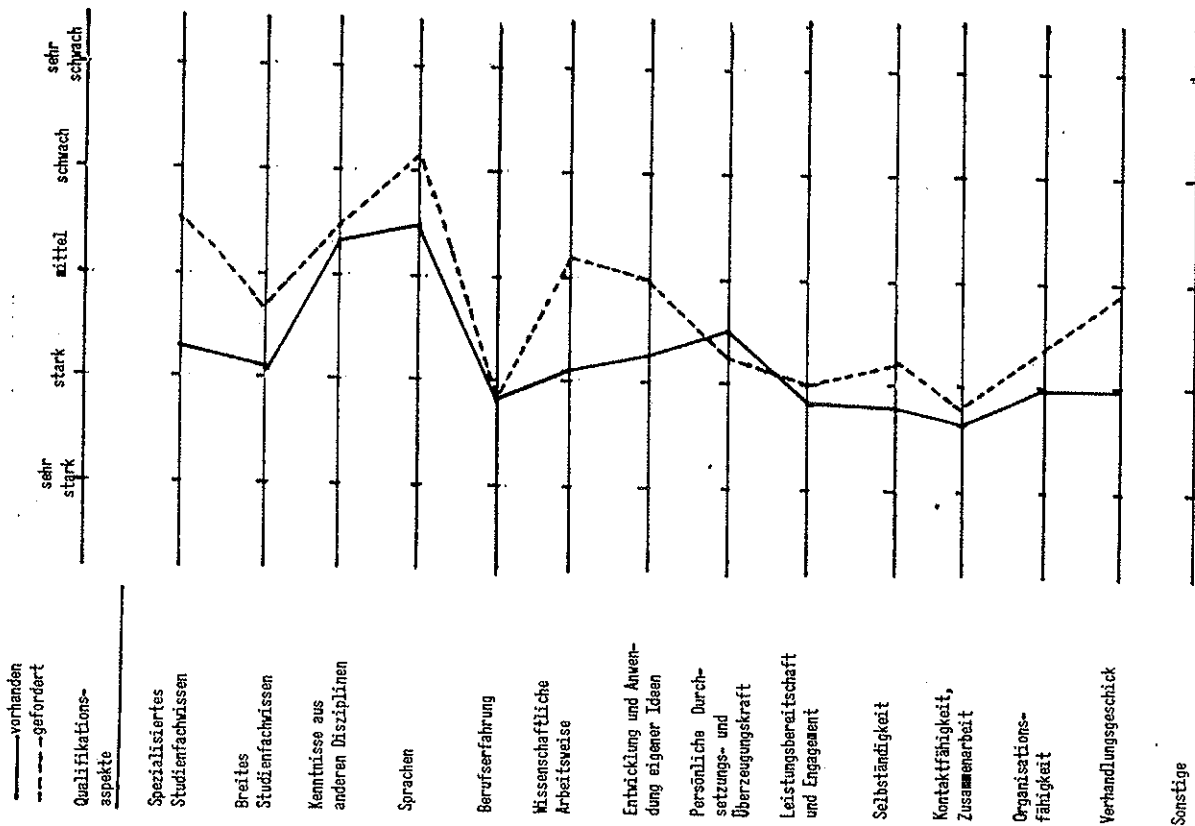


Abbildung 15: Beurteilung der vorhandenen sowie der am Arbeitsplatz geforderten fachlichen und persönlichen Qualifikationsaspekte
Berufsschullehrer - Teilzeit- und Vollerwerbstätigkeit mit zweitem Staatsexamen



3.3.5.3 Bewertung der Qualifikationsaspekte zur Erreichung der derzeitigen beruflichen Position

Bei der Bewertung der Qualifikationsaspekte, die zur Erreichung der derzeitigen beruflichen Position geführt haben, zeigen sich geringfügige Unterschiede bei Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen. Für die Absolventen mit erstem Staatsexamen waren es vornehmlich die im Studium erworbenen Fähigkeiten im systematischen Denken, die zur Erreichung der derzeitigen beruflichen Position geführt haben. Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen waren überwiegend der Meinung, daß in erster Linie formale (z.B. Staatsexamen) Qualifikationen für die Einstellung entscheidend waren.

Als weitere wesentliche Kriterien wurden von beiden Absolventengruppen in der Rangfolge ihrer Bedeutung die außerhalb des Studiums erworbenen praktischen Kenntnisse sowie die im Studium erworbenen Fachkenntnisse genannt. Die Bedeutung der im Studium erworbenen Fachkenntnisse wurde dabei von Realschullehrern höher bewertet als von Gymnasiallehrern. Dagegen waren für Gymnasiallehrer die außerhalb des Studiums erworbenen praktischen Kenntnisse wichtiger als für Realschullehrer.

Die während des Studiums erworbenen Kenntnisse in den Nebenfächern wurden von fast allen (92 %) Lehramtsabsolventen als nicht oder kaum entscheidend zur Erreichung der derzeitigen Stellung bezeichnet. Auch waren über 80 % der Lehramtsabsolventen der Meinung, daß die nach dem Studium erfolgten Bildungsmaßnahmen keinen oder nur einen geringen Einfluß auf die Erreichung der derzeitigen beruflichen Position ausgeübt haben. Auch wurden von den Lehramtsabsolventen die Noten beim Studienabschluß und die während des Studiums erworbenen Kenntnisse in den Hauptfächern als Entscheidungskriterien sehr gering bewertet. Dabei zeigten sich bei den Lehramtsabsolventen der einzelnen Schularten nur geringfügige Unterschiede in der Bewertung der Qualifikationsaspekte für ihre Einstellung.

3.3.5.4 Einschätzung der formalen Bildungsqualifikation für die derzeitige Tätigkeit

Die Frage nach einem der Ausbildung adäquaten Einsatz der Lehramtsabsolventen wurde auch noch im Hinblick auf den für die jetzige Tätigkeit erforderlichen Bildungsabschluß sowie die Einschätzung der Befragten, ob dieselbe Tätigkeit auch von einem Nicht-Akademiker ausgeübt werden könnte, beantwortet.

Betrachtet man zunächst den für erforderlich gehaltenen Bildungsabschluß, ist für die einzelnen Untersuchungen folgende Entwicklung darzustellen:

Tabella 37: Für die derzeitige Tätigkeit ausreichender Bildungsabschluß (Anteile in % und Anzahl der Nennungen)

Erforderlicher Bildungsabschluß	Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer			
	Prüfungsjahrgang 1976	Prüfungsjahrgang 1977/78	Prüfungsjahrgang 1983	
	Anteile in %	Anteile in %	Anteile in %	
Ohne Schulabschluß	1	4	-	
Volksschulabschluß	10	4	8	
Realschulabschluß	27	27	27	
Abitur	22	18	19	
Fachhochschulabschluß	21	9	15	
Universitätsabschluß	19	27	31	
G e s a m t	100	100	100	
	155	113	291	

Von 1976 bis 1983 stieg der Anteil derer, die meinten, daß nur ein Hochschulabschluß ausreichen würde, um ihre derzeitige Tätigkeit ausüben zu können. Dies gilt insbesondere für einen Abschluß an wissenschaftlichen Hochschulen; die Notwendigkeit eines Fachhochschulabschlusses wurde von einem leicht abnehmenden Anteil bejaht. Allerdings war

immer noch über die Hälfte der Lehramtsabsolventen - mit leicht fallender Tendenz - der Ansicht, daß für ihre Tätigkeit ein Abschluß unterhalb des Abiturs ausreichend sei. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß über ein Viertel der Befragten (27 %) bei jeder Untersuchung dafür votierte, daß zur Ausübung ihrer Tätigkeit ein Realschulabschluß ausreiche.

Wie in früheren Untersuchungen waren hauptsächlich die im Bildungsbereich tätigen Lehramtsabsolventen zu etwa zwei Dritteln der Meinung, daß ein Hochschulabschluß für die Ausübung ihrer Tätigkeit unverzichtbar sei. Dies äußerten vor allem die Gymnasiallehrer mit zweitem Staatsexamen. Bei Lehramtsabsolventen, die überwiegend in der Industrie und im Dienstleistungsbereich tätig waren, genügten Bildungsabschlüsse unterhalb der Hochschulebene.

Auf die Frage, welcher Anteil der derzeitigen beruflichen Tätigkeit von jemandem ausgeübt werden könnte, der über keine akademischen Kenntnisse bzw. Ausbildung verfügt, antworteten knapp zwei Drittel der befragten Lehramtsabsolventen, daß dieser Anteil mittel bis hoch sein könne. Nur ein Drittel der Befragten schätzte diesen Anteil als gering ein. Dies trifft vor allem für Absolventen mit erstem Staatsexamen zu; aber auch Lehrer mit zweitem Staatsexamen, die teilzeitbeschäftigt im Schulbereich sind und gleichzeitig einer weiteren Beschäftigung nachgehen, schätzten den Anteil zu zwei Dritteln als gering ein.

3.3.5.5 Direkte Beurteilung der Ausbildungsadäquanz der Beschäftigung

58 % der Lehrer, die außerhalb der Schule tätig waren, gaben an, auf ihren Arbeitsplätzen überwiegend oder teilweise Ausbildungsadäquat eingesetzt zu sein. Bei Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen war der Anteil mit 88 % erheblich höher; auch bei Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen, die im Schulbereich teilzeitbeschäftigt waren und

gleichzeitig eine weitere Beschäftigung ausübten, hielten sich über drei Viertel (79 %) ganz oder teilweise ausbildungsadäquat eingesetzt. Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen, die überwiegend in der Industrie und im Dienstleistungsbereich tätig waren, haben ungünstigere berufliche Erfahrungen gemacht; über die Hälfte (54 %) gab an, keinen ausbildungsadäquaten Arbeitsplatz gefunden zu haben.

Tabelle 38: Beurteilung der Ausbildungsadäquanz der derzeitigen beruflichen Tätigkeit
(Anteile in % und Anzahl der Nennungen)

Ausbildungsadäquanz der Tätigkeit	Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer			
	mit erstem Staats-examen	mit teilzeit-Schuldienst	mit zweitem Staats-examen Voll- od. teil-erwerbstät.	Lehramtsabsolventen Gesamt
	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %
kein ausbildungsadäquater Einsatz	16	21	54	42
teilweise ausbildungsadäquater Einsatz	44	31	25	27
überwiegend u. vollkommener ausbildungsadäquater Einsatz	40	48	21	31
Gesamt	100	100	100	100
in %	57	58	171	286
Anzahl				

Bezieht man die oben dargestellten Erkenntnisse mit ein, erhält man für die Absolventen der einzelnen Schularten unterschiedliche zusammenfassende Ergebnisse:

Tabelle 39: Ausbildungsadquanz der Tätigkeit der außerhalb des Schuldienstes erwerbstätigen Lehramtsabsolventen
(Zusammenfassung der Beurteilungskriterien)

Kriterien der Ausbildungsadquanz der Tätigkeit	Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer mit Abschluß		
	Grund- und Hauptschule	Realschule	Gymnasium Berufsschule
Ausbildungsadquanz der Tätigkeit	Ausbildungsadquanz 1) adqquanz 1) ja, teils/teils	Ausbildungsadquanz 1) adqquanz 1) ja, teils/teils	Ausbildungsadquanz 1) adqquanz 1) ja, teils/teils
Die im Studium erworbenen Fachkenntnisse	50	76	78 63
Ausbildungsadquater beruflicher Einsatz	36	59	66 38
Möglichkeiten, Kenntnisse aus dem Studium anzuwenden	56	71	84 87
Anteil der Tätigkeiten am Arbeitsplatz, der auch durch Nicht-Akademiker ausgeübt werden könnte	51	63	69 50

1) Ja und teils/teils zusammengefaßt

Fast zwei Drittel der befragten Lehramtsabsolventen haben ihre derzeitige berufliche Tätigkeit als ganz oder teilweise Ausbildungsadäquat bezeichnet. Dieser hohe Anteil verwundert, berücksichtigt man, daß Lehramtsabsolventen, die außerhalb des Schulbereichs tätig sind, ihr eigentliches Berufsziel, die Ausübung einer Lehrertätigkeit, nicht realisieren konnten. Besonders viele Gymnasiallehrer, aber auch Realschullehrer schätzten ihre Tätigkeit ausbildungsgerecht ein; dies ist darauf zurückzuführen, daß sie aufgrund ihrer differenzierteren Ausbildung bessere berufliche Realisierungsmöglichkeiten in der außerschulischen Praxis finden konnten.

3.3.6 Einarbeitungsschwierigkeiten und Fähigkeiten

Wie bei den früheren Untersuchungen gab auch hier etwa die Hälfte der Lehramtsabsolventen, die außerhalb des Schulbereichs Beschäftigung gefunden haben, an, Einarbeitungsschwierigkeiten gehabt zu haben, als sie ihre jetzige Tätigkeit bzw. Stelle angetreten haben. Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen hatten dabei etwas geringere Schwierigkeiten, als Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen.

Tabelle 40: Einarbeitungsschwierigkeiten der Lehramtsabsolventen am jetzigen Arbeitsplatz
(Anteile in % und Anzahl der Nennungen)

Einarbeitungsschwierigkeiten	Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer	
	Anteil in % (Anzahl)	Anteil in % (Anzahl)
große Einarbeitungsschwierigkeiten	55 (29)	53 (220)
davon mit großen Einarbeitungsschwierigkeiten wegen:		
- mangelndem Fachwissen	18 (7)	32 (32)
- mangelnder Methodenkenntn.	25 (5)	39 (35)
- geringer Einarbeitungszeit	32 (6)	39 (35)
		54 (249)

Die etwas geringere Intensität der Einarbeitungsschwierigkeiten bei Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen liegt wohl auch darin begründet, daß diese Gruppe aufgrund ihrer geringen Fixierung auf eine Berufstätigkeit im Lehramt und ihres geringeren Lebensalters eher bereit ist, sich an veränderte Lebensbedingungen anzupassen.

Die etwas größere Flexibilität der Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen ist auch darin zu erkennen, daß diese Gruppe eher bereit ist, sich zusätzliche Kenntnisse und Fähigkeiten aneignen, die bei ihrer beruflichen Tätigkeit nützlich sein könnten. Fast die Hälfte gab an, zusätzliche Kenntnisse für den derzeitigen Beruf zu benötigen; bei den Absolventen mit zweitem Staatsexamen war es nur etwas mehr als ein Drittel.

Im einzelnen hielten die Lehramtsabsolventen folgende zusätzlichen Kenntnissen und Fähigkeiten für ihre berufliche Tätigkeit für notwendig:

Tabelle 41: Zusätzlich benötigte Kenntnisse für die berufliche Tätigkeit (Anteile in % und Anzahl der Nennungen)

Kenntnisse und Fähigkeiten	Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer mit:					
	1. Staatsexamen		2. Staatsexamen		Gesamt	
	Anteil % (Anzahl)	Rangfolge	Anteil % (Anzahl)	Rangfolge	Anteil % (Anzahl)	Rangfolge
EDV-Kenntnisse	59 (32)	2	52 (114)	1	53 (146)	1
Psycholog.-Kenntn.	54 (29)	5	50 (108)	2	51 (137)	2
Maschineschreiben	56 (29)	3	49 (108)	3	51 (137)	2
Fremdsprachen	77 (41)	1	41 (89)	6	48 (130)	4
Ökonomische Kenntn.	55 (29)	4	46 (101)	4	47 (130)	5
Pädagogische Kenntn.	50 (27)	6	45 (96)	5	46 (123)	6

Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen wollten für die Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit zusätzlich Fremdsprachen- und EDV-Kenntnisse besitzen; Absolventen mit zweitem Staatsexamen hingegen würden zusätzlich noch Kenntnisse in Datenverarbeitung und Psychologie benötigen.

Folgende Fähigkeiten und Kenntnisse wurden von den Befragten am wenigsten zusätzlich benötigt:

Tabelle 42: Am wenigsten zusätzlich benötigte Kenntnisse für die derzeitige berufliche Tätigkeit (Rangfolge) (Anteile in % und Anzahl der Nennungen)

Kenntnisse und Fähigkeiten	Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer mit:			Gesamt		
	1. Staatsexamen		2. Staatsexamen		Gesamt	
	Anteil % (Anzahl)	Rangfolge	Anteil % (Anzahl)	Rangfolge	Anteil % (Anzahl)	Rangfolge
vertiefte Kenntnisse in der Fächerkombination	33 (18)	4	16 (34)	1	19 (52)	1
geisteswissenschaftl.-Kenntn.	44 (24)	5	17 (35)	2	22 (59)	2
Kurzschrift	26 (13)	1	24 (50)	3	24 (63)	3
naturwissenschaftl.-Kenntn.	30 (16)	2	30 (63)	4	30 (79)	4
sozialwissenschaftl.-Kenntn.	30 (16)	2	31 (67)	5	31 (83)	5
juristische Kenntnisse	46 (24)	6	32 (70)	6	35 (94)	6

Auch hier haben sich bei den beiden Absolventengruppen Unterschiede gezeigt. Während Absolventen mit erstem Staatsexamen in geringerem Umfang Kenntnisse in Kurzschrift, in den Sozial- und in Naturwissenschaften benötigten, waren bei den Absolventen mit zweitem Staatsexamen zusätzliche Kenntnisse in ihrer Fächerkombination und in den Geisteswissenschaften weniger notwendig.

3.3.7 Einschätzung der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten (Vgl. Tab. A 34, bis A 36, im Anhang, S. 166 bis 168)

Etwa die Hälfte der befragten Lehramtsabsolventen beurteilte die Entwicklungsmöglichkeiten in ihrer derzeitigen beruflichen Position und ihre Chancen beim Arbeitsplatzwechsel negativ; nur jeder fünfte glaubte, gute berufliche Ausgangsmöglichkeiten zu besitzen.

Absolventen mit erstem Staatsexamen sahen hierbei bessere künftige berufliche Möglichkeiten als die Absolventen mit zweitem Staatsexamen, wie die folgende Übersicht zeigt:

Tabelle 43: Beurteilung der Entwicklungsmöglichkeiten im derzeitigen Beruf
(Anteile in % und Anzahl der Nennungen)

Entwicklungsmöglichkeiten	Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer mit:		
	1. Staatsexamen Anteile in %	2. Staatsexamen Anteile in %	Gesamt Anteile in %
Gute Entwicklungsmöglichkeiten	27	20	21
Mittlere Entwicklungsmöglichkeit.	40	30	32
Schlechte Entwicklungsmöglch.	33	50	47
Gesamt in % Anzahl	100 57	100 225	100 282

Entsprechend diesen pessimistischen Zukunftserwartungen ist natürlich der Wunsch, doch noch als Lehrer in den Schuldienst übernommen zu werden, sehr hoch. Etwa zwei Drittel (65 %) der befragten Lehramtsabsolventen bemühen sich weiterhin, als Lehrer eingestellt zu werden. Während bei den Absolventen mit erstem Staatsexamen nur noch ein kleiner Teil (21 %) als Lehrer tätig werden will, ist es bei Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen genau umgekehrt: Hier stellt nur jeder vierte (24 %) seine Bemühungen ein. Dies darf nicht verwundern, da es sich bei dieser Gruppe um voll ausgebildete Lehrer handelt, die zwar außerhalb des Schulbereichs bereits Be-

schäftigung gefunden haben, aber hier zu einem großen Teil keine guten und entwicklungsfähigen Berufsmöglichkeiten sehen.

Deshalb wollten auch 60 % der Befragten, wenn sie heute noch einmal wählen könnten, sich nicht wieder für das Studium eines Lehramts entscheiden. Diese Aussage trifft für Absolventen mit erstem Staatsexamen zu einem höheren Anteil zu (73 %), während Absolventen mit zweitem Staatsexamen zu nur 58 % heute der Meinung sind, sie würden bei nochmaliger Wahl kein Lehramtsstudium beginnen.

Betrachtet man die einzelnen Aspekte der künftigen beruflichen Möglichkeiten, sind folgende Entwicklungstendenzen erkennbar:

Tabelle 44: Positive Entwicklungsmöglichkeiten in der derzeitigen beruflichen Position
(Rangfolge)
(Anteile in % und Anzahl der Nennungen)

Aspekte	Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer mit:			Gesamt	
	1. Staatsexamen Anteil in % (Anzahl)	Rang- folge	2. Staatsexamen Anteil in % (Anzahl)	Rang- folge	Anteil in % (Anzahl)
hohe Arbeitsplatzsicherheit	30 (17)	3	32 (72)	1	31 (89)
Vergrößerung des Aufgab.-+Tätigkeitsbereichs möglich	46 (26)	1	25 (53)	2	28 (79)
Chancen beim Arbeitsplatzwechs.	Schlechte Beurteilung		21 (46)	3	22 (56)
Übernahme v. befristet. i. ein unbefrist. Arbeitsverhältnis	Schlechte Beurteilung		26 (43)	4	24 (50)

Aus der Übersicht wird ersichtlich, daß die einzelnen Absolutengruppen unterschiedliche zukünftige berufliche Möglichkeiten sehen. Von den Absolventen mit erstem Staatsexamen werden folgende Aspekte für die Zukunft am schlechtesten bewertet: Erhöhung der sozialen Leistungen, Übernahme von einem

befristeten in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis, Aufstiegs-
möglichkeiten und Chancen beim Arbeitsplatzwechsel.
Absolventen mit zweitem Staatsexamen hingegen sehen die ge-
ringsten beruflichen Möglichkeiten in den Aufstiegschancen,
bei der Erhöhung der sozialen Leistungen, der Einkommensent-
wicklung sowie der Erweiterung der Anweisungs- und Entschei-
dungsbefugnis.

3.4 Nichteintritt in das Berufsleben

Von den insgesamt 955 befragten Lehramtsabsolventen gab jeder
fünfte an, beschäftigungslos zu sein. Dabei waren Lehramtsab-
solventen mit erstem Staatsexamen nur in geringem Umfang (8 %)
betroffen; bei Absolventen mit zweitem Staatsexamen hingegen
war der Anteil der erwerbslosen Lehrer (21 %) ebenso hoch wie
der Prozentsatz der außerhalb des Lehramts erwerbstätigen
Lehrer¹⁾.

Besonders hoch war der Anteil der beschäftigungslosen Lehrer
des Grund- und Hauptschullehrantes; hier war jeder dritte Be-
fragte ohne Beschäftigung. Erheblich niedriger war die Beschäf-
tigungslosigkeit bei Gymnasiallehrern, (17 %), bei Realschulleh-
rern war jeder zehnte arbeitslos, und die geringste Arbeitslo-
senquote bestand bei Berufsschullehrern (2 %).

Insgesamt jeder fünfte beschäftigungslose Lehrer gab an, aus
familiären oder sonstigen Gründen kein Interesse an der Ausübung
einer ausbildungsadäquaten Tätigkeit zu haben. Dies waren aus-
nahmslos Frauen, die verheiratet waren. Freiwillig arbeitslos
waren insbesondere Grund- und Hauptschullehrerinnen sowie Gym-
nasiallehrerinnen zu etwa gleichen Anteilen.

Aber auch bei den übrigen Beschäftigungslosen waren zu einem
überproportionalen Anteil Frauen betroffen; während jede

1) Ohne Lehrer mit Teilzeitbeschäftigung im Schuldienst und weiterer
Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs (8 %).

vierte befragte Lehrerin (24 %) arbeitslos war, hatte nur
jeder zehnte Lehrer (10 %) keine Beschäftigung.

Insgesamt war der Anteil lediger beschäftigungsloser Lehrer
vergleichsweise gering; der Anteil der verheirateten Lehrer,
insbesondere der verheirateten Frauen, die keine Beschäfti-
gung gefunden hatten, mit 74 % überproportional hoch.

Auch beim Alter der beschäftigungslosen Lehramtsabsolventen
ist ein kleiner Unterschied zu finden; gegenüber den Absol-
venten, die außerhalb des Schulbereichs erwerbstätig waren,
waren arbeitslose Lehramtsabsolventen durchschnittlich etwa
ein Jahr jünger.

3.4.1 Dauer der bisherigen Beschäftigungslosigkeit

(Vgl. Tab. A 7/ und A 38, im Anhang, S. 169 und 170)

Da die Beschäftigungslosigkeit der Lehramtsabsolventen mit
erstem Staatsexamen von geringerer Bedeutung ist und wegen der
geringen Fallzahlen nicht sinnvoll analysiert werden kann,
wird im Folgenden ausschließlich die Situation der beschäf-
tigungslosen Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen
dargestellt.

Zum Zeitpunkt der Befragung warteten immer noch zwei Drittel
der beschäftigungslosen Lehramtsabsolventen auf eine Einstel-
lung in den Schuldienst. Auch von den freiwillig beschäfti-
gungslosen Lehrerinnen war jede vierte noch bereit, bei Be-
darf in den Schuldienst einzutreten. Nur etwa 24 % der ar-
beitslosen Lehrer waren auf der Suche nach einer Tätigkeit
außerhalb des Schulbereichs.

Mit dieser geringen Aktivität der beschäftigungslosen Lehrer
ist auch die Dauer der bisherigen Arbeitslosigkeit zu erklä-
ren. Etwa drei Viertel der unfreiwillig arbeitslosen Lehrer
waren bisher über ein Jahr lang ohne Beschäftigung. Besonders
betroffen waren hiervon die Grund- und Hauptschullehrer, die
zu über 80 % länger als ein Jahr arbeitslos waren. Während

die Lehramtsabsolventen, die außerhalb des Schulbereichs eine Beschäftigung gefunden hatten, im Durchschnitt nur etwa ein halbes Jahr arbeitslos waren, blieb bei dieser Befragtengruppe nur jeder siebte weniger als sechs Monate ohne Beschäftigung.

3.4.2 Bisherige Beschäftigungsbereiche und -dauer

(Vgl. Tab. A 39, im Anhang, S. 171)

Zwei Jahre nach erfolgreichem Abschluß des zweiten Staatsexamens war über die Hälfte der arbeitslosen Lehramtsabsolventen noch nie einer Beschäftigung nachgegangen; bei freiwillig Arbeitslosen lag dieser Anteil sogar bei 82 %. Die Lehramtsabsolventen, die bereits eine berufliche Erfahrung gemacht hatten, waren zum überwiegenden Teil teilzeitarbeitend, nur ein ganz geringer Teil (19 %) vollzeitarbeitend. Derzeit arbeitslose Gymnasiallehrer waren vorher im Vergleich zu den arbeitslosen Absolventen anderer Lehrämter zu einem erheblich höheren Anteil (44 %) teilzeitarbeitend, hatten aber auch zu einem höheren Anteil Vollzeit-Berufserfahrungen (23 %).

Zum überwiegenden Anteil waren die jetzt beschäftigungslosen Lehrer im Schulwesen tätig gewesen; hier hatten etwa 85 % der Befragten eine befristete Beschäftigung gefunden. Lediglich Grund- und Hauptschullehrer waren vermehrt auch in anderen Beschäftigungsbereichen wie z.B. Sozial- oder Beratungswesen befristet tätig gewesen.

Dabei waren die derzeit arbeitslosen Absolventen vornehmlich als Lehrer oder Pädagogen beschäftigt; nur etwa 9 %, insbesondere die Grund- und Hauptschullehrer, übten kaufmännische oder Dienstleistungsberufe aus.

Fast die Hälfte (48 %) der jetzt arbeitslosen Lehramtsabsolventen hatte einen Jahresvertrag im Schuldienst; die übrigen waren aushilfsweise oder bis zu einem Jahr überwiegend im Schulbereich beschäftigt.

3.4.3 Bewerbungsverhalten und -häufigkeit

(Vgl. Tab. A 40 und A 41, im Anhang S. 172 und 173)

Beschäftigungslose Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen haben erheblich weniger Bewerbungen abgegeben als ihre Kollegen, die außerhalb des Schulbereichs Beschäftigung gefunden haben. Dieses ist im hohen Maße darauf zurückzuführen, daß die beschäftigungslosen Lehrer immer noch darauf warten, in den Schuldienst eingestellt zu werden. Jeder fünfte beschäftigungslose Lehrer hatte sich zum Zeitpunkt der Befragung überhaupt noch nicht beworben; die übrigen arbeitslosen Lehrer hatten durchschnittlich 14 Bewerbungen abgegeben. Bei den Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen, die außerhalb des Schulbereichs Beschäftigung gefunden hatten, konnte nur jeder 20. ohne Abgabe einer Bewerbung, zumeist aufgrund familiärer Kontakte, eine Beschäftigung finden. Die übrigen berufstätigen Absolventen mußten durchschnittlich 20 Bewerbungen abgeben, um einen Arbeitsplatz zu finden.

Abgesehen von einer geringeren Intention, eine Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs anzunehmen und von geringeren Bewerbungsaktivitäten wurden von den arbeitslosen Lehramtsabsolventen auch Wege zur Arbeitsplatzfindung gewählt, die weniger erfolgreich zu sein scheinen.

Tabelle 45: Wahrgenommene Möglichkeiten der Stellensuche und Arbeitsplatzfindung von beschäftigungslosen Lehrern und Lehrern, die außerhalb des Schulbereichs tätig sind (Anzahl in % und Rangfolge)

Bewerbungswege	Arbeitslose Lehramtsabsolventen		Erwerbstätige Lehrer außerhalb des Schulbereichs	
	Stellensuche	Arbeitsplatzfindung	Stellensuche	Arbeitsplatzfindung
	Anteile in %	Rangfolge	Anteile in %	Rangfolge
Familiäre Kontakte und Hinweise von Bekannten	18	4	24	1
Vermittlung durch das Arbeitsamt	22	2	22	2
Bewerbung aufgrund einer Stellenanzeige	19	3	18	3
Unaufgeforderte Bewerbung	23	1	17	4
Kontakte aufgr. fachlicher Arbeiten vor + während des Studiums	2	--	5	5

Die unterschiedliche Bewerbungsstruktur zeigt sich insbesondere auch in der Bewerbungshäufigkeit: Die relativ erfolgreichste unaufgeforderte Bewerbung wurde am häufigsten abgegeben, auch haben sich die arbeitslosen Lehrer häufig aufgrund eigener Stellenanzeige beworben. Die Vermittlung durch das Arbeitsamt wurde zwar von den meisten Absolventen als Bewerbungsweg genannt, aber nicht häufig genug in Anspruch genommen.

81 arbeitslose Lehrer gaben an, sich innerhalb des Wohnortes beworben zu haben; dabei wollen sie durchschnittlich etwa neun Bewerbungen abgegeben haben. Knapp die Hälfte der arbeitslosen Lehrer wollte innerhalb Bayerns Beschäftigung finden; nach eigenen Aussagen haben sie sich hierbei durchschnittlich 24 mal beworben. Jeder siebte Arbeitslose war

auch bereit, einen Arbeitsplatz außerhalb Bayerns anzunehmen; die Bewerbungshäufigkeit war hier mit durchschnittlich 13 Bewerbungen höher als innerhalb des Wohnortes. Jeder zwanzigste arbeitslose Lehrer war bereit, im Ausland zu arbeiten.

Die regionale Mobilitätsbereitschaft ist gering, da sich nur etwas mehr als ein Drittel der befragten arbeitslosen Lehrer dazu bereit erklärt hat, einen Ortswechsel bei einer erfolgreichen Bewerbung vorzunehmen.

Etwa 40 % der Befragten, die mit einem Ortswechsel einverstanden waren, erklärten sich nur dann bereit, wenn sie eine feste und zeitlich unbefristete Beschäftigung im Schulbereich erhielten. Als weitere Hauptbedingungen für eine regionale Mobilität sind in der Reihenfolge ihrer Bedeutung zu nennen: Interessanter und ausbildungsadäquater Arbeitsplatz, familiäre Gründe, räumliche Nähe zum Wohnort und Einkommen.

Mit zweiter Präferenz wurden folgende Bedingungen nach ihrer Bedeutung genannt: Beschäftigung im Schulbereich, Einkommen, familiäre und arbeitsplatzbezogene Gründe. Von den wenigen, die einen Ortswechsel auch von einer dritten Bedingung abhängig machten, standen die Beschäftigung im Schuldienst, arbeitsplatzbezogene und wohnortbezogene Gründe im Vordergrund.

3.4.4 Gründe für die Beschäftigungslosigkeit

Als Begründung für die Beschäftigungslosigkeit wurden von den befragten Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen insbesondere ausbildungsbezogene Aspekte als ausschlaggebend genannt:

- Lehramtsstudium ist nicht gefragt (97 Nennungen);

- Noten des Studienabschlusses

(64 Nennungen);

- Studienfachkombination

(49 Nennungen);

- keine Zusatzqualifikationen

(26 Nennungen);

- keine Berufserfahrung

(24 Nennungen);

Insbesondere Grund- und Hauptschullehrer betonten, daß ihr Lehramtsstudium am Arbeitsmarkt nicht nachgefragt wurde.

Aber auch die Noten ihres Studienabschlusses würden den Anforderungen nicht entsprechen.

Gymnasiallehrer hingegen glaubten vermehrt, daß ihre Studienfachkombination nicht gefragt sei. Zusatzqualifikationen und mangelnde Berufserfahrung waren nach ihrer Meinung bei der Arbeitsplatzfindung weniger ausschlaggebend.

Auch Arbeitsplatz- und -stellenangebotsbezogene Gründe spielten für die Beschäftigungslosigkeit eine große Rolle:

- Begrenzte Beschäftigungsmöglichkeiten

(95 Nennungen);

- kein ausbildungsadäquates Angebot

(91 Nennungen).

Zu geringe Verdienstmöglichkeiten und mangelnde Ausbildungsmöglichkeiten waren für die Beschäftigungslosigkeit der Lehramtsabsolventen nicht ausschlaggebend.

Insbesondere Grund- und Hauptschullehrer vermißten ein ausbildungsadäquates Angebot (49 Nennungen), Gymnasial- und Realschullehrer beklagten sich besonders häufig über begrenzte Beschäftigungsmöglichkeiten.

Persönlichkeitsbezogene Gründe waren für die Beschäftigungslosigkeit der Lehramtsabsolventen von geringerer Bedeutung.

Nur die Lehrerinnen (43 Nennungen), die freiwillig arbeitslos waren, gaben als Begründung für ihre Beschäftigungslosigkeit familiäre Aspekte an. Für 40 befragte Lehrer war die Entfernung zum angebotenen Arbeitsplatz zu groß oder eine Änderung des Wohnsitzes nicht beabsichtigt. Nur bei 17 Befragten sagten die angebotenen Stellen und die Arbeitsgebiete nicht zu.

Insgesamt hat sich gezeigt, daß die Gründe für die hohe Beschäftigungslosigkeit von den Befragten vornehmlich darin gesehen werden, daß das Lehramtsstudium und die Studienfachkombination als berufliche Qualifikationen vom Arbeitsmarkt nicht nachgefragt werden. Entsprechend sind die Beschäftigungsmöglichkeiten begrenzt und ausbildungsadäquate Arbeitsplätze sehr selten. Dabei muß allerdings auch festgestellt werden, daß ausbildungsbezogene Gründe wie mangelnde Zusatzqualifikationen oder geringe Berufserfahrung von den befragten arbeitslosen Absolventen als Ablehnungsgründe unterschätzt, die Noten des Studienabschlusses erheblich überschätzt wurden.

Bei Würdigung der Beschäftigungslosigkeit der Lehramtsabsolventen darf nicht vergessen werden, daß ein großer Teil der arbeitslosen Lehrer freiwillig beschäftigungslos ist. Berücksichtigt man dies, ist ein bis zwei Jahre nach Beendigung des Lehramtsstudiums nur jeder sechste Lehramtsabsolvent als arbeitssuchend zu bezeichnen.

3.4.5 Einschätzung der künftigen beruflichen Möglichkeiten und deren Realisierung

(Vgl. Tab. A 42, im Anhang, S. 174)

Bei der Beurteilung der künftigen Möglichkeiten, einen ihren fachlichen und finanziellen Vorstellungen entsprechenden Arbeitsplatz zu finden, waren beschäftigungslose Lehramtsabsolventen nicht allzu optimistisch. Nur etwas mehr als ein Viertel (28 %) war der Überzeugung, künftig einen entsprechenden Arbeitsplatz bestimmt oder wahrscheinlich finden zu können.

Gymnasiallehrer waren etwas optimistischer, Grund- und Hauptschullehrer hatten mehr Zweifel, einen ihren Vorstellungen entsprechenden Arbeitsplatz zu finden.

Gefragt nach der Einschätzung ihrer künftigen Verhaltensweisen zur Realisierung ihrer beruflichen Vorstellungen waren die befragten arbeitslosen Lehramtsabsolventen bereit, zunächst eine mittlere oder längere Arbeitslosigkeit in Kauf zu nehmen. Daneben wollten sie finanzielle Einbußen für eine kurze Zeit in Kauf nehmen, räumlich mobil sein und in die Provinz ziehen.

Allerdings waren die befragten Arbeitslosen zu räumlicher Mobilität nur in begrenztem Umfang bereit; in ein anderes Bundesland zu ziehen oder im Ausland einen Arbeitsplatz zu suchen, lehnten 81 % bzw. 91 % der Befragten ab. In noch stärkerem Umfang hielten sie ein Weiterstudium oder eine Promotion für unwahrscheinlich.

Im einzelnen haben die arbeitslosen Lehramtsabsolventen die Verhaltensweisen zur Findung eines ihren Vorstellungen entsprechenden Arbeitsplatzes wie folgt beurteilt: (Siehe Tab. 46, S. 117).

Bemerkenswert ist, daß die Befragten bei den Kriterien "Erwerb von Zusatzqualifikationen" oder "Inkaufnahme einer nicht-ausbildungsadäquaten Stellung" höchst unterschiedlicher Meinung waren. Jeweils ein Drittel lehnte diese Möglichkeit für sich ab, ein Drittel befürwortete sie.

Tabelle 46: Einschätzung der künftigen Verhaltensweisen zur Realisierung der beruflichen Vorstellungen von beschäftigungslosen Lehramtsabsolventen (Anteil der wahrscheinlichen bzw. unwahrscheinlichen Verhaltensweisen in % und Rangfolge)

Realisierung der beruflichen Vorstellungen durch:	Beschäftigungslose Lehramtsabsolventen	
	Wahrscheinliche Verhaltensweisen	Rangfolge
Inkaufnahme einer halbjährigen Arbeitslosigkeit	66	1
Inkaufnahme einer einjährigen Arbeitslosigkeit	57	2
Inkaufnahme finanzieller Einbußen für eine gewisse Zeit	49	3
Abwanderung in die Provinz	44	4
Mobilität in räumlich begrenztem Umfang	38	5
Promotion	96	1
Suche eines Arbeitsplatzes im Ausland	91	2
Wiederaufnahme eines Studiums	88	3
Suche eines Arbeitsplatzes in einem anderem Bundesland	81	4
Ausstieg aus dem traditionellen akademischen Berufsspektrum	47	5
Anzahl der Nennungen	145	

Insgesamt wurde die bereits gewonnene Erkenntnis bestätigt, daß der überwiegende Teil der beschäftigungslosen Lehramtsabsolventen immer noch auf eine Einstellung in den Schuldienst wartet. Dafür sind sie bereit, eine längere Arbeitslosigkeit in Kauf zu nehmen. Bei geringer werdenden Einstellungschancen in den Schuldienst ist die Notwendigkeit, in außerschulischen Beschäftigungsbereichen einen Arbeitsplatz zu suchen, sicher vielen arbeitslosen Lehramtsabsolventen bewußt. Da das bisherige Berufsziel "Lehrer" bei vielen jedoch bisher nicht aufgegeben wurde, stößt die berufliche Umorientierung bei diesen auf Schwierigkeiten.

3.5 Beurteilung künftiger Verhaltensweisen der Lehramtsabsolventen mit Weiterstudium oder angestrebter Promotion

Wie bereits dargestellt, ist die Bereitschaft der Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen, weiter zu studieren oder zu promovieren, äußerst gering. Nur Absolventen mit erstem Staatsexamen studieren zu einem nennenswerten Anteil (14 %) weiter oder promovieren. Diese Absolventengruppen wurden nach der Einschätzung ihrer künftigen beruflichen Möglichkeiten und des wahrscheinlichen künftigen Verhaltens zur Realisierung dieser Möglichkeiten befragt.

Auf die Frage, ob die Lehramtsabsolventen nach Beendigung ihres weiteren Studiums oder der Promotion einen ihren fachlichen und finanziellen Vorstellungen entsprechenden Arbeitsplatz finden werden, waren etwa 40 % der Absolventen optimistisch, 38 % hielten es für nicht wahrscheinlich, 22 % äußerten sich hierzu nicht. Damit war diese Befragtengruppe erheblich optimistischer als die arbeitslosen Lehramtsabsolventen. Dies ist sicher darauf zurückzuführen, daß Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen bei Weiterstudium oder Promotion die Probleme des Arbeitsmarktes noch nicht genau abschätzen können und nicht so sehr auf ihre Rolle als Lehrer durch zwei weitere Ausbildungsjahre festgelegt sind.

Auch hinsichtlich der voraussichtlichen Verhaltensweisen zur Arbeitsplatzfindung haben Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen und Weiterstudium bzw. angestrebter Promotion andere Vorstellungen:

Tabelle 47: Einschätzung der künftigen Verhaltensweisen zur Realisierung der beruflichen Vorstellungen von Lehramtsabsolventen mit Weiterstudium (Anteil der wahrscheinlichen bzw. unwahrscheinlichen Verhaltensweisen in % und Rangfolge)

Realisierung der beruflichen Vorstellungen durch:	Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen, die weiterstudieren oder promovieren Wahrscheinliche Verhaltensweisen	Rangfolge
Erwerb von Zusatzqualifikationen	67	1
Mobilität in räumlich begrenztem Umfang	50	2
Promotion	42	3
Inkaufnahme finanzieller Einbußen für eine kurze Zeit	42	4
Abwanderung in die Provinz	38	5
	Unwahrscheinliche Verhaltensweisen	Rangfolge
Aufnahme eines weiteren Studiums	72	1
Arbeitsplatzsuche im Ausland	68	2
Arbeitsplatz in einem anderen Bundesland	50	3
Aussteigen aus dem traditionellen akadem. Berufsspektrum	48	4
Inkaufnahme fachlicher und finanzieller Einbußen	46	5
Inkaufnahme einer einjährigen Arbeitslosigkeit	46	6

Der Erwerb von Zusatzqualifikationen und die begrenzte räumliche Mobilität wurden als die voraussichtlichen Hauptverhaltensweisen genannt, mit denen diese Gruppe von Lehramtsabsolventen einen entsprechenden Arbeitsplatz finden will.

Dabei scheint jedoch der Wille zur Mobilität räumlich eher begrenzt zu sein und sich auf lokale räumliche Distanz zu beschränken, da die Kriterien 'Abwanderung in die Provinz' oder 'in das Ausland gehen' von der Mehrzahl der Befragten für unwahrscheinlich gehalten wurden. Insgesamt ist jedoch das Aktivitätspotential dieser Befragtenengruppe erheblich größer als bei den beschäftigungslosen Lehramtsabsolventen.

3.6 Kritik am Lehramtsstudium

Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen üben etwas häufiger Kritik am Lehramtsstudium als Absolventen mit zweitem Staatsexamen. Dies verwundert, da Absolventen mit zweitem Staatsexamen größere Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt vorgefunden haben. Aber diese sind eben auch ein zweites Mal in ihrer Berufsrolle eingeübt worden und deshalb weniger flexibel.

Dabei haben die Lehramtsabsolventen mit erstem und zweitem Staatsexamen unterschiedliche Kritikschwerpunkte geäußert: Während über die Hälfte der Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen bemängelte, daß das Lehramtsstudium zu praxisfern sei, behauptete über die Hälfte der Absolventen mit zweitem Staatsexamen, daß das Lehramtsstudium zu speziell nur für den Lehrerberuf vorbereite.

Im einzelnen sind von den Lehramtsabsolventen hauptsächlich folgende Kritikpunkte geäußert worden:

Tabelle 48: Kritik am Lehramtsstudium von Lehramtsabsolventen mit Weiterstudium (Anteile in % und Rangfolge)

Kritikpunkte	Lehramtsabsolventen mit:					
	1. Staatsexamen			2. Staatsexamen		
	Kritik- äußerungen	Kritik- äußerungen	Rang- folge	Kritik- äußerungen	Kritik- äußerungen	Rang- folge
Das Studium bereitet zu speziell für den Lehrberuf vor	36		5	51		1
Pädagogische Elemente kommen zu kurz	48		2	43		2
Das Studium ist zu praxisfern	53		1	41		3
Zu wenig Studienberatung	44		4	40		4
Psychische Elemente kommen zu kurz	46		3	38		5
Studium enthält überflüssigen Ballast	35		6	34		6

Form und Inhalt des Lehramtsstudiums werden von Absolventen mit zweitem Staatsexamen stärker verteidigt als von Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen. Auch hier sind Bewertungsunterschiede zu erkennen, wenngleich die Beurteilungen der beiden Gruppen nicht so weit auseinanderliegen. Während der überwiegende Teil der Absolventen mit zweitem Staatsexamen (60 %) behauptet, daß die Dauer des Lehramtsstudiums nicht zu lang sei, bemängelte über die Hälfte der Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen (54 %), daß das Studium der Fachwissenschaften zu wenig intensiv sei.

Positive Bewertungen wurden insbesondere zu folgenden Kritikpunkten gemacht:

Tabelle 49: Positive Bewertungen des Lehramtsstudiums
(Anteile in % und Rangfolge)

Kritikpunkte	Lehramtsabsolventen mit:			
	1. Staatsexamen		2. Staatsexamen	
	positive Bewertungen	Rangfolge	positive Bewertungen	Rangfolge
Das Studium dauert nicht zu lange	53	2	50	1
Zeitliche Belastung durch die Lehrveranstaltungen ist nicht zu groß	48	3	57	2
Das Studium der Fachwissenschaften ist nicht zu intensiv	54	1	48	3
Studienverlauf ist klar genug aufgebaut	45	4	45	4

Diese positive Einstellung zum Lehramtsstudium wundert nicht, da, wie oben gezeigt wurde, etwa 40 % der Lehramtsabsolventen bei nochmaliger Wahl sich wieder für das Studium eines Lehramts entscheiden würden. Dies gilt in vermehrtem Umfang für Absolventen mit zweitem Staatsexamen, deren Bewertungsaussagen auch entsprechend positiver ausfielen.

4. Schlußfolgerungen und Empfehlungen

4.1 Schlußfolgerungen

1. Alle bisherigen Untersuchungen haben gezeigt, daß Lehramtsabsolventen außerhalb des Schulwesens nur wenige Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Ihre beruflichen Einstiegsmöglichkeiten werden zudem noch beschränkt, da immer mehr Hochschulabsolventen mit speziellen, in der Wirtschaft bekannten und akzeptierten Studiengängen auf dem Arbeitsmarkt das Angebot an hochqualifizierten Arbeitskräften erhöhen und die Lehrer aus kurzfristig entdeckten Bedarfsnischen verdrängen.

2. Die ungünstigen Beschäftigungschancen für Lehramtsabsolventen außerhalb des Schulbereichs sind nicht auf konjunkturelle Einflüsse zurückzuführen. Auch bei günstigen Arbeitsmarktbedingungen hatten Lehramtsabsolventen Schwierigkeiten, einen entsprechenden Arbeitsplatz außerhalb des Schulbereichs zu finden. Lehramtsabsolventen sind zumindest im landläufigen Verständnis aufgrund ihrer Ausbildung primär für eine Lehrertätigkeit und nicht oder nur bedingt für den Einsatz in anderen Berufsfeldern vorbereitet. Dabei nimmt aber das "Lehrerspezifische" in den Lehramtsstudiengängen (P-Fächer, Fachdidaktik) im Grunde nur einen kleinen Teil ihrer Studien ein.

3. Zudem vermindern Lehramtsabsolventen ihre außerschulischen Beschäftigungschancen dadurch, daß sie subjektiv durch ihr Studium zu sehr auf die Tätigkeit als Lehrer fixiert sind. Dies wird aus der anhaltenden Bereitschaft und Hoffnung der Lehramtsabsolventen deutlich, trotz außerschulischer Beschäftigung noch in den Schuldienst übernommen zu werden. Berufliche Umorientierungsschwierigkeiten sind insbesondere bei beschäftigungslosen Lehramtsabsolventen festzustellen, die es vorziehen, eine längere Arbeitslosigkeit in Kauf zu nehmen.

men, um doch noch als Lehrer beschäftigt werden zu können. Ist es wirklich der "Lehrer" oder womöglich eher der Beamtenstatus, den sie anstreben (Sicherheit)?

4. Wenn es allerdings Lehramtsabsolventen gelungen ist, in außerschulischen Bereichen Beschäftigung zu finden, können sie dort auch berufliche Befriedigung finden. Dies zeigt sich darin, daß sich der überwiegende Teil der Lehramtsabsolventen voll oder teilweise ausbildungsadäquat eingesetzt fühlt. Dabei wurde die Ausbildungsadäquanz der Tätigkeit nach verschiedenen Kriterien beurteilt und gewertet.

5. Fast die Hälfte aller Lehramtsabsolventen, die außerhalb des Schulbereichs beschäftigt werden konnten, haben sich neue Möglichkeiten beruflicher Tätigkeit erschlossen. Einen nennenswerten vertikalen Verdrängungswettbewerb haben Lehramtsabsolventen nicht ausgelöst; nur jeder sechste Absolvent, insbesondere Volksschullehrer, hat einen Nicht-Akademiker am Arbeitsmarkt abgelöst. In etwa gleichem Umfang konnten Lehramtsabsolventen Stellen neu besetzen, die bisher nicht von Lehrern wahrgenommen wurden.

6. Die außerschulischen Tätigkeitsbereiche sind zu verschiedenenartig, als daß sich aus ihnen einheitliche Qualifikationsanforderungen ableiten ließen. Es kann jedoch festgestellt werden, daß ausbildungsbezogene Kriterien in der beruflichen Praxis weniger gefordert werden als persönlichkeitsbezogene Qualifikationsaspekte. Dagegen waren ausbildungsbezogene Qualifikationen meist stärker vorhanden als sie am Arbeitsplatz gefordert werden.

7. Nur ein geringer Teil der Lehramtsabsolventen, die außerhalb des Schulbereichs tätig sind, schätzen ihre berufliche Zukunft optimistisch ein. Die Arbeitsplatzsicherheit und Möglichkeit, die Aufgabenbereiche zu erweitern, wurden allerdings etwas positiver gesehen. Auch glauben diese Lehramtsabsolventen, durch ihre berufliche Praxis ihre Chancen bei einem Arbeitsplatzwechsel vergrößern zu können.

8. Lehramtsabsolventen, die nach Beendigung ihrer Ausbildung nicht in den Schuldienst übernommen wurden, haben wenig Neigung, ein zusätzliches Studium oder eine Promotion anzustreben; dies gilt insbesondere für Lehramtsabsolventen mit zweitem Staatsexamen.

9. Die wenigen Lehramtsabsolventen, die weiterstudierten oder promovierten, beurteilten die Möglichkeiten des Arbeitsmarktes etwas positiver. Die außerschulische berufliche Eingliederung wollten sie vor allem durch den Erwerb von Zusatzqualifikationen erleichtern. Dagegen hielten sie es nicht für notwendig, durch größere Mobilität und Flexibilität ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu vergrößern.

10. Bei der festgestellten hohen Beschäftigungslosigkeit der Lehramtsabsolventen ist zu berücksichtigen, daß jeder fünfte arbeitslose Lehramtsabsolvent freiwillig keine Beschäftigung angenommen hat.

Ein gewisses Maß an freiwilliger Arbeitslosigkeit kann auch bei dem hohen Anteil verheirateter Lehrerinnen vermutet werden, die sich als arbeitssuchend bezeichnen. Deren geringe berufliche Umlagerungsneigung und mäßige Intensität bei der Stellungsuche deuten darauf hin. Auch die erklärte Bereitschaft, bis zur eventuellen Übernahme in den Schuldienst eine längere Zeit der Arbeitslosigkeit in Kauf zu nehmen, hat bei diesen die Eingliederung in das außerschulische Berufsleben verhindert.

Insgesamt kann festgestellt werden, daß arbeitslose Lehramtsabsolventen zu wenig Maßnahmen ergriffen und Bemühungen unternommen haben, um eine außerschulische Beschäftigungsmöglichkeit zu finden.

4.2 Empfehlungen

1. Für viele Lehramtsabsolventen wird es auch in den kommenden Jahren notwendig sein, sich beruflichen Alternativen außer-

halb des Schuldienstes zuzuwenden. Nachdrücklich ist darauf hinzuweisen, daß auf dem Lehrerarbeitsmarkt nicht schon in Bälde mit einer spürbaren Entspannung gerechnet werden kann. Eine allmähliche Verbesserung der Einstellungssituation dürfte erst in acht bis zehn Jahren eintreten¹⁾.

Da auch in Zukunft mit einem hohen Einstellungsrisiko, besonders bei Gymnasien und Realschulen, gerechnet werden muß, müssen Informations- und Beratungsmaßnahmen intensiviert werden. Bereits bei Schülern der Kollegstufe sollten die Risiken des Lehramtsstudiums immer wieder verdeutlicht werden; die Beratungen sollten bei Studenten, die ein Lehramtsstudium begonnen haben, fortgesetzt werden, damit entweder eine Änderung des Studienziels erfolgt oder die Umorientierung auf eine Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs so früh wie möglich einsetzt. In die Beratungen sollten aber auch Studienbewerber einbezogen werden, die Lehramtsfächer als Magister- oder Diplomstudiengänge studieren wollen.

2. Da es sich gezeigt hat, daß Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen etwas bessere außerschulische Beschäftigungschancen haben als Absolventen mit zweitem Staatsexamen, wären erneute Beratungsmaßnahmen vor der Übernahme in den Vorbereitungsdienst zu erwägen, zumal auch der Realisierungswunsch des Berufszieles "Lehrer" nach dem ersten Staatsexamen erheblich geringer ist als nach dem zweiten Staatsexamen. Auch ist die Mobilitäts- und Flexibilitätsbereitschaft aufgrund des niedrigeren Lebensalters und des höheren Anteils Verheirateter bei Absolventen des ersten Staatsexamens erheblich größer als bei vollausgebildeten Lehrern. Zudem fühlen sich Lehramtsabsolventen mit erstem Staatsexamen im Gegensatz zu Lehrern mit zweitem Staatsexamen zum überwiegenden Teil ausbildungsadäquat eingesetzt.

1) Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, Prognose zum Lehrerberuf in Bayern 1986, S. 3.

3. Bei Absolventen mit zweitem Staatsexamen schließlich müßte ein Abbau der starken Identifikation mit Studium und Lehrberuf erfolgen, damit eine berufliche Umorientierung etwas leichter möglich wird. Berufliche Umschulungs- oder Spezialisierungsmaßnahmen können den beruflichen Integrationsprozeß erheblich unterstützen.

4. Sollte ab Mitte der neunziger Jahre wieder ein größerer Lehrerberuf bestehen, könnten die obigen Maßnahmen ohne Verzögerungseffekte wieder eingestellt werden. Da sich die Gesamtnachfrage nach sprach- und kulturwissenschaftlichen Studienfächern (Lehramt und Magister- sowie Diplomstudiengänge) in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert hat, wäre ein Umlernen der Nachfrage sicher möglich.

5. An den Hochschulen sollten die Möglichkeiten der Durchlässigkeit erhöht werden, damit Lehramtsstudenten ihr Studium zusätzlich oder alternativ zum Lehramtsabschluß mit einem Magister- oder Diplomabschluß beenden können. Ein Schritt in diese Richtung wäre die erweiterte gegenseitige Anerkennung einzelner Studienabschnitte.

6. Mit dem Erwerb von allgemeinen Zusatzqualifikationen z.B. in juristischen, ökonomischen oder psychologischen Fächern können Lehramtsstudenten oder -absolventen häufig nur insoweit ihre außerschulischen Berufschancen verbessern, als sie damit dem Qualifikationsniveau speziell ausgebildeter Hochschulabsolventen etwas näher kommen. Anwendungsorientierte Spezialkenntnisse hingegen, wie z.B. in EDV, Informatik oder Maschinenschreiben können die beruflichen Einsatzmöglichkeiten erweitern.

7. Praktische Berufskennntnisse, erworben vor, während oder nach dem Studium, erhöhen in jedem Fall die außerschulischen Berufschancen. Von den Hochschulen und den in Frage kommenden Beschäftigungsträgern gefördert, können Arbeits- und Praktikumskontakte zu potentiellen Arbeitgebern schon während des Studiums den außerschulischen Einstieg in das Berufsleben ermöglichen. Für Lehramtsabsolventen erfolgreich waren bereits bisher Umschulungsmaßnahmen, die von der Bundesanstalt für Arbeit durchgeführt wurden.

8. Letztlich sind auch die potentiellen Arbeitgeber in Wirtschaft und Verwaltung über die beruflichen Einsatzmöglichkeiten von Lehramtsabsolventen verstärkt zu informieren. Dies gilt vor allem für Lehramtsabsolventen mit Fächerkombinationen, deren berufliche Verwendbarkeit bisher weniger bekannt ist.

9. Lehramtsabsolventen, die im außerschulischen Bereich Beschäftigung finden wollen, ist schließlich zu raten, ihre Bewerbungsstrategie sowie Form und Inhalt der Bewerbungen zu verbessern.

10. Besonders ist eine grundlegende Umorientierung der Lehramtsabsolventen auf eine neue berufliche Laufbahn, die Bereitschaft zur räumlichen Mobilität und Flexibilität sowie die konsequente Bereitschaft vorzuziehen, Berufserfüllung auch auf Arbeitsplätzen zu finden, die zunächst noch nicht den persönlichen oder ausbildungsadäquaten Vorstellungen entsprechen.

Anhangtabellen:

- A 1: Schüler, Lehrer und Schüler-Lehrer-Relation Bayern im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland, Grund- und Hauptschulen
- A 2: Schüler, Lehrer und Schüler-Lehrer-Relation Bayern im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland, Realschulen
- A 3: Schüler, Lehrer und Schüler-Lehrer-Relation Bayern im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland, Gymnasium
- A 4: Schüler, Lehrer und Schüler-Lehrer-Relation Bayern im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland, Berufsschulen
- A 5: Lehrer an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in der Bundesrepublik Deutschland
- A 6: Aufnahme in den Vorbereitungsdienst; Einstellung in den Schuldienst; Schuldienst, Grundzahlen nach Lehrämtern. In den Schuldienst übernommene Bewerber nach dem Beschäftigungsverhältnis, 1983 und 1984
- A 7: Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen mit abgeschlossener Ausbildung an einer wissenschaftlichen Hochschule in der Bundesrepublik Deutschland nach Fächergruppen
- A 8: Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen mit abgeschlossener Ausbildung an einer wissenschaftlichen Hochschule in Bayern nach Fächergruppen
- A 9: Entwicklung der Anzahl der arbeitslosen Lehrer nach Schularten, Bayern im Vergleich mit der Bundesrepublik Deutschland
- A 10: Entwicklung der Zahl der arbeitslosen weiblichen Lehrer nach Schularten, Bayern im Vergleich mit der Bundesrepublik Deutschland
- A 11: Geschlecht der Lehramtsabsolventen mit 1. Staatsexamen
- A 12: Geschlecht der außerhalb des Schulbereichs erwerbstätigen Lehrer mit 2. Staatsexamen
- A 13: Geschlecht der arbeitslosen Lehramtsabsolventen mit 2. Staatsexamen
- A 14: Jährliches Brutto-Einkommen mit 1. Staatsexamen

- A 15: Jährliches Brutto-Einkommen der außerhalb des Schulbereichs erwerbstätigen Lehrer mit 1. Staatsexamen
- A 16: Prüfungsnote und Semesteranzahl
- A 17: Studiendauer und Prüfungsergebnisse der Lehramtsabsolventen mit 2. Staatsexamen nach Hochschulen
- A 18: Beschäftigungs-Situation der Lehramtsabsolventen mit 1. Staatsexamen
- A 19: Beschäftigungs-Situation der Lehramtsabsolventen mit 2. Staatsexamen
- A 20: Weg zur Arbeitsplatzfindung - 1. Staatsexamen
- A 21: Weg zur Arbeitsplatzfindung - 2. Staatsexamen
- A 22: Jetzige Beschäftigungsbereiche - 1. Staatsexamen
- A 23: Jetzige Beschäftigungsbereiche - 2. Staatsexamen
- A 24: Bezeichnung der derzeitigen Tätigkeit - 1. Staatsexamen
- A 25: Bezeichnung der derzeitigen Tätigkeit - 2. Staatsexamen
- A 26: Ausbildung des Vorgängers - 1. Staatsexamen
- A 27: Ausbildung des Vorgängers - 2. Staatsexamen
- A 28: Bedeutung von Qualifikationsaspekten für den derzeitigen Beruf - 1. Staatsexamen
- A 29: Bedeutung von Qualifikationsaspekten für den derzeitigen Beruf - 2. Staatsexamen
- A 30: Für die derzeitige Tätigkeit ausreichender Bildungsabschluß - 1. Staatsexamen
- A 31: Für die derzeitige Tätigkeit ausreichender Bildungsabschluß - 1. Staatsexamen
- A 32: Ausbildungsadäquater Einsatz - 1. Staatsexamen
- A 33: Ausbildungsadäquater Einsatz - 2. Staatsexamen
- A 34: Bemühungen um Einstellung als Lehrer; Erneute Wahl zum Lehramtsstudium

- A 35: Stellungsuche als Lehrer
- A 36: Erneute Wahl eines Lehramtsstudiums
- A 37: Situation der arbeitslosen Lehramtsabsolventen
- A 38: Dauer der Arbeitslosigkeit von Lehramtsabsolventen
- A 39: Beschäftigungsbereiche der arbeitslosen Lehramtsabsolventen
- A 40: Häufigkeit der Bewerbungen arbeitsloser Lehramtsabsolventen
- A 41: Wahrgenommene Möglichkeiten der Stellungsuche arbeitsloser Lehramtsabsolventen
- A 42: Einschätzung der künftigen beruflichen Möglichkeiten

Quelle: Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Bonn, Grund- und Strukturdaten 1985/86, S. 26 und 75.
Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, Bildung und Wissenschaft in Zahlen 1985.

Tabelle A 2
Abschnitte 2.1 und 2.2

J a h r	Schüler in 1000			Lehrer in 1000			Schüler pro Lehrer		
	Bundesrepublik Deutschland	Bayern	Anteil Bayern in %	Bundesrepublik Deutschland	Bayern	Anteil Bayern in %	Bundesrepublik Deutschland	Bayern	Bayern im Vergl. z. Bundesrepublik in %
1984	1 132,2	181,0	16,0	60,5	9,7	16,0	18,7	18,6	+ 0,5
1983	1 214,4	193,8	16,0	61,3	10,0	16,3	19,8	19,4	+ 2,0
1982	1 278,1	202,5	15,8	62,2	10,1	16,2	20,5	20,0	+ 2,4
1981	1 323,4	208,8	15,8	63,1	10,1	16,0	20,9	20,7	+ 1,0
1980	1 351,1	208,3	15,4	62,7	9,9	15,8	21,5	21,0	+ 2,3
1975	1 179,9	187,7	16,4	57,8	8,6	16,6	22,7	21,8	+ 4,0
1970	863,5	152,3	17,6	37,8	7,2	19,0	23,1	21,2	+ 8,2
1965	570,9	96,9	17,0	24,3	4,7	19,3	23,5	20,6	+ 12,3
1960	430,7	50,9	11,8	19,3	2,6	13,5	23,0	22,1	+ 3,9

Schüler, Lehrer und Schüler-Lehrer-Relation – Bayern im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland
Realschulen

Quelle: Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Bonn, Grund- und Strukturdaten 1985/86, S. 26 und 75.
Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, Bildung und Wissenschaft in Zahlen 1985.

Tabelle A 1
Abschnitt 2.1 und 2.2

J a h r	Schüler in 1000			Lehrer in 1000			Schüler pro Lehrer		
	Bundesrepublik Deutschland	Bayern	Anteil Bayern in %	Bundesrepublik Deutschland	Bayern	Anteil Bayern in %	Bundesrepublik Deutschland	Bayern	Bayern im Vergl. z. Bundesrepublik in %
1984	4 005,7	759,3	19,0	216,8	43,2	19,9	18,4	17,6	+ 4,3
1983	4 246,7	798,8	18,8	220,9	43,9	19,9	19,1	18,2	+ 4,7
1982	4 501,0	842,8	18,7	226,0	45,4	20,1	19,8	18,6	+ 6,1
1981	4 775,2	891,4	18,7	230,8	45,8	19,8	20,5	19,5	+ 4,9
1980	5 044,2	948,5	18,8	232,9	44,7	19,2	21,6	21,2	+ 1,9
1975	6 425,1	1 221,7	19,0	234,3	44,3	18,9	27,3	27,5	+ 0,7
1970	6 347,5	1 213,1	19,1	201,5	38,4	19,1	31,6	31,6	-
1965	5 565,7	1 010,5	18,2	168,1	32,2	19,2	33,1	31,3	- 5,4
1960	5 219,3	957,9	18,3	148,1	28,3	19,1	36,7	33,8	- 7,9

Schüler, Lehrer und Schüler-Lehrer-Relation – Bayern im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland
Grund- und Hauptschulen

Quelle: Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Bonn, Grund- und Strukturdaten 1985/86, S. 26 und 75.
Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, Bildung und Wissenschaft in Zahlen 1985.

Tabelle A 4
Abschnitte 2.1 und 2.2

J a h r	Schüler in 1000		Lehrer in 1000		Schüler pro Lehrer
	Bundesrepublik Deutschland	Bayern	Anteil Bayern in %	Bundesrepublik Deutschland	
1960	1 942,9	267,6	13,8	39,4	4,7
1965	2 146,4	326,1	15,2	44,2	5,5
1970	2 071,7	293,7	14,2	50,5	7,8
1975	2 261,3	416,0	18,4	64,1	10,9
1980	2 671,9	476,7	17,8	79,2	13,3
1981	2 694,4	478,1	17,7	83,7	13,8
1982	2 700,6	473,9	17,5	85,9	14,2
1983	2 718,4	473,7	17,4	87,3	14,5
1984	2 762,5	469,7	17,0	89,0	14,5
-	-	-	-	-	-
32,2	29,7	31,4	-	-	-

Berufsschulen

Schüler, Lehrer und Schüler-Lehrer-Relation
Bayern im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland

1) Bayern im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland in 2
Quellen: Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg, Amtliche Nachrichten, jeweiliger Jahrgang.
Landesarbeitsamt Südbayern, Statistik über arbeitslose Hochschulabsolventen in Bayern, jeweiliger Jahrgang.
Eigene Berechnungen.

Tabelle A 3
Abschnitte 2.1 und 2.2

J a h r		Schüler in 1000		Lehrer in 1000		Schüler pro Lehrer	
Bundessrepublik Deutschland	Bayern	1960	853,4	142,9	16,7	48,9	8,5
		1965	957,9	157,5	16,4	53,8	9,6
		1970	1 379,5	218,6	15,8	76,9	12,6
		1975	1 863,5	295,4	18,9	98,1	15,8
		1980	2 118,0	329,6	15,6	121,8	19,6
		1981	2 166,4	328,2	15,6	126,0	20,0
		1982	2 050,4	322,7	15,7	125,4	20,2
		1983	1 960,8	311,8	15,9	124,7	20,1
Bundessrepublik Deutschland	Bayern	1960	17,7		16,7		15,1
		1965	17,9		17,9		16,3
		1970	17,9		17,9		16,1
		1975	19,0		18,7		15,7
		1980	17,4		16,8		16,0
		1981	16,4		15,5		15,3
		1982	16,4		15,5		15,3
		1983	14,9		14,9		14,9

ἡ γυναιξὶς

Schüler, Lehrer und Schüler-Lehrer-Relation
Bayern im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland

Tabelle A 5
Abschnitt 2.2

Lehrer an allgemeinbildenden und beruflichen
Schulen in der Bundesrepublik Deutschland

(in 1000)

Jahr	Grund- und Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Berufsschule	Gesamt
1960	148,1	19,3	48,9	39,4	263,5
1965	168,1	24,3	53,8	44,2	301,9
1970	201,5	37,8	76,9	50,5	389,2
1975	234,3	51,8	98,1	64,1	495,1
1980	232,9	62,7	121,8	79,2	551,3
1981	230,8	63,1	126,0	83,7	564,6
1982	226,0	62,2	125,4	85,9	560,2
1983	220,9	61,3	124,7	87,3	563,9
1984	216,8	60,5	123,1	89,0	550,6

Tabelle A 6
Abschnitt 2.2

Einstellung in den Schuldienst

Jahr	Absolventen mit 1. Lehr- amtsprüfung	Bewerber *)	aufgenom- mene Bewerber	Einstell- ungs- quote	nicht auf- genommene Bewerber
1979	36.970	38.600	34.014	88,1 %	4.586
1980	32.342	31.615	28.706	90,8 %	2.909
1981	28.181	23.289	20.473	88,2 %	2.736
1982	27.185	28.086	25.772	91,8 %	2.314
1983	26.935	27.094	25.335	93,5 %	1.759
1984		23.715	22.331	94,2 %	1.384

*) Ohne Rücktritte; einschließlich Wiederbewerbungen.

Schuldienst
Grundzahlen nach Lehrplätzen

		Grund-, Haupt- und Sonderschulen	Gymnasien	Allgemeinbildende Schulen zusammen	Berufliche Schulen
1	Absolventen des Vorbereitungsdienstes aus landeseigenen Ausbildungsstätten	1979 22.965 1980 21.731 1981 14.711 1982 11.091 1983 8.910 1984 8.670	9.131 10.482 11.030 10.485 8.752 8.978	32.096 32.213 25.741 21.576 17.662 17.648	3.947 4.395 3.234 2.991 2.519 2.641
2	Bewerber (ohne Rücktritte)	1979 26.281 1980 25.908 1981 21.946 1982 19.666 1983 20.072 1984 20.326	9.783 11.009 11.516 12.195 13.244 16.374	36.064 36.947 33.462 31.861 33.316 40.650	3.985 4.746 3.561 3.608 3.205 3.961
3	Aufgenommene Bewerber insgesamt	1979 21.085 1980 17.882 1981 11.156 1982 7.421 1983 6.524 1984 6.578	8.507 8.974 8.002 4.960 3.350 2.562	25.592 26.856 19.158 12.381 6.974 6.956	3.676 4.412 3.232 2.900 2.087 1.906
4	Nichtaufgenommene Bewerber aus landeseigenen Ausbildungsstätten (ohne Rücktritte)	1979 5.196 1980 8.066 1981 10.770 1982 12.245 1983 16.448 1984 19.932	1.276 2.065 3.514 7.235 13.974 13.782	6.472 10.091 14.304 19.480 26.342 33.694	109 334 329 908 1.118 2.055
5	Zurückgetretene Bewerber aus landeseigenen Ausbildungsstätten	1979 1.541 1980 792 1981 1.327 1982 586 1983 266 1984 434	819 229 166 108 59	2.010 1.712 1.996 332 495	90 261 261 184 34 121

1) In Hessen einschließlich solcher aus nicht landeseigenen Hochschulen. - 2) Ohne Bremer. - 3) Ohne Bremer, Hamburg und Nordrhein-Westfalen.

In den Schuldienst übernommene Bewerber nach dem Beschäftigungsverhältnis, 1983 und 1984

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl		%
	1983	1984	
Einstellungen insgesamt	9.997	10.610	100
Beamte	7.376	6.724	73,4
mit vollem Deputat	5.966	4.771	59,7
mit Teildeputat	1.410	1.953	14,1
Angestellte	2.621	3.086	26,2
mit vollem Deputat	1.502	1.581	15,0
mit Teildeputat	1.119	2.305	21,7

Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen mit abgeschlossener Ausbildung an einer wissenschaftlichen Hochschule in der Bundesrepublik Deutschland nach Fächergruppen
September des jeweiligen Jahres

Fächergruppen (Kennziffern)	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
1) Agrarwissenschaften (011,032,052,061)	262	344	353	300	358	501	777	1 128	1 354	1 542	1 556
2) Ingenieurwissenschaften/technik (60)	2 960	3 613	3 810	2 716	2 541	2 679	4 045	5 948	7 208	7 770	7 373
3) Naturwissenschaften (611,612,683)	1 412	2 075	2 248	2 050	2 189	2 306	3 098	4 524	5 874	6 134	5 988
4) Rechtswissenschaften (81)	1 349	1 577	1 568	1 180	1 051	1 134	1 573	2 170	2 838	3 348	3 224
5) Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (881,861,862)	3 677	4 755	5 205	4 694	5 178	5 948	7 859	9 706	11 742	12 278	12 861
6) Medizin/Pharmazie (841,842,843,844)	907	1 315	1 766	1 709	1 893	2 121	2 761	3 574	4 388	5 314	5 702
7) Lehramt (871,872,873,874,875,876)	2 623	3 856	5 577	6 455	6 777	8 550	13 473	18 076	24 858	28 220	28 954
8) Geisteswissenschaften/Theologie (882,891,821,822,823)	1 184	1 454	1 610	1 797	1 982	2 688	3 897	5 516	7 048	8 514	9 124
9) Kunstwissenschaften (831,832,833)	373	465	544	571	848	885	1 236	1 296	1 596	1 728	2 010
10) übrige Fachrichtungen (831,832,833)	744	882	1 096	948	1 234	1 451	2 148	2 556	3 406	4 228	4 792
Alle Arbeitslosen	15 491	20 336	23 777	22 420	24 051	28 263	40 867	54 494	70 312	79 076	87 584

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Alltägliche Nachrichten, jeweiliger Jahrgang
1) Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Sonderheft, Statistik und Vorausschätzungen Nr. 27, Arbeitslose Lehrer 1973 bis 1983
(ohne Hochschullehrer und Dozenten, jedoch incl. Lehrer mit anderer Ausbildung, wie z.B. Fachlehrer).

Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen mit abgeschlossener Ausbildung an einer wissenschaftlichen Hochschule in Bayern nach Fächergruppen
September des jeweiligen Jahres

Fächergruppen (Kennziffern)	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
1) Agrarwissenschaften (011,032,052,061)	635	658	412	402	369	630	114	118	184	202	180
2) Ingenieurwissenschaften/technik (60)	290	399	369	362	356	513	724	896	924	1 002	1 168
3) Naturwissenschaften (611,612,683)	251	308	212	186	199	236	314	422	478	372	372
4) Rechtswissenschaften (81)	658	785	687	739	865	1 094	1 403	1 666	1 816	1 850	1 850
5) Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (881,861,862)	199	408	421	398	463	557	710	874	1 054	1 114	1 114
6) Medizin/Pharmazie (841,842,843,844)	523	850	973	1 033	1 108	1 301	1 670	3 092	3 318	3 23	3 23
7) Lehramt (871,872,873,874,875,876)	243	305	347	398	420	585	759	1 078	1 250	1 306	1 306
8) Geisteswissenschaften/Theologie (882,891,821,822,823)	110	112	160	195	192	227	234	328	242	228	228
9) Kunstwissenschaften (831,832,833)	196	248	179	298	305	536	622	566	680	708	708
10) übrige Fachrichtungen (831,832,833)	3 105	3 775	4 132	4 069	4 339	5 788	7 470	10 224	11 244	11 204	11 204
Alle Arbeitslosen	11 204	12 204	13 204	14 204	15 204	16 204	17 204	18 204	19 204	20 204	21 204

Quelle: Landesinstitut für Statistik, Statistik über arbeitslose Absolventen wissenschaftlicher Hochschulen
in Bayern, jeweiliger Jahrgang

Entwicklung der Anzahl der arbeitslosen Lehrer nach Schularten
Bayern im Vergleich mit der Bundesrepublik Deutschland
(Nur arbeitslose Lehramtsabsolventen mit wissenschaftlichem Hochschulabschluß)

Jahr	Insgesamt	Grund- und Hauptschule			Realschule			Gymnasium			Berufsschule				
		Anteil Bundesre- publik	Bayern	Anteil Bundesre- publik	Bayern	Anteil Bundesre- publik	Bayern	Anteil Bundesre- publik	Bayern	Anteil Bundesre- publik	Bayern	Anteil Bundesre- publik	Bayern		
1977	5 571	850	15,2	1 679	259	15,4	1 187	236	19,9	1 391	146	10,5	661	104	15,7
1978	6 455	973	15,1	2 297	375	16,3	1 334	240	18,0	1 546	153	9,9	620	81	13,1
1979	6 777	1 033	15,2	2 664	371	13,9	1 216	208	17,1	1 451	210	14,5	597	91	15,2
1980	8 550	1 100	12,9	3 661	379	10,4	1 427	232	16,3	1 809	216	11,9	666	54	8,1
1981	13 473	1 301	9,7	5 524	390	7,1	2 372	235	9,9	3 287	360	11,0	770	106	13,8
1982	18 076	1 670	9,2	6 420	466	7,3	2 624	212	8,1	5 422	508	9,4	936	158	16,9
1983	24 858	3 092	12,4	8 006	1 138	14,2	3 868	354	9,2	8 168	910	11,1	1 120	126	11,3
1984	28 220	3 318	11,8	8 144	976	12,0	4 368	378	8,6	9 976	1 152	11,5	1 338	208	15,5

Tabelle A 9
Abschnitt 2.2

Entwicklung der Zahl der arbeitslosen weiblichen Lehrer nach Schularten
Bayern im Vergleich mit der Bundesrepublik Deutschland
(Nur arbeitslose Lehramtsabsolventen mit wissenschaftlichem Hochschulabschluß)

Jahr	Insgesamt			Grund- und Hauptschule			Realschule			Gymnasium			Berufsschule		
	Ende Sept	Bundesre- publik	Bayern	Anteil Bayern =%	Bundesre- publik	Bayern	Anteil Bayern =%	Bundesre- publik	Bayern	Anteil Bayern =%	Bundesre- publik	Bayern	Anteil Bayern =%	Bundesre- publik	Bayern
1977	3 057	505	16,5	1 113	162	14,6	762	157	20,6	644	89	13,8	246	56	22,7
1978	3 706	590	15,9	1 532	221	14,4	868	169	19,5	760	99	13,0	243	53	21,8
1979	4 136	653	15,8	1 898	241	12,7	798	151	18,9	768	132	17,2	229	53	23,4
1980	5 428	654	12,0	2 720	231	8,5	943	150	15,9	970	130	13,4	293	32	10,9
1981	8 707	792	9,1	4 219	255	6,0	1 634	160	9,8	1 699	218	12,8	341	55	16,1
1982	11 158	970	8,7	4 778	292	6,1	1 756	162	9,2	2 690	278	10,3	450	84	18,7
1983	15 676	1 874	11,9	6 032	772	12,8	2 698	234	8,7	4 300	452	10,5	476	54	11,3
1984	17 916	2 016	11,3	6 308	730	11,6	3 052	246	8,1	5 328	622	11,7	476	104	17,0

Tabelle A 10
Abschnitt 2.2

Geschlecht?

Tabelle A 11
Abschnitt 3.1

Geschlecht der Lehramtsabsolventen mit 1. Staatsexamen

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Geschlecht	Grund- und Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamt
weiblich	13 59,1	9 75,0	58 55,2	80 57,6
männlich	9 40,9	3 25,0	42 44,8	59 42,4
Gesamt	22 15,8	12 8,7	105 75,5	139 100,0

Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer

Geschlecht ?

Geschlecht der außerhalb des Schulbereichs erwerbstätigen Lehrer mit 2. Staatsexamen

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Geschlecht		Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer	
weiblich	Grund- und Haupt- schullehrer	Voll- oder teilzeit- schuldiens- erwerbstät.	11 91,7
	Realerschullehrer	Voll- oder teilzeit- schuldiens- erwerbstät.	45 67,2
	Gymnasiallehrer	Voll- oder teilzeit- schuldiens- erwerbstät.	3 60,0
	Gesamt		3 25,0
männlich	Grund- und Haupt- schullehrer	Voll- oder teilzeit- schuldiens- erwerbstät.	23 54,8
	Realerschullehrer	Voll- oder teilzeit- schuldiens- erwerbstät.	26 29,2
	Gymnasiallehrer	Voll- oder teilzeit- schuldiens- erwerbstät.	1 25,0
	Gesamt		1 20,0
Gesamt	Grund- und Haupt- schullehrer	Voll- oder teilzeit- schuldiens- erwerbstät.	38 60,3
	Realerschullehrer	Voll- oder teilzeit- schuldiens- erwerbstät.	25 39,7
	Gymnasiallehrer	Voll- oder teilzeit- schuldiens- erwerbstät.	4 75,0
	Gesamt		4 75,0
Gesamt	Grund- und Haupt- schullehrer	Voll- oder teilzeit- schuldiens- erwerbstät.	12 100,0
	Realerschullehrer	Voll- oder teilzeit- schuldiens- erwerbstät.	5 100,0
	Gymnasiallehrer	Voll- oder teilzeit- schuldiens- erwerbstät.	42 100,0
	Gesamt		58 100,0

Tabelle A 12
Abschnitt 3.1

Erwerbslose Lehrer

Geschlecht?

Geschlecht der arbeitslosen Lehramtsabsolventen mit 2. Staatsexamen

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Geschlecht	Grund- und Haupt- schullehrer	arbeitslos unfrei- willig	Weiblich		männlich		Gesamt
			34	70,7	41	29,3	140
Arbeitslose Lehramtsabsolventen	arbeitslos	frei- willig	34	100,0			34
		unfrei- willig					
	arbeitslos	frei- willig	99	100,0			140
		unfrei- willig					
	Berufsschullehrer	frei- willig	1	100,0			1
		unfrei- willig					
Arbeitslose Lehramtsabsolventen	arbeitslos	frei- willig	16	100,0			16
		unfrei- willig					
	Gymnasiallehrer	frei- willig	98	66,7	19	33,3	57
		unfrei- willig	1	100,0			1
	Realschullehrer	frei- willig	8	100,0			8
		unfrei- willig					
Arbeitslose Lehramtsabsolventen	arbeitslos	frei- willig	17	100,0			17
		unfrei- willig					
	Grund- und Haupt- schullehrer	frei- willig	52	70,3	22	29,7	74
		unfrei- willig					
	Gesamt	frei- willig	34	100,0			34
		unfrei- willig					

Tabelle A 14
Abschnitt 3.1
Jährliches Brutto-Einkommen
mit 1. Staatsexamen

Wie hoch ist Ihr persönliches jährliches
Brutto-Einkommen, das Sie aus Ihrer be-
ruflichen Tätigkeit bzw. aus der Arbeits-
losenunterstützung beziehen?

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Brutto-Einkommen pro Jahr	Grund- und Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamt
Unter 20.000,- DM	14 70,0	5 45,5	49 51,6	68 54,0
20.000,- bis unter 25.000,- DM	1 5,0	3 27,2	20 21,1	24 19,0
25.000,- bis unter 30.000,- DM	-	-	7 7,4	7 5,6
30.000,- bis unter 35.000,- DM	-	-	3 3,1	3 2,4
35.000,- bis unter 40.000,- DM	1 5,0	1 9,1	3 3,1	5 4,0
40.000,- bis unter 45.000,- DM	-	1 9,1	3 3,1	4 3,2
45.000,- bis unter 50.000,- DM	1 5,0	1 9,1	2 2,1	4 3,2
50.000,- bis unter 65.000,- DM	2 10,0	-	7 7,4	9 7,1
65.000,- DM, und mehr	1 5,0	-	1 1,1	2 1,5
Gesamt	20 15,9	11 8,7	95 75,4	126 100,0
Durchschnittseinkommen	23.750,- DM	23.180,- DM	22.421,- DM	22.698,- DM

Jährliches Bruttoeinkommen der außerhalb des Schulbereichs erwerbstätiger Lehrer mit 1. Staatsexamen

Wie hoch ist Ihr persönliches jährliches
Brutto-Einkommen, das Sie aus Ihrer beruf-
lichen Tätigkeit bzw. aus der Arbeitslosen-
unterstützung beziehen?

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Bruttoeinkommen		pro Jahr	Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer													
			Grund- und Haupt- schullehrer		Realschullehrer		Gymnasiallehrer		Berufsschullehrer		Gesamt					
mit Teilzeit- erwerbstät.		Voll- oder Teilzeit- erwerbstät.		mit Teilzeit- erwerbstät.		Voll- oder Teilzeit- erwerbstät.		mit Teilzeit- erwerbstät.		Voll- oder Teilzeit- erwerbstät.		mit Teilzeit- erwerbstät.		Voll- oder Teilzeit- erwerbstät.		
unter 20.000,- DM		8	66,8	35,4	74	21,6	8,3	1	8,3	1	1	8,3	1	1	8,3	22.000,-
20.000 bis unter 25.000,- DM		1	14	21,6	8,3	1	11	16,9	8,3	1	1	11	16,9	8,3	1	25.000 bis unter 30.000,- DM
25.000 bis unter 30.000,- DM		1	8,3	16,9	8,3	1	11	16,9	8,3	1	1	11	16,9	8,3	1	30.000 bis unter 35.000,- DM
30.000 bis unter 35.000,- DM		8,3	12,3	8	1	12,3	8	1	12,3	8	1	12,3	8	1	12,3	35.000 bis unter 40.000,- DM
35.000 bis unter 40.000,- DM		1	5	5	1	5	5	1	5	5	1	5	5	1	5	40.000 bis unter 45.000,- DM
40.000 bis unter 45.000,- DM		-	-	3,1	20,0	3,1	20,0	-	-	20,0	20,0	-	-	20,0	20,0	45.000 bis unter 50.000,- DM
45.000 bis unter 50.000,- DM		-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	50.000,- DM und mehr
50.000,- DM und mehr		-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	Durchschnittliches Einkommen
Gesamt		12	22.000,-	25.100,-	31.300,-	34.300,-	23.600,-	37.900,-	38.200,-	37.200,-	22.100,-	33.000,-	171			

Tabelle A 16
Abschnitt 3.2.2

Prüfungsnote und Semesteranzahl

Anzahl der Nennungen
und Anteile in %

Lehramtsabsolventen mit 1. Staatsexamen für:

Universität	Grund- u. Hauptschule Prüfungs- note	Semester- anzahl	Realschule Prüfungs- note	Semester- anzahl	Gymnasium Prüfungs- note	Semester- anzahl	Gesamt Prüfungs- note	Semester- anzahl
Augsburg	3 2,0	3 8,3	-	-	3 2,7	3 12,3	6 2,3	6 10,0
Bamberg	-	-	-	-	1 2,0	1 10,0	1 2,0	1 10,0
Bayreuth	2 2,5	2 7,0	1 2,0	1 9,0	2 2,5	2 12,0	5 2,4	5 9,4
Erlangen	4 2,5	4 16,7	-	-	20 2,7	20 83,3	24 2,6	24 11,6
München	6 2,8	6 9,0	6 2,3	6 8,35	39 2,5	39 76,4	51 2,5	51 11,3
München	-	-	-	-	9 2,6	9 11,9	9 2,6	9 11,9
Regensburg	2 2,5	2 7,0	1 3,0	1 9,0	14 2,3	14 78,6	14 2,4	14 11,1
Würzburg	2 3,0	2 6,0	1 3,0	1 9,0	17 2,6	17 85,0	20 2,7	20 11,4
Akad. Bildung	-	-	-	-	1 2,0	1 100,0	1 2,0	1 10,0
Musikhochschule	-	-	-	-	3 2,0	3 8,7	3 2,0	3 8,7
Gesamt	19 2,6	19 7,7	9 2,4	9 8,5	106 2,3	106 79,1	134 2,5	134 11,2

Studiendauer und Prüfungsergebnisse der Lehramtsabsolventen
mit 2. Staatsexamen nach Hochschularten

Hochschulart	Anzahl der Nennungen und Anteile in %									
	Universität	Augsburg	Bamberg	Bayreuth	Eichstätt	Erlangen	München	München TU	Regensburg	Münchberg
Grund- und Realschule	Prüfungs- note Ster- note	19	20	9	13	23	49	22	58	23
	Examen Zahl	16	21	9	13	24	50	29	58	23
Realschule	Prüfungs- note Ster- note	2.2	6.4	2.2	2.7	2.7	3.2	2.7	2.6	2.8
	Examen Zahl	5	5	1	1	11	32	8	7	11
Gymnasium	Prüfungs- note Ster- note	2.9	8.8	2.9	2.8	2.8	2.7	2.8	2.5	2.8
	Examen Zahl	14	15	8	8	56	94	20	57	31
Berufsschule	Prüfungs- note Ster- note	11.5	11.5	8	11.0	59	12.0	11.1	11.2	11.4
	Examen Zahl	15	15	8	8	59	96	19	60	319
Gesamt										
2.4										
2.9										
6.3										
2.7										
6.8										
2.2										
6.5										
2.7										
6.8										
2.2										
6.9										
9.4										
2.8										
3.1										
2.8										
3.06										
2.4										
3.06										
2.4										
3.19										
11.4										
2.6										
4.1										
2.8										
4.2										
9.7										

Sind Sie derzeit erwerbstätig,
ohne Beschäftigung oder studie-
ren (promovieren) Sie noch?

Beschäftigungs-Situation der Lehramts-
absolventen mit 1. Staatsexamen

Anzahl der Nennungen und Anteil

Lehramtsabsolventen mit 1. Staatsexamen für:

	Grund- Haupt- schule	Reals- schule	Gymna- sium	Berufs- schule	Gesamt
Referendar	6	8	36	-	50
	27,3	66,7	33,6	-	35,5
Lehrer mit Voll- oder Teilzeitbe- schäftigung, ohne weitere Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs	-	-	-	-	-
Gesamt	-	-	-	-	-
Lehrer mit Teilzeitbe- schäftigung, mit weiterer Beschäfti- gung außer- halb des Schulbereichs	1	-	-	-	1
Gesamt	1	-	-	-	1
Fragebe- fähig außerhalb des Lehrbereichs	7	17	4	-	24
	2	4	1	-	6
	1	1	24	-	25
Gesamt	10	1	46	-	57
	45,5	8,3	43,0	-	40,4
Beschäfti- gungs- los	1	2	3	-	5
	1	2	2	-	3
Gesamt	3	2	7	-	12
	13,6	16,7	6,6	-	8,5
Studien- Promotion ohne Be- schäftigung Gesamt	2	1	10	-	13
	2	1	17	-	20
	9,1	8,3	15,9	-	14,2
Insgesamt	22	12	107	-	141
	15,6	8,5	75,9	-	100,0

Lehrmittelsabsozenten mit 2. Staatsexamen für:

Referendar	- Bin in den staatlicher Vorbereitungsdienst übernommen worden	- Bin den staatlichen Schuldienst übernommen worden	- Bin Lehrer im privaten Schulbereich	- Bin Lehrer im kommunalen Schulbereich	- Bin Lehrer mit befristetem Arbeitsvertrag	Gesamt
	Grund-/Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Berufsschule	Gesamt	
Lehrer mit Voll- oder Teilzeitschäftigung, ohne weitere Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs	61	30	63	13	167	
Gesamt	86	59	213	38	396	
Lehrer mit Teilzeitschäftigung, mit weiterer Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs	2	1	11	2	16	
Gesamt	3	3	10	-	16	
Lehrer mit Teilzeitschäftigung, mit weiterer Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs	4	-	4	1	9	
Gesamt	3	1	17	1	22	
Lehrer mit Teilzeitschäftigung, mit weiterer Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs	12	5	42	4	63	
Gesamt	4,6	5,8	10,0	8,3	7,7	
Erwerbstätig außerhalb des Lehramts	28	7	59	4	98	
Gesamt	13	1	8	1	23	
Lehrer mit Teilzeitschäftigung, mit weiterer Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs	24	4	12	-	40	
Gesamt	2	-	10	-	12	
Lehrer mit Teilzeitschäftigung, mit weiterer Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs	67	12	89	5	173	
Gesamt	25,7	14,0	21,2	10,4	21,3	
Lehrer mit Teilzeitschäftigung, mit weiterer Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs	66	4	40	-	110	
Gesamt	17	1	16	-	34	
Lehrer mit Teilzeitschäftigung, mit weiterer Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs	8	4	17	1	30	
Gesamt	91	9	73	1	174	
Lehrer mit Teilzeitschäftigung, mit weiterer Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs	34,9	10,5	17,4	2,1	21,4	
Gesamt	-	-	1	-	1	
Lehrer mit Teilzeitschäftigung, mit weiterer Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs	5	1	1	-	7	
Gesamt	5	1	2	-	8	
Lehrer mit Teilzeitschäftigung, mit weiterer Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs	1,9	1,2	0,5	-	1,0	
Gesamt	261	86	419	48	814	
Lehrer mit Teilzeitschäftigung, mit weiterer Beschäftigung außerhalb des Schulbereichs	32,1	10,6	51,5	5,9	100,0	

Auf welchem Weg haben Sie Ihren derzeitigen Arbeitsplatz gefunden?

Weg zur Arbeitsplatzfindung

Anzahl der Nennungen
und Anteile in %

Bewerbungsweg	Grund- und Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamt
Bewerbung aufgrund einer Stellenanzeige	2 20,0	1 100,0	8 19,0	11 19,3
Unaufgeforderte Bewerbung	1 10,0	-	7 16,7	8 14,0
Kontakte aufgrund fachl. Arb. währ. d. Stud.	-	-	6 14,5	6 10,6
Durch Professoren	-	-	13 31,0	13 12,3
Hinweise von Bekannten	3 30,0	-	4 9,5	7
Sonstige	4 40,0	-	4 9,5	8 14,0
Gesamt	10 18,9	1 1,9	42 79,2	53 100,0

Jetzige Beschäftigungsbereiche

In welchem Beschäftigungsbereich waren bzw. sind Sie seit Abschluß Ihrer Lehrerausbildung tätig?

Anzahl der Nennungen
und Anteile in %

Beschäftigungs- bereiche	Grund- und Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamt
Land- u. Forstwirtsch., Industrie und Bau	1 10,0	-	4 8,5	5 8,5
Handel	3 30,0	-	5 10,6	8 13,8
Handwerk	-	-	3 6,4	3 5,2
Banken, Versicherungen	1 10,0	-	3 6,4	4 6,9
Presse, Rundfunk	1 10,0	-	2 4,3	3 5,2
Verlag, Literatur	-	-	3 6,4	3 5,2
Öffentliche Verwaltung	1 10,0	-	2 4,2	3 5,2
Bildungswesen, Hochschule	-	-	14 29,8	14 24,2
Bildungswesen, Erwachsenenbildung	-	-	2 4,3	2 3,4
Sonstige	3 30,0	1 100,0	9 19,1	13 22,4
Gesamt	10 17,3	1 1,7	47 85,0	58 100,0

[illegible]

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Auf welchem Weg haben Sie Ihren derzeitigen Arbeitsplatz gefunden?

Weg zur Arbeitsplatzfindung

Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer mit 2. Staatsexamen

Tabelle A 24
Abschnitt 3.3.4

Wie lautet die Bezeichnung Ihrer jetzt ausgeübten Tätigkeit

Bezeichnung der derzeitigen Tätigkeit

keit

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer mit 1. Staatsexamen für:

Tätigkeitsbereich	Grund- und Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamt
Lehrer, Hochschullehrer, Pädagoge	2 25,0	1 100,0	4 8,9	7 13,0
Kaufmännische Tätigkeit	3 37,5	-	10 22,2	13 24,1
Technische-Naturwiss. Tätigkeit	-	-	16 35,5	16 29,6
Öffentliche Verwaltung	1 12,5	-	2 4,4	3 5,5
Datenverarbeitende Tätigkeit	1 12,5	-	3 6,7	4 7,4
Journalistische Tätigkeit	-	-	4 8,9	4 7,4
Sonstige Dienstleistungen	1 12,5	-	6 13,4	7 13,0
Gesamt	8 14,8	1 1,9	45 83,3	54 100,0

Tabelle A 25
Abschnitt 3.3.4

Wie lautet die Bezeichnung Ihrer jetzt ausgeübten Tätigkeit?

Bezeichnung der derzeitigen Tätigkeit

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer mit 2. Staatsexamen																	
Tätigkeitsbereich		Lehrer, Hochschullehrer, Pädagoge		Kaufmännische Tätigkeit		Technische-Naturwissenschaftl. Tätigkeit		Öffentliche Verwaltung		Datenverarbeitende Tätigkeit		Journalistische Tätigkeit		Sonstige Dienstleistung		Gesamt	
Grund- und Hauptschullehrer	mit Teilzeit- schuldiens- erwerbstät.	10	91,0	1	9,0	5	8,7	2	3,5	2	3,5	1	1,9	8	14,0	57	100,0
		26	45,6	13	22,8	33,5	33,5	4	33,5	30	29,7	39	29,7	13	12,8	101	100,0
Realschullehrer	mit Teilzeit- schuldiens- erwerbstät.	3	100,0	4	33,5	5	33,5	1	8,3	1	8,3	1	8,3	2	7,2	28	100,0
		26	92,8	30	29,7	39	29,7	1	8,3	6	5,9	8	7,9	13	12,8	101	100,0
Gymnasiallehrer	mit Teilzeit- schuldiens- erwerbstät.	2	100,0	-	-	-	-	4	3,9	-	-	-	-	-	-	2	100,0
		2	100,0	2	40,0	2	20,0	1	20,0	1	20,0	1	20,0	-	-	5	100,0
Berufsschullehrer	mit Teilzeit- schuldiens- erwerbstät.	-	-	1	93,2	41	70	49	28,1	7	4,0	8	4,5	9	5,5	10	100,0
		41	93,2	1	2,3	1	4,0	8	4,5	9	5,5	10	10,0	21	12,0	174	100,0
Gesamt		10	91,0	1	9,0	5	8,7	2	3,5	2	3,5	1	1,9	8	14,0	57	100,0

Welche Ausbildung hatte der Vorgänger auf Ihrem Arbeitsplatz?

Tabelle A 26
Abschnitt 3.3.4

Ausbildung des Vorgängers					
Ausbildung des Vorgängers	Anzahl der Nennungen und Anteile in %	Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer mit 1. Staatsexamen			
		Grund- und Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamt
Hatte keinen Vorgänger	6 60,0		1 100,0	20 43,5	27 47,3
Vorgänger war ... Fachhochschulabsolvent	-		-	2 4,4	2 3,5
Lehramtsabsolvent	1 10,0		-	6 13,0	7 12,3
Absolvent wiss. Hochschule	-		-	7 15,2	7 12,3
kein Akademiker	2 20,0		-	7 15,2	9 15,8
weiss nicht	1 10,0		-	4 8,7	5 8,8
Gesamt	10 17,5		1 1,8	46 80,7	57 100,0

Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer mit 2. Staatsexamen

Welche Ausbildung hatte der Vorgänger auf Ihrem Arbeitsplatz?

Ausbildung des Vorgängers

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer mit 2. Staatsexamen									
Ausbildung des Vorgängers	Teilzeit- schuldienst	Teilzeit- erwerbstät.	Teilzeit- schuldienst	Teilzeit- erwerbstät.	Teilzeit- schuldienst	Teilzeit- erwerbstät.	Teilzeit- schuldienst	Teilzeit- erwerbstät.	Teilzeit- schuldienst
Grund- und Haupt- schullehrer									
Realschullehrer									
Gymnasiallehrer									
Berufsschullehrer									
Gesamt									
Hatte keinen Vorgänger	6 50,0								
Vorgänger war ... Fachhochschulabsolvent									
Absolvent eines Lehramtsstudiums	4 33,3								
Absolvent eines anderen Studienfaches einer wissenschaftl. Hochschule									
kein Akademiker									
weiss nicht	2 16,7								
Gesamt	12 100,0								

Tabelle A 27
Abschnitt 3.3.4

Haben die folgenden Qualifikationsaspekte wesentlich zur Erreichung Ihrer derzeitigen beruflichen Position beigetragen?

Bedeutung von Qualifikationsaspekten

Für den derzeitigen Beruf

Außerhalb des Lehranteils erwerbstätige Lehrer mit 2. Staatsexamen

Qualifikationsaspekte	Grund- und Hauptschule		Realschule		Gymnasium		Berufsschule	
	ja	teilweise	ja	teilweise	ja	teilweise	ja	teilweise
Die im Studium erworbenen Fachkenntnisse	18	23,1	21	26,9	39	50,0	39	50,0
Die im Studium erworbenen Fähigkeiten im systemat. Denken, Arbeiten und Entscheidungen	17	21,5	38	48,1	24	30,4	5	62,5
Das Staatsexamen als formale Qualifikation	25	31,6	14	17,7	40	50,7	10	12,5
Noten beim Studienabschluss	4	5,1	16	20,3	59	74,6	3	37,5
Die erfolgten Weiterbildungsmaßnahmen nach dem Studium	9	11,4	8	10,1	62	78,5	5	62,5
Die während des Studiums erworbenen Kenntnisse in meinen Hauptfächern	10	12,6	15	19,0	54	68,4	2	25,0
Die während des Studiums erworbenen Kenntnisse in meinen Nebenfächern	2	2,6	17	21,8	59	75,6	2	25,0
Die außerhalb des Studiums erworbenen praktischen Kenntnisse	28	35,4	17	21,5	34	43,1	4	50,0
Die beruflichen Erfahrungen nach dem Studium	19	24,0	18	22,8	42	53,2	7	87,5

Tabelle A 29
Abschnitt 3.3.5

Haben die folgenden Qualifikationsaspekte wesentlich zur Erreichung Ihrer derzeitigen beruflichen Position beigetragen?

Bedeutung von Qualifikationsaspekten

Für den derzeitigen Beruf

Außerhalb des Lehranteils erwerbstätige Lehrer mit 1. Staatsexamen

Qualifikationsaspekte	Grund- und Hauptschule		Realschule		Gymnasium		Gesamt	
	ja	teilweise	ja	teilweise	ja	teilweise	ja	teilweise
Die im Studium erworbenen Fachkenntnisse	2	22,2	1	11,1	6	66,7	17	30,4
Die im Studium erworbenen Fähigkeiten im systemat. Denken, Arbeiten und Entscheidungen	3	30,0	4	40,0	25	54,3	24	42,1
Das Staatsexamen als formale Qualifikation	3	33,3	6	66,7	19	42,2	11	20,0
Noten beim Studienabschluss	1	11,1	7	77,8	11	23,9	13	23,2
Die erfolgten Weiterbildungsmaßnahmen nach dem Studium	3	30,0	1	10,0	12	26,7	5	8,9
Die während des Studiums erworbenen Kenntnisse in meinen Hauptfächern	1	11,1	1	10,0	15	32,6	20	35,7
Die während des Studiums erworbenen Kenntnisse in meinen Nebenfächern	3	33,3	6	66,7	3	6,7	19	34,5
Die außerhalb des Studiums erworbenen praktischen Kenntnisse	4	44,5	2	22,2	11	24,4	13	23,6
Die beruflichen Erfahrungen nach dem Studium	5	55,6	4	44,4	8	18,6	9	17,0

Tabelle A 28
Abschnitt 3.3.5

Welcher Bildungsabschluß würde Ihrer Meinung nach ausreichen, um Ihre jetzige Tätigkeit auszuüben?

Für die derzeitige Tätigkeit
ausreichender Bildungsabschluß

Anzahl der Nennungen
und Anteile in %

Bildungsabschluß	Grund- und Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamt
Volksschulabschluß	2 20,0	-	4 8,7	6 10,5
Realschulabschluß	3 30,0	1 100,0	7 15,2	11 19,3
Abitur	5 50,0	-	11 23,9	16 28,1
Fachhochschulabschluß	-	-	5 10,9	5 8,8
Universitätsabschluß	-	-	19 41,3	19 33,3
Gesamt	10 17,5	1 1,8	46 80,7	57 100,0

Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer

Welcher Bildungsabschluß würde Ihrer Meinung nach ausreichen, um Ihre jetzige Tätigkeit auszuüben?

Für die derzeitige Tätigkeit ausreichender
Bildungsabschluß

Anzahl der Meinungen und Anteile in %

[illegible]

Tabelle A 32
Abschnitt 3.3.5

Ausbildungsadäquater Einsatz

Fühlen Sie sich in Ihrer derzeitigen beruflichen Position "ausbildungsadäquat" eingesetzt?

Anzahl der Nennungen und Anteile in % Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer mit erstem Staatsexamen

Adäquater Einsatz	Grund- und Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamt
Kein ausbildungsadäquater Einsatz	3 30,0	-	6 13,0	9 15,8
Teilweise ausbildungsadäquater Einsatz	3 30,0	1 100,0	21 45,7	25 43,9
Ausbildungsadäquater Einsatz	4 40,0	-	19 41,3	23 40,3
Gesamt	10 17,5	1 1,8	46 80,7	57 100,0

Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer

Fühlen Sie sich in Ihrer derzeitigen beruflichen Position "ausbildungsadäquat" eingesetzt?

Ausbildungsadäquater Einsatz

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer mit 2. Staatsexamen		Adäquater Einsatz		Kein ausbildungsadäquater Einsatz		Teilweise ausbildungsadäquater Einsatz		Ausbildungsadäquater Einsatz		Gesamt	
Grund- und Hauptschullehrer	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-schuldienst	Real- und Hauptschullehrer	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-schuldienst	Gymnasiallehrer	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-schuldienst	Berufsschullehrer	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-schuldienst	Gesamt	Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-schuldienst	Gesamt	Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-schuldienst
	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-schuldienst		mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-schuldienst		mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-schuldienst		mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-schuldienst				
12	100,0	66	100,0	5	100,0	3	100,0	12	100,0	171	100,0
4	33,3	6	9,0	3	60,0	2	66,7	26	29,7	35	20,6
5	41,7	13	19,8	2	40,0	-	-	11	28,9	18	10,5
3	25,0	47	71,2	7	58,3	1	33,3	35	39,7	93	54,3
5	40,0	-	-	8	21,1	4	80,0	12	20,6	20,6	12,1
6	9,0	4	6,1	19	50,0	2	66,7	26	29,7	35	20,6
12	100,0	66	100,0	5	100,0	3	100,0	12	100,0	171	100,0

Tabelle A 33
Abschnitt 3.3.5

Tabelle A 34
Abschnitt 3.3.7

Bemühen Sie sich weiterhin, als
Lehrer eingestellt zu werden?

Bemühung um Einstellung als Lehrer

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Bemühungen	Grund- und Hauptschule		Realschule		Gymnasium		Gesamt	
	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja
Weiterhin bemühen	7 63,7	4 36,4	1 100,0	-	36 81,8	8 18,2	44 78,6	12 21,4

Wenn Sie heute noch einmal zu wäh-
len hätten: Würden Sie sich wieder
für das Studium eines Lehramtes
entscheiden?

Erneute Wahl zum Lehramtsstudium

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Wahl	Grund- und Hauptschule		Realschule		Gymnasium		Gesamt	
	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja
Nochmalige Wahl	6 54,5	5 45,5	1 100,0	-	36 76,6	11 23,4	43 72,9	16 27,1

Stellungsansuche als Lehrer

Bemühen Sie sich weiterhin, als Lehrer
eingestellt zu werden?

Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Bemühungen	Grund- und Haupt- schullehrer		Realschullehrer		Gymnasiallehrer		Berufsschullehrer		Gesamt	
	teilzeit- schuldiens	teilzeit- erwerbstät.	teilzeit- schuldiens	teilzeit- erwerbstät.	teilzeit- schuldiens	teilzeit- erwerbstät.	teilzeit- schuldiens	teilzeit- erwerbstät.	teilzeit- schuldiens	teilzeit- erwerbstät.
Keine weiteren Bemühungen	-	7 10,1	2 16,7	5 13,5	37 42,5	1 33,3	2 40,0	7 12,7	48 28,0	123 72,0
Weitere Bemühungen	11 100,0	60 89,9	10 83,3	32 86,5	50 57,5	2 66,7	3 60,0	48 87,3	171 100,0	123 72,0
Gesamt	11 100,0	67 100,0	4 100,0	12 100,0	37 100,0	3 100,0	5 100,0	55 100,0	171 100,0	123 72,0

Tabelle A 35
Abschnitt 3.3.7

Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer

Wenn Sie heute noch einmal zu wählen hätten, würden Sie sich wieder für das Studium eines Lehramts entscheiden?

Erneute Wahl eines Lehramtsstudiums

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Außerhalb des Lehramts erwerbstätige Lehrer mit 2. Staatsexamen		Entscheidung		Keine nochmalige Entscheidung für ein Lehramtsstudium	Nochmalige ein Lehramtsstudium	Gesamt
Grund- und Haupt-schullehrer	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	5	7	12
Real- und Gymnasiallehrer	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	2	3	5
	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	7	5	12
Gymnasiallehrer	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	23	17	40
	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	59	29	88
Berufsschullehrer	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	3	-	3
	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	60,0	2	5
Gesamt	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	33	27	60
	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	55,0	45,0	100,0
Gesamt	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	97	69	166
	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	mit Teilzeit- oder Voll- oder teilzeit-erwerbstät.	58,4	41,6	100,0

Tabelle A 36
Abschnitt 3.3.7

Erwerbslose Lehrer

Wie würden Sie Ihre derzeitige Situation beschreiben?

Situation der erwerbslosen Lehramtsabsolventen

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Arbeitslose Lehramtsabsolventen		Auf Suche nach einer Tätigkeit außerhalb des Schulbereichs		Warten auf Einstellung in den Schuldienst		Einstellungszusage		freiwillig nicht berufstätig		Keine Verlängerung des bisherigen zeitl. befristeten Arbeitsverh.		Gesamt
Grund- und Haupt-schullehrer	unfrei- arbeitslos	frei- arbeitslos	unfrei- arbeitslos	frei- arbeitslos	unfrei- arbeitslos	frei- arbeitslos	unfrei- arbeitslos	frei- arbeitslos	unfrei- arbeitslos	frei- arbeitslos	unfrei- arbeitslos	frei- arbeitslos
Real- und Gymnasiallehrer	11	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	16,7	5,9	12,5	6	22	51,2	4	1	100,0	4	9,3	43
Berufsschullehrer	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	28	23,7	37,2	4	25,0	75,0	1	12	75,0	-	-	16
Gesamt	28	23,7	37,2	4	25,0	75,0	1	12	75,0	-	-	100,0
	1	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Gesamt	28	23,7	37,2	4	25,0	75,0	1	12	75,0	-	-	100,0
	1	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Tabelle A 37
Abschnitt 3.4.1

Erwerbslose Lehrer

Wie lange sind Sie jetzt bereits ohne Beschäftigung?

Dauer der Arbeitslosigkeit von Lehrern

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Arbeitslose Lehrkräfte		in Monaten		Unter drei Monate	Drei bis unter sechs Monate	Sechs bis unter zwölf Monate	Über ein Jahr	Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit	Gesamt
Arbeitslose Lehrkräfte	Grund- und Hauptschullehrer	unfrei- willig	frei- willig	2	6	8,1	60	15,7	74
	Realtschullehrer	unfrei- willig	frei- willig	1	2	25,0	5	13,8	8
	Gymnasiallehrer	unfrei- willig	frei- willig	6	5	21,4	33	13,1	56
	Berufsschullehrer	unfrei- willig	frei- willig	1	1	-	14	16,1	16
	Gesamt	unfrei- willig	frei- willig	9	20	14,4	99	14,6	139
		arbeitslos	frei- willig	1	1	6,1	29	16,5	33

Tabelle A 38
Abschnitt 3.4.1

Erwerbslose Lehrer

Welcher Art war diese Beschäftigung?

Beschäftigungsbereiche der arbeitslosen Lehrkräfte

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Arbeitslose Lehrkräfte		Beschäftigungsbereich		Handel	Verkehr, Nachrichtenübermittlung	Presse, Rundfunk, Film, Fernsehen	Gesundheitswesen	Sozialwesen	Beratung, Recht, Wirtschaft, Marktforschung, Werbung	Schule	Alternative Beschäftigung	Gesamt
Arbeitslose Lehrkräfte	Grund- und Hauptschullehrer	unfrei- willig	frei- willig	1	4,3	-	1	3	2	14	1	23
	Realtschullehrer	unfrei- willig	frei- willig	-	-	1	-	-	-	6	-	6
	Gymnasiallehrer	unfrei- willig	frei- willig	-	-	-	-	-	-	37	1	38
	Berufsschullehrer	unfrei- willig	frei- willig	-	-	-	-	-	-	1	-	1
	Gesamt	unfrei- willig	frei- willig	1	1,5	-	1	3	2	58	2	65
		arbeitslos	frei- willig	1	1,5	-	-	4,4	2,9	80,0	-	100,0

Tabelle A 39
Abschnitt 3.4.2

Erwerbslose Lehrer

Wie oft haben Sie sich - gegebenenfalls seit Ihrer letzten Beschäftigung - insgesamt beworben?

Häufigkeit der Bewerbungen arbeitsloser Lehramtsabsolventen

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Anzahl der Bewerbungen	Arbeitslose Lehramtsabsolventen									
	Grund- und Hauptschullehrer		Realschullehrer		Gymnasiallehrer		Berufsschullehrer		Gesamt	
	arbeitslos		arbeitslos		arbeitslos		arbeitslos		arbeitslos	
	unfreiwillig	freiwillig	unfreiwillig	freiwillig	unfreiwillig	freiwillig	unfreiwillig	freiwillig	unfreiwillig	freiwillig
Habe mich nicht beworben	19	15	2	1	5	10			26	26
	26,8	88,2	25,0	100,0	8,9	66,7			19,1	78,8
Einmal beworben	10	1	1		2	1			13	2
	14,1	5,9	12,5		3,6	6,7			9,6	6,1
Zwei bis viermal beworben	18	1			7	2			25	3
	25,3	5,9			12,5	13,2			18,4	9,0
Fünf bis neunmal beworben	6		3		7		1	100,0	17	
	8,5		37,5		12,5				12,5	
Zehn bis zwanzigmal beworben	5		1		13	2			19	2
	7,0		12,5		23,2	13,3			13,9	6,1
Zwanzig bis dreißigmal beworben	6				9				15	
	8,5				16,1				11,0	
Dreißig bis fünfzigmal beworben	4				8				12	
	5,6				14,3				8,8	
Über fünfzigmal beworben	3		1		5				9	
	4,2		12,5		8,9				6,7	
Durchschnittliche Bewerbungshäuf.	9,5	0,2	12,1		19,9	2,5	7,0		13,9	1,2
Gesamt	71	17	8	1	56	15	1		136	33
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0		100,0	100,0

Tabelle A 40
Abschnitt 3.4.3

Erwerbslose Lehrer

Welche Möglichkeiten der Stellungsuche haben Sie bisher wahrgenommen und wie oft?

Wahrgenommene Möglichkeiten der Stellungsuche arbeitsloser Lehramtsabsolventen

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

Durchschnittliche Anzahl der Stellungsuchenden	Arbeitslose Lehramtsabsolventen									
	Grund- und Hauptschullehrer		Realschullehrer		Gymnasiallehrer		Berufsschullehrer		Gesamt	
	arbeitslos		arbeitslos		arbeitslos		arbeitslos		arbeitslos	
	unfreiwillig	freiwillig	unfreiwillig	freiwillig	unfreiwillig	freiwillig	unfreiwillig	freiwillig	unfreiwillig	freiwillig
Bewerbungen aufgrund einer Stellenanzeige	13,1		1,0		20,0	2,5	1,0		15,9	2,5
Eigenes Stellengesuch in einer Zeitung	5,3		1,0		5,6				5,3	
Vermittlung durch das Arbeitsamt	4,0	4,0	20,5		9,3	2,2	1,0		7,4	2,4
Unaufgeforderte Bewerbung	15,9		15,6		27,2	10,0	1,0		21,7	10,0
Kontakte aufgrd. fachli. Arbeiten währ. d. Studiums (Diplomarb., Prakt.)	2,5				7,6				6,1	
Durch bereits beschäftigte Studien- oder Arbeitskollegen	2,0				2,8		1,0		2,7	
Durch Professoren od. and. Person. d. Lehrkörpers der Universität	3,0				2,3				2,7	
Familiäre Kontakte	11,7		1,0		3,4				8,1	
Hinweise von Bekannten	8,7		3,0		3,2	1,0			6,2	1,0
Personalberater / Unternehmensberater	2,5				4,0				3,0	
Sonstiges	2,0				9,0	4,0			3,8	4,0

Tabelle A 41
Abschnitt 3.4.3

Erwerbslose Lehrer

Glauben Sie, daß Sie einen Ihren fachlichen und finanziellen Vorstellungen entsprechenden Arbeitsplatz finden werden?

Einschätzung der künftigen beruflichen Möglichkeiten

Anzahl der Nennungen und Anteile in %

	Arbeitslose Lehramtsabsolventen									
	Grund- und Hauptschullehrer		Realschullehrer		Gymnasiallehrer		Berufsschullehrer		Gesamt	
	arbeitslos unfreiwillig	arbeitslos freiwillig	arbeitslos unfreiwillig	arbeitslos freiwillig	arbeitslos unfreiwillig	arbeitslos freiwillig	arbeitslos unfreiwillig	arbeitslos freiwillig	arbeitslos unfreiwillig	arbeitslos freiwillig
Ja, bestimmt	4 5,6	1 7,7	1 12,5		5 8,8				10 7,2	1 3,7
Ja, wahrscheinlich	14 19,4	4 30,8			14 24,5	3 23,1	1 100,0		29 21,0	7 25,9
Nein, wahrscheinlich nicht	29 40,3	4 30,8	2 25,0		32 56,1	4 30,8			63 45,7	8 29,6
Nein, bestimmt nicht	8 11,1	1 7,7	4 50,0		3 5,3	2 15,4			15 10,9	3 11,1
Weiß nicht	17 23,6	3 23,0	1 12,5	1 100,0	3 5,3	4 30,8			21 15,2	8 29,7
Gesamt	72 100,0	13 100,0	8 100,0	1 100,0	57 100,0	13 100,0	1 100,0		138 100,0	27 100,0

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR HOCHSCHULFORSCHUNG UND HOCHSCHULPLANUNG
Veröffentlichungen

1. BAYERISCHE HOCHSCHULFORSCHUNG

- Baumgartner, H.-M., Höffe, O., Wild, Ch. (Hrsg.): PHILOSOPHIE -
GESELLSCHAFT - PLANUNG (1974) (DM 16,00)
- Finkenstaedt, Th., Schindler, G., Stewart, G.: ASPEKTE ENGLISCHER
POLYTECHNICS (1976) (DM 15,00)
- Schindler, G., Berning, E., Rohrich, H., Seiler, E., Stewart, G.:
PRAKTIISCHE STUDIENSEMINAR AN FACHHOCHSCHULEN IN BAYERN (1981) (DM 15,00)
- Berning, E.: STUDIEREN MIT BEHINDERUNGEN. EIN HANDBUCH (1984)
(gemeinsam mit dem Deutschen Studentenwerk e.V., Bonn, herausgegeben)
- Berning, E.: BEHINDERTE STUDENTEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
(Schriftenreihe Studien zu Bildung und Wissenschaft 31, hg. v. Bundesminister für
Bildung und Wissenschaft, Bad Homburg 1986)

II. BAYERISCHE HOCHSCHULFORSCHUNG MATERIALIEN

- 1 Schneider-Amos, I.: Finkenstaedt, Th., Harnier, L.-V., Sommerer, M.:
ERMITTLUNG DER KOSTEN VON STUDIENPLÄTZEN (1973) (vergriffen)
- 2 Krehle, F.-W.: DIE KAPAZITÄT IN DER FACHRICHTUNG ARCHITEKTUR AN DEN
UNIVERSITÄTEN (1973) (vergriffen)
- 3 Stewart, G., Finkenstaedt, Th., Schindler, G.: STUDIEREN (1973) (vergriffen)
- 4 Schmidt, S.-H.: ZAHNÄRZTEBEDARF IN BAYERN (1975) (DM 10,00)
- 5 Stewart, G.: PHILOSOPHIE (1974) (DM 8,00)
- 6 Schmidt, S.-H.: ARCHITEKTENBEDARF IN BAYERN (1974) (vergriffen)
- 7 Schindler, G., Finkenstaedt, Th., Loidl, M.: MUSTERSTUDIENORDNUNGEN (1974) (vergriffen)
- 8 Stewart, G.: INTERNATIONALE VERGLEICH DES HOCHSCHULZUGANGS (1974) (DM 5,00)
- 9 Kern, J., Hatzek, U., Loidl, M., Finkenstaedt, Th.: FACHHOCHSCHULSTAND-
ORTE IN BAYERN (1975) (vergriffen)
- 10 Harnier, L.-V., Störle, J.: DIE BAYERISCHEN HOCHSCHULEN IN IHRER
NEUER GLEDERUNG (1975) (DM 6,00)
- 11 Krane, F.-W.: DIE KAPAZITÄT DER ARCHITEKTENAUSBILDUNG IN BAYERN (1975) (DM 8,00)
- 12 Schmidt, S.-H.: PHARMAZEUTENBEDARF IN BAYERN (1975) (DM 8,00)
- 13 Loidl, M., Gross, S.: Finkenstaedt, Th.: BEDARF AN ABSOLVENTEN DER
FACHHOCHSCHULEN, FACHRICHTUNG SOZIALWISSEN IN BAYERN (1975) (vergriffen)
- 14 Störle, J.: AUFLÖSUNG UND UMGLEDERUNG DER ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLICHEN
FACHBEREICHE NACH ART. 4 DES EINGLEDERUNGSGESETZES (1976) (DM 8,00)

- 15 Schindler, G., Finkenstaedt, Th.: BERICHTIGUNG DES PROBLEMKOMPLEXES
DENKMALEPFLICHT/STADTERHALTUNG IM HOCHSCHULSTUDIUM (1976) (vergriffen)
- 16 Harnier, L.-V., König-Disko, D.: SYNOPESE VON HOCHSCHULGESAMTPLÄNEN IN
DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND (1976) (DM 8,00)
- 17 Stewart, G.: DAS WEITERSTUDIUM VON FACHHOCHSCHULSTUDENTEN AN WISSEN-
SCHAFTLICHEN HOCHSCHULEN IN BAYERN (1977) (vergriffen)
- 18 Schmidt, S.-H.: ZUM BEDARF AN NATUR- UND INGENIEURWISSENSCHAFTLICHEN SOWIE
AN RECHTS-, WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN IN BAYERN (1977) (DM 8,00)
- 19 Schmidt, S.-H., Harnier, L.-V.: FACHERSPEZIFISCHE ALTERSSTRUKTUR DES
LEHRPERSONALS AN DEN STAATLICHEN WISSENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULEN BAYERN,
GEGLIEDERT NACH HOCHSCHULEN UND LEHRPERSONENKATEGORIEN (1978) (vergriffen)
- 20 Wegmann, S., Koch-Morsdorf, S., Fries, M.: UNTERSUCHUNG VON PROBLEMEN
DES STUDIUMS IN DER STUDIENRICHTUNG ÖKOLOGIE DER TU MÜNCHEN/
WEHNSTEIN (1978) (vergriffen)
- 21 Hatzek, U.: PROBLEME EINER FACHERSPEZIFISCHEN GRUNDAUSSTATTUNG (1978) (vergriffen)
- 22 Störle, J.: RECHTSRECHTUNG ZUM PRÜFUNGSRECHT (1978) (DM 10,00)
- 23 Schmidt, S.-H.: UNTERSUCHUNG ÜBER DIE BESCHÄFTIGUNGSLAGE DER AKADEMISCHEN
IN BAYERN NACH FACHGRUPPEN (1978) (DM 10,00)
- 24 Gellert, C., Schindler, G.: ANALYSE DER TÄTIGKEITSFELDER DER HOCH-
SCHULABSOLVENTEN MIT ABGESCHLOSSENEM LEHRAMTSSTUDIUM (1980) (DM 10,00)
- 25 König-Disko, D.: WEITERBILDENDES STUDIUM. BESTANDSAUFNAHME AN BAYE-
RISCHEN UNIVERSITÄTEN (1980) (DM 8,00)
- 26 Harnier, L.-V.: BERUFSSITUATION DER WISSENSCHAFTLICHEN ASSISTENTEN
IN BAYERN (1980) (DM 8,00)
- 27 Brockard, H., Hammerstein, H.-V., Stewart, G.: ENTWICKLUNG DER STUDIEN-
UND PRÜFUNGSANFORDERUNGEN IN AUSGEWÄHLTEN FÄCHERN (1980) (DM 10,00)
- 28 Schmidt, S.-H.: UNTERSUCHUNG DER BESCHÄFTIGUNGSSITUATION VON HOCH-
SCHULABSOLVENTEN IN AUSGEWÄHLTEN FACHRICHTUNGEN IN BAYERN (1980) (DM 10,00)
- 29 Fries, M.: AUSWIRKUNGEN DER OBERSTUFENREFORM AUF DIE STUDIENFACHWAHL (1981) (DM 12,00)
- 30 Schmidt, S.-H.: INGENIEURWISSENSCHAFTEN UND NATURWISSENSCHAFTEN:
ARBEITSMARKT UND NACHWACHS IN DER BUNDESREPUBLIK UND IN BAYERN (1981) (DM 10,00)
- 31 Harnier, L.-V., Berger, P., Gellert, C., Schindler, G.: ANALYSE DER
TÄTIGKEITSFELDER DER HOCHSCHULABSOLVENTEN MIT ABGESCHLOSSENEM
LEHRAMTSSTUDIUM 1977 UND 1978 (DM 8,00)
- 32 Berning, E.: GRÜNDE FÜR ÜBERLANGE STUDIENZEITEN (DM 8,00)

- 15 Schindler, G., Finkenstaedt, Th.: BERÜCKSICHTIGUNG DES PROBLEMKOMPLEXES DENKMALPFLEGE/STADTERHALTUNG IM HOCHSCHULSTUDIUM (1976) (vergriffen)
- 16 Harnier, L.v., König-Disko, D.: SYNOPESE VON HOCHSCHULGESAMTPLÄNEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND (1976) (DM 8,00)
- 17 Stewart, G.: DAS WEITERSTUDIUM VON FACHHOCHSCHULSTUDENTEN AN WISSENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULEN IN BAYERN (1977) (vergriffen)
- 18 Schmidt, S.H.: ZUM BEDARF AN NATUR- UND INGENIEURWISSENSCHAFTLERN SOWIE AN RECHTS-, WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTLERN IN BAYERN (1977) (DM 8,00)
- 19 Schmidt, S.H., Harnier, L.v.: FACHENSPEZIFISCHE ALTERSSTRUKTUR DES LEHRPERSONALS AN DEN STAATLICHEN WISSENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULEN BAYERN, GEGLIEDERT NACH HOCHSCHULEN UND LEHRPERSÖNLICHKEITEN (1978) (vergriffen)
- 20 Wegmann, S., Koch-Morsdorf, S., Fries, M.: UNTERSUCHUNG VON PROBLEMEN DES STUDIUMS IN DER STUDIENRICHTUNG ÖKOLOGIE DER 10 MÜNCHEN/WEHNSTEINPHAN (1978) (vergriffen)
- 21 Heitz, U.: PROBLEME EINER FACHERSPEZIFISCHEN GRUNDAUSSTATTUNG (1978) (vergriffen)
- 22 Störle, W., Störle, J.: RECHTSPRECHUNG ZUM PRÜFUNGSRECHT (1978) (DM 10,00)
- 23 Schmidt, S.H.: UNTERSUCHUNG ÜBER DIE BESCHÄFTIGUNGSLAGE DER AKADEMIEKINDER IN BAYERN NACH FÄCHERGROUPEN (1978) (DM 10,00)
- 24 Gellert, G., Schindler, G.: ANALYSE DER TÄTIGKEITSFELDER DER HOCHSCHULABSOLVENTEN MIT ABGESCHLOSSENEM LEHRAMTSTUDIUM (1980) (DM 10,00)
- 25 König-Disko, D.: WEITERBILDENDES STUDIUM. BESTANDSAUFNAHME AN BAYERISCHEN UNIVERSITÄTEN (1980) (DM 8,00)
- 26 Harnier, L.v.: BERUFSITUATION DER WISSENSCHAFTLICHEN ASSISTENTEN IN BAYERN (1980) (DM 8,00)
- 27 Brockard, H., Hammerstein, H.v., Stewart, G.: ENTWICKLUNG DER STUDIEN- UND PRÜFUNGSANFORDERUNGEN IN AUSGEWÄHLTEN FÄCHERN (1980) (DM 10,00)
- 28 Schmidt, S.H.: UNTERSUCHUNG DER BESCHÄFTIGUNGSSITUATION VON HOCHSCHULABSOLVENTEN IN AUSGEWÄHLTEN FACHRICHTUNGEN IN BAYERN (1980) (DM 10,00)
- 29 Fries, M.: AUSWIRKUNGEN DER OBERSTUFENREFORM AUF DIE STUDIENFACHWAHL (1981) (DM 12,00)
- 30 Schmidt, S.H.: INGENIEURWISSENSCHAFTEN UND NATURWISSENSCHAFTEN: ARBEITSMARKT UND NACHWUCHS IN DER BUNDESREPUBLIK UND IN BAYERN (1981) (DM 10,00)
- 31 Harnier, L.v., Berger, P., Gellert, G., Schindler, G.: ANALYSE DER TÄTIGKEITSFELDER DER HOCHSCHULABSOLVENTEN MIT ABGESCHLOSSENEM LEHRAMTSTUDIUM 1977 UND 1978 (DM 8,00)
- 32 Berning, E.: GRÜNDE FÜR ÜBERLANGE STUDIENZEITEN (DM 8,00)

III. MONOGRAPHIEN: NEUE FOLGE

- 1 Stewart, G., Seiler-Koenig, E.: BERUFSFINDUNG UND TÄTIGKEITSFELDER VON HISTORIKERN (1982) (vergriffen)
- 2 Schmidt, S.H.: BESCHÄFTIGUNGSSITUATION VON HOCHSCHULNEUABSOLVENTEN IN BAYERN: WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN UND INGENIEURWE (1983) (DM 12,00)
- 3 Gellert, G.: VERGLEICH DES STUDIUMS AN ENGLISCHEN UND DEUTSCHEN UNIVERSITÄTEN (1983) (kostenlos)
- 4 Schindler, G.: BESITZUNG DER C-4-STELLEN AN BAYERISCHEN UNIVERSITÄTEN 1972 - 1982 (1983) (DM 10,00)
- 5 Klingbeil, S.: MOTIVE FÜR EIN STUDIUM IN PASSAU BZW. FÜR EINEN WECHSEL AN EINE ANDERE UNIVERSITÄT (1983) (DM 10,00)
- 6 Harnier, L.v.: DIE SITUATION DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES DER NATURWISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN FÄCHER IN BAYERN (1983) (DM 6,00)
- 7 Harnier, L.v.: EINZUGSGEBIETE DER UNIVERSITÄTEN IN BAYERN (DM 8,00)
- 8 Schneider-Amos, I.: STUDIENVERLAUF VON ABITURIENTEN UND FACHHOCHSCHULABSOLVENTEN AN FACHHOCHSCHULEN (1984) (DM 10,00)
- 9 Schindler, G., Ewert, P., Harnier, L.v., Seiler-Koenig, E.: VERBESSERUNG DER AUSSERSCHULISCHEN BESCHÄFTIGUNGSMÖGLICHKEITEN VON ABSOLVENTEN DES STUDIUMS FÜR DAS LEHRAMT AN GYMNASIEN (1984) (DM 8,00)
- 10 Schmidt, S.H.: BESCHÄFTIGUNG VON HOCHSCHULABSOLVENTEN IM ÖFFENTLICHEN DIENST IN BAYERN (1985) (DM 12,00)
- 11 Harnier, L.v.: PERSPEKTIVEN FÜR DIE BESCHÄFTIGUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES AN DEN BAYERISCHEN UNIVERSITÄTEN (1985) (DM 8,00)
- 12 Ewert, P., Lütjes, S.: DAS HOCHSCHULWESEN IN FRANKREICH - GESCHICHTE, STRUKTUREN UND GEGENWÄRTIGE PROBLEME IM VERGLEICH (1985) (DM 12,00)
- 13 Berning, E.: UNTERSCHIEDLICHE FACHSTUDIENDAUERN IN GLEICHEN STUDIENGÄNGEN AN VERSCHIEDENEN UNIVERSITÄTEN IN BAYERN (1986) (DM 10,00)
- 14 Schuberth, Ch.: PRÜFUNGSERFOLGSQUOTEN AUSGEWÄHLTER STUDIENGÄNGE AN BAYERISCHEN UNIVERSITÄTEN. PROBLEME IM VERGLEICH (1986) (DM 10,00)
- 15 Röhrlach, H.: DIE FRAU: ROLLE, STUDIUM UND BERUF. Eine literaturanalyse (DM 8,00)
- 16 Schmidt, S.H.: BESCHÄFTIGUNG VON LEHRERN AUßERHALB DER SCHULE (DM 12,00)

II. MONOGRAPHIEN: NEUE FOLGE

- 1 Stewart, G., Seiler-Koenig, E.: BERUFSTUNDE UND TÄTIGKEITSFELDER VON HISTORIKERN (1982) (vergriffen)
- 2 Schmidt, S.H.: BESCHÄFTIGUNGSSITUATION VON HOCHSCHULNEUABSOLVENTEN IN BAYERN: WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLER UND INGENIEURE (1983) (DM 12,00)
- 3 Geilert, C.: VERGLEICH DES STUDIUMS AN ENGLISCHEN UND DEUTSCHEN UNIVERSITÄTEN (1983) (kostenlos)
- 4 Schindler, G.: BESITZUNG DER C-4-STELLEN AN BAYERISCHEN UNIVERSITÄTEN 1972 - 1982 (1983) (DM 10,00)
- 5 Klingebiel, S.: MOTIVE FÜR EIN STUDIUM IN PASSAU BZW. FÜR EINEN WECHSEL AN EINE ANDERE UNIVERSITÄT (1983) (DM 10,00)
- 6 Harner, L.V.: DIE SITUATION DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES DER NATURWISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN FÄCHER IN BAYERN (1983) (DM 6,00)
- 7 Harner, L.V.: EINZUGSGEBIETE DER UNIVERSITÄTEN IN BAYERN (DM 8,00)
- 8 Schneider-Aeos, I.: STUDIUMVERLAUF VON ABITURIENTEN UND FACHHOCHSCHUL-ABSOLVENTEN AN FACHHOCHSCHULEN (1984) (DM 10,00)
- 9 Schindler, G., Ewert, P., Harner, L.V., Seiler-Koenig, E.: VERBESSERUNG DER AUSSERSCHEITLICHEN BESCHÄFTIGUNGSMÖGLICHKEITEN VON ABSOLVENTEN DES STUDIUMS FÜR DAS LEHRAMT AN GYMNASIEN (1984) (DM 8,00)
- 10 Schmidt, S.H.: BESCHÄFTIGUNG VON HOCHSCHULABSOLVENTEN IM ÖFFENTLICHEN DIENST IN BAYERN (1985) (DM 12,00)
- 11 Harner, L.V.: PERSPEKTIVEN FÜR DIE BESCHÄFTIGUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES AN DEN BAYERISCHEN UNIVERSITÄTEN (1985) (DM 8,00)
- 12 Ewert, P., Lullies, S.: DAS HOCHSCHULWESEN IN FRANKREICH - GESCHICHTE, STRUKTUREN UND GEGENWÄRTIGE PROBLEME IM VERGLEICH (1985) (DM 12,00)
- 13 Bering, E.: UNTERSCHIEDLICHE FACHSTUDIENDAUERN IN GLEICHEN STUDIENGÄNGEN AN VERSCHIEDENEN UNIVERSITÄTEN IN BAYERN (1986) (DM 10,00)
- 14 Schubert, Ch.: PRÜFUNGSERFOLGSQUOTEN AUSGEWÄHLTER STUDIENGÄNGE AN BAYERISCHEN UNIVERSITÄTEN: PROBLEME IM VERGLEICH (1986) (DM 10,00)
- 15 Röhlich, H.: DIE FRAU: ROLLE, STUDIUM UND BERUF. Eine Literaturanalyse (DM 8,00)
- 16 Schmidt, S.H.: BESCHÄFTIGUNG VON LEHRERN AUßERHALB DER SCHULE (DM 12,00)

